

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 38

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Bekanntnis: Bettinger
Stimmberechtigte sagen
Ja zum Riehener Spital

SEITE 3

Vernissage: Neue
Gemeindeausstellung im
«Kunst Raum Riehen»

SEITE 5

Sport: FC Amicitia
Riehen im Basler Cup
eine Runde weiter

SEITE 16

Trends: Sonderseiten mit
Tipps zur Herbst- und
Wintermode 1999/2000

SEITEN 17-20

Geburtstag: Im Basler
Zolli wurde Gorilladame
«Goma» 40 Jahre alt

SEITE 21

KOMMUNIKATION Bis Ende 2001 soll in Riehen eines der modernsten Kommunikationsnetze der Schweiz entstehen

«Surfin' Riehen» oder: Von der GGA zum K-Netz

Bis zum Dezember 2001 soll das gesamte neue, auf der Glasfasertechnik basierende Kommunikationsnetz der Gemeinde Riehen fertiggestellt sein. In der ersten, in diesen Tagen in Angriff genommenen Bauetappe wird das Niederholzquartier an das neue Netz angeschlossen. Beim Aufbau wie auch später beim Betrieb und Unterhalt des sogenannten K-Netzes arbeitet die Gemeinde mit der Firma «Cablecom Engineering AG» und der «Balcab» zusammen.

DIETER WÜTHRICH

Man kann sich durchaus fragen, was um alles in der Welt denn der gewöhnliche Fernsehzuschauer bzw. die durchschnittliche Radiohörerin mit über 100 Radio- und TV-Programmen anfangen soll, wo doch die meisten Zuschauer bzw. Zuhörerinnen schon beim heute auf der Riehener Gemeinschaftsantennen-Anlage aufgeschalteten, kaum halb so umfangreichen Angebot überfordert sind. Nun, das ist die eine Seite der Medaille. Die andere zeigt das Spiegelbild einer Entwicklung, bei der immer mehr Menschen immer mehr Möglichkeiten des passiven Medienkonsums, aber auch der aktiven und interaktiven Kommunikation via Internet nutzen wollen. Und eben dieser sich rasend schnell entwickelnden Nachfrage, im weltweit fließenden Datenstrom mitschwimmen zu können, war die rund ein Vierteljahrhundert alte Riehener Gemeinschaftsantennen-Anlage je länger, je weniger gewachsen. Nicht nur die Kapazitätsgrenze zum Aufschalten neuer Radio- und TV-Kanäle ist erschöpft, auch an der Technik selbst hat der Zahn der Zeit genagt. Die GGA wurde zusehends reparaturanfällig und damit erhöhten sich auch die Unterhalts- und Wartungskosten für das Riehener Kabelnetz.

Als deshalb der Gemeinderat im November 1998 mit einer 8 Mio. Franken «schweren» Vorlage zum Bau eines neuen, auf der Glasfasertechnik aufbauenden Kommunikationsnetzes an den Einwohnerrat gelangte, regte sich gegen das Projekt kein nennenswerter Widerstand und der Kredit wurde einstimmig gutgeheissen. Eine nicht unwesentliche Rolle für die widerspruchslose Akzeptanz des Vorhabens im Gemeindeparlament hat vermutlich die Zusage der Gemeinderates gespielt, wonach die Kosten für das neue Netz innerhalb von nur zehn Jahren amortisiert werden könnten – und dies bei einer sehr moderaten Erhöhung der monatlichen Gebühr von 14 auf 17 Franken pro Anschluss.

Balcab als Signallieferant

Für diesen Betrag sollen die Riehener und – sofern die Stimmberechtigten



Das neue K-Netz bringt nicht nur eine Erhöhung der zu empfangenden Radio- und TV-Programme, sondern auch einen attraktiven Zugang zum weltweiten Datenstrom im Internet (im Bild die Homepage der Riehener-Zeitung). Foto: RZ

einem entsprechenden Kredit zustimmen – auch die Bettinger Abonnentinnen und Abonnenten in einer ersten Phase mindestens 58 TV- und 56 Radioprogramme empfangen können. Im Gegensatz zur bestehenden GGA werden diese Programmsignale nicht mehr vom Antennenmast beim Britzigerberg, sondern über die Antennenanlage der «Balcab» auf dem Dreispitz ins Netz eingespeist. Ein entsprechender Vertrag zwischen dem Gemeinderat und der «Balcab» ist nach Prüfung verschiedener Offerten unterzeichnet worden. Mit dem Anschluss an das «Balcab»-Netz erspart sich die Gemeinde Riehen nicht nur die Investitionen für die Sanierung und Modernisierung ihrer eigenen Antennenanlage. Denn die weit über 100 Radio- und Fernsehprogramme sind nur ein Angebot des neuen Netzes. Spätestens im ersten Semester des kommenden Jahres will die «Balcab» auf ihrem Netz auch das digitale Fernsehen einführen, was mit einer enormen Kapazitätssteigerung beim Programmangebot verbunden sein wird.

Attraktives Internetangebot

Einen immer wichtiger werdenden Kommunikationsbereich, den Anschluss ans Internet, bezieht das neue Riehener K-Netz ebenfalls von der «Balcab». Diese bietet ihren Internetzugang in Riehen und Bettingen zu den gleichen Konditionen wie in der Stadt an. Wer also in Zukunft von Riehen oder Bettingen aus im Internet surfen will und über einen Kabelanschluss verfügt, kann sich für monatlich 49 Franken via «Balcab» einloggen. Der eine grosse Vorteil dieses Internetzuganges ist, dass die Telefonleitung frei bleibt und damit beim Surfen keine Telefonkosten entstehen, zum anderen muss man kein eigenes Modem kaufen, denn dieses ist im Preis von 49 Franken bereits inbegriffen.

Wie Urs Gröflin, Direktor der «Balcab», an einer vom Gemeinderat am vergangenen Dienstag einberufenen Medienorientierung bekanntgab, hat die «Balcab» den bisher geltenden einheitlichen Abonnementstarif für private Internetnutzer von 59 Franken neu in zwei Tarifgruppen unterteilt. Wer monatlich nicht mehr als 1 Gigabyte an Informationen aus dem Netz auf seinen PC herunterlädt, zahlt 49 Franken. Wer zwischen 1 und 2 Gigabytes bezieht, zahlt neu 79 Franken. Denjenigen «In-

ternet-Maniacs», die mehr als 2 Gigabytes abzupfen, wird dieser «Überschuss» am Ende jedes Monats in Rechnung gestellt. Mit der neuen Tarifordnung bzw. dem erwähnten «Download-Limit» will die «Balcab» nach Darstellung von Urs Gröflin jenen Abonnentinnen und Abonnenten ein besonders attraktives Angebot machen, die das Internet im gewöhnlichen Umfang nutzen.

Fünf Etappen

Während die «Balcab» inskünftig für die «Hauslieferung» der Radio- und Fernsehprogramme, den Zugang zum Internet sowie für den Betrieb und den Unterhalt der technischen Anlagen in der Netzzentrale im Gemeindehaus verantwortlich zeichnet, arbeitet die Gemeinde beim Einziehen der neuen Glasfaserkabel wie auch bei der Installation der technischen Anlagen mit der Firma «Cablecom Engineering AG» in Gerlingen zusammen. Konkret sieht die Zusammenarbeit so aus, dass die Gesamtkoordination der Bauarbeiten wie auch die Oberbauleitung durch die Abteilung Tiefbau der Gemeindeverwaltung wahrgenommen wird, während die «Cablecom Engineering AG» die eigentliche Bauführung übernimmt. Auch dieser Zusammenarbeit ging im Übrigen eine Submission voraus.

Der Aufbau des K-Netzes erfolgt in insgesamt fünf Bauetappen. Nach dem Niederholzquartier (September 1999–Mai 2000) werden anschliessend das Pfaffenlohquartier und das Dorfzentrum (April 2000–September 2000), dann das Kornfeldquartier (August 2000–Januar 2001), schliesslich das Quartier um den Wenkenberg (Januar 2001–Juni 2001) und zu guter Letzt das Gebiet zwischen Dorfzentrum und Landesgrenze angeschlossen. Der Anschluss der Gemeinde Bettingen soll – vorbehaltlich den Beschluss der Gemeindeversammlung – im Zuge der vierten und fünften Etappe erfolgen. Wie Gemeinderat Niggi Tamm, Ressortvorsteher Tiefbau, an der Medienorientierung erklärte, ging man bei der Planung der Bauarbeiten davon aus, dass die am dichtesten besiedelten Wohngebiete zuerst ans neue K-Netz angeschlossen werden sollen.

Die Etappierung hat auch zur Folge, dass die bestehende Gemeinschaftsantennen-Anlage bis zum Vollausbau des neuen Netzes im Dezember 2001 in Be-

trieb bleiben muss. Was danach mit der Anlage passiert, sei noch unklar, erklärte Niggi Tamm auf Anfrage der RZ.

Langlebige Glasfasern

Erich Blunier, Direktor der «Cablecom Engineering AG», bezifferte an der Pressekonferenz die «Halbwertszeit» der elektronischen Komponenten des neuen Netzes auf sieben bis zehn Jahre – also in etwa so lange wie die vom Gemeinderat veranschlagte Amortisationszeit. Die in die bestehenden Rohrleitungen einzuziehenden Glasfaserkabel hätten allerdings eine Lebensdauer von 30 bis 40 Jahren.

Von der Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und «Balcab» profitieren auch die Riehener Schulen, die auf diese Weise wie die städtischen Schulen einen Internetanschluss erhalten.

Mit einem Flyer, der in den kommenden Tagen an sämtliche Haushaltungen in Riehen und Bettingen verschickt wird, soll die Bevölkerung über den Bauablauf sowie über das ihr künftig zur Verfügung stehende Kommunikationsangebot informiert werden.

Dr. KnoRZi meint...

PAV is back!

Es gibt Dinge, die wiederholen sich so sicher wie das «Amen» in der Kirche. Dieses ungeschriebene Gesetz gilt offenbar auch für das schon fast zur Tradition gewordene parlamentarische Comeback von SP-Einwohner Peter A. Vogt, von politischen Freunden und Gegnern kurz PAV (ausgesprochen: baff oder paff) genannt. Selbst ein dritter oder gar vierter Platz unter den – im Falle eines Rücktrittes in der Fraktion – Nachrückenden hindert den Unermüdlichen nicht an einem Revival. Und ganz nebenbei bewahrt besagter Einwohner seine bei der jeweils letzten Wahl vor ihm platzierten Parteigenossinnen und -genossen davor, zu parlamentarischen Sesselklubern zu werden. Denn bei der SP-Fraktion gilt die Losung: «Lass dich im Ratssaal niemals zu bequem nieder, denn Peter A. Vogt kommt sicher wieder!»

dr. KnoRZi

EINWOHNERRAT

Protest an Kanton, Ja zur Schulzahnklinik

rs. In ungewohnt scharfer Form äusserte sich Gemeinderat Fritz Weissenberger im Zusammenhang mit dem Bericht zu einem Anzug zu den «völlig überrissenen Baurechtszinsen», die die staatliche Liegenschaftsverwaltung beziehungsweise der Kanton für die Wohnungen der Gehrhaldeüberbauung zu erheben gedenke. Während der Kanton unverschämte 700 Franken verlange, käme die Gemeinde unter den gleichen Voraussetzungen, wäre sie dort Landbesitzerin, auf einen Baurechtszins von 300 Franken. Der kantonale Baurechtszins sei in keiner Weise mit den Zielen der «Werkstadt Basel» in Einklang zu bringen und er überlege sich eine Beschwerde an den Kanton in dieser Sache, fügte der Riehener Hochbauchef an.

Auch im Zusammenhang mit der Behandlung des Berichtes der Petitionskommission zur Petition «Reduktion des Verkehrslärms an der Aeusseren Baselstrasse» kam der Kanton nicht gut weg. Seit Jahren drücke sich der Kanton davor, gegen die dauernde Überschreitung eines gesetzlich festgelegten Lärmgrenzwertes an einer Kantonsstrasse etwas zu unternehmen, war von verschiedener Seite zu hören. Die Petition wurde an den Gemeinderat überwiesen mit der Aufforderung, eine Vorlage zur Lärmreduktion auf der Hauptverkehrsachse entlang der Tramlinie 6 auszuarbeiten.

Zu Beginn der Sitzung beantwortete Gemeindepräsident Michael Raith zuerst zwei Interpellationen von Niggi Benkler (CVP) und Markus Bittel (DSP) zur Strukturanalyse und verlas anschliessend einen Kurzbericht des Gemeinderates zu ersten Folgerungen aus der Strukturanalyse, die vor gut einem Monat zur Freistellung des Gemeindeverwalters und seines Stellvertreters geführt hat. Im ersten Quartal 2000 solle die Funktion Gemeindeverwalter beziehungsweise Gemeindeverwalterin neu besetzt werden, die Funktion eines Hauptabteilungsleiters werde hingegen aufgehoben. Ferner legte der Gemeinderat das «Leitbild Riehen 1999–2015» auf, das nun einer breiten öffentlichen Vernehmlassung unterzogen werden solle.

Der neue Vertrag zwischen dem Kanton einerseits und den Gemeinden Riehen und Bettingen andererseits über die Schulzahnspflege in den Landgemeinden wurde trotz Vorbehalten aus Kreisen der LDP und FDP einstimmig genehmigt. Derselbe Vertrag war tags zuvor schon von der Bettinger Einwohnergemeindeversammlung genehmigt worden.

Ferner nahm der Einwohnerrat den Bericht zum Anzug Irène Fischer (SP) betreffend Wahlen in den Gemeinderat sowie den Bericht zum Anzug Manfred Baumgartner (SP) betreffend Riehener Fürsorgestudie zur Kenntnis.

Für den zurückgetretenen Stephan Musfeld (FDP) wurde sein Parteikollege Dominik Schnyder in die Kommission Sportplatz Grendelmatte gewählt.

Reklameteil

Verlangen Sie Ihre **Gratisofferte** bei uns.
Spalenring 160, ☎ 302 78 37



Unser Spezialist restauriert Ihnen fachmännisch Ihren Orientteppich



Neu: Teppichreinigung durch Hand-Shampooieren

IRADJ ZARNEGIN ORIENTTEPPICHE

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Das Leitbild 1999–2015 ist da

In intensiver Arbeit hat der Gemeinderat gemeinsam mit seinen Kaderleuten und dem externen Experten Dieter Wronsky ein Leitbild für Riehen für den Zeitraum von 1999 bis 2015 erarbeitet. Im Rahmen einer Vernehmlassung soll nun die Öffentlichkeit in den nächsten Wochen mit den Inhalten des Leitbildes vertraut gemacht werden.

Riehen für den Jahrtausendwechsel gerüstet

Eine interne Arbeitsgruppe hat im Auftrag des Gemeinderates sämtliche Anlagen, Geräte und Kommunikationseinrichtungen im Verantwortungsbereich der Gemeindeverwaltung auf ihre Jahrtausendtauglichkeit überprüft. Ein besonderes Augenmerk galt auch den Versorgungsbetrieben Wärmeverbund Dorfkern und GGA. Dabei zeigte sich, dass die Gemeinde Riehen dem Jahrtausendwechsel gelassen entgegensehen kann. Für besonders sensible Bereiche werden dennoch Pikettdienste über das Jahresende bereitstehen.

Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde und Verein Spitex genehmigt

Zwischen der Gemeinde Riehen und dem Verein Spitex Riehen-Bettingen ist eine umfangreiche, auf drei Jahre angelegte Leistungsvereinbarung für die Jahre 1999 bis 2001 abgeschlossen worden. Die Vereinbarung hat ausschliesslich die Grundversorgung der Spitex zum Gegenstand und gilt nur unter dem Vorbehalt der Genehmigung der entsprechenden Budgetbeträge für die einzelnen Jahre durch den Riehener Einwohnerrat.

Gemeinderat Riehen

Verkehrspolizeiliche Anordnungen

Baubedingte Massnahmen

Im Zusammenhang mit den Bauarbeiten an der Gartengasse wird bis Ende 1999 folgende verkehrspolizeiliche Massnahme angeordnet:

Gartengasse: *Allgemeines Fahrverbot in beiden Richtungen. In Fahrtrichtung Baselstrasse Zubringerdienst gestattet.*

Gesetzliche Grundlage

Für Zuständigkeit, Signalisation, Beschilderung und Ahndung sind mass-

gebend: Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958; Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979; kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 7. Dezember 1964. Die vorstehend publizierte Massnahme ist in formeller Hinsicht von der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei genehmigt worden.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung, Abteilung Tiefbau, kann an den Gemeinderat rekuriert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit der Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat. Ein allfälliger Rekurs hat keine aufschiebende Wirkung.

Riehen, den 17. September 1999

Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Tiefbau

Wahlen

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 10. August 1999 in die «Kommission Kommunikationsnetz Riehen-Bettingen» gewählt:

Niggi Tamm (Präsident), Rolf Brüderlin, Dr. Dieter Eberle, Willi Forrer, Richard Grass, Rita Altermatt Hädener, Ernst Lemmenmeier, Hans Rudolf Lüthi, Werner Mory, Hans Wasescha (Protokoll).

Riehen, den 15. September 1999

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *i.V. Urs Denzler*

Ersatzwahl in den Einwohnerrat

Gemäss § 62 der Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen wird festgestellt, dass als Mitglieder des Einwohnerrates nachrücken:

Anstelle der zurückgetretenen Yolanda Cadalbert Schmid, ab Liste 5, SP: *Peter A. Vogt.*

Anstelle des zurückgetretenen Stephan Musfeld, ab Liste 1, FDP: *Dr. Dominik Schnyder.*

Riehen, den 15. September 1999

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *i.V. Urs Denzler*

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Karabulut, Feyza Hilal, Tochter des Karabulut, Süleyman, türkischer Staatsangehöriger, und der Karabulut geb. Dogrusöz, Yasemin, türkische Staatsangehörige, in Riehen, Grenzacherweg 127.

Pellecchia, Noah Antonio, Sohn des Pellecchia, Sabino, von Basel, und der Pellecchia geb. Schmidt, Brigitte Sylvia, von Basel, in Riehen, Im Hirshalm 60.

Kuddi, Sujeena, Tochter des Kuddi, Suseelathevi, srilankische Staatsangehörige, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 308.

Studer, Marco Fabian, Sohn des Studer, Thomas Antonius von Deitingen SO, und der Studer geb. Meister, Sonja, von Deitingen, Basel und Matzdorf SO, in Riehen, Rauracherstrasse 12.

Eheverkündungen

Willaredt, René, von Basel, in Riehen, Erlensträsschen 50, und **Winthachai,** Boonyanuch, thailändische Staatsangehörige, in Nai Muang (Roi Et, Thailand).

Rothweiler, Markus Hermann Alfred, von Riehen, in Reinach BL, und **Dahm,** Andrea Claudia, deutsche Staatsangehörige, in Münster (Deutschland).

Grundbuch

Riehen, S E P 2098, 1276 m², Doppel Einfamilienhaus, 2 Garagen Chrischonaweg 92, 94. Eigentum bisher je zu 1/2: Hans und Petronella Hofstetter-de Groot zu gesamter Hand (Erwerb 1. 6. 1995) sowie Karin Marie Louise Bosshardt (Erwerb 31. 7. 1996), alle in Riehen. Eigentum nun von P 2098, 638 m², Einfamilienhaus, Garage Chri-

schonarain 92 zu gesamter Hand: Hans und Petronella Hofstetter-de Groot, und von P 1739, 638 m², Einfamilienhaus, Garage Chrischonarain 94: Karin Marie Louise Bosshardt.

Riehen, S B P 1462, 1402 m², Wohnhaus, Garagegebäude und Bienenhaus Schlipfweg 22. Eigentum bisher: Barbara Luise Vischer-Schmidt, in Genf (Erwerb 1. 6. 1981). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hans-Rudolf und Monika Désirée Courvoisier-Jung, in Santa Maria GR.

Riehen, S A StWEP 389-3 (= 208/1000 an P 389, 351,5 m², Wohnhaus und Autoeinstellhalle Spitalweg 3). Eigentum bisher: Margrit Gut-Wunderli, in Riehen (Erwerb 30. 7. 1999). Eigentum nun: Doris Wilde-Gut, in Riehen.

Riehen, S A P 558, 224 m², Wohnhaus mit Lagergebäude und Badhaus Rössligasse 40. Eigentum bisher: Christa Stebler-Eicher, in Egg ZH (Erwerb 18. 8. 1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: Bruno und Verena Moretti-Acklin, in Basel.

Riehen, S E P 669, 644,5 m², Wenkenhaldenweg. Eigentum bisher: Christine Wolf-Gasser, in Kaiseraugst AG (Erwerb 12. 12. 1997). Eigentum zu gesamter Hand nun: Gilbert und Sonja Achermann-Meister, in Riehen.

Riehen, S B P 1064, 420 m², Wochenendhaus Petrisweg 23. Eigentum bisher: Doris Maja Brenner-Egloff, in Reinach BL (Erwerb 8. 6. 1960). Eigentum nun: Ruth Landsraht, in Riehen.

Riehen, S D P 2339, 183,5 m², Wohnhaus Blutrainweg 5. Eigentum bisher: Agnes Maria Mauch-Schibli, in Riehen (Erwerb 19. 5. 1988). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter und Franziska Gerber-Benkert, in Basel.

BÜRGERGEMEINDE Riehener Jungbürgerfeier mit Besuch auf dem «EuroAirport»

Unglaublicher Luxus und schneller Einsatz

Unter dem Patronat der Bürgerinnen- und Bürgerkooperation zog es die Riehener Jungbürgerinnen und Jungbürger für einmal ins Ausland. Am vergangenen Samstagmittag nahmen fast 30 Jugendliche an den Führungen durch die «Jet Aviation» und den Feuerwehrbetrieb des «EuroAirport» teil. Teils Staunen, teils Kopfschütteln rief der Rundgang durch die Reparatur- und Renovationswerkstätten hervor.

AMOS WINTELER/MIRJAM STOLL

Mit dem Car fahren die 18-jährigen Riehenerinnen und Riehener direkt aufs Flughafengelände zur «Jet Aviation». Und zum Ärger von Organisator Karl Gyger begann der Ausflug gleich mit einer Panne. Derjenige, der für die Führung durch die Hangars vorgesehen gewesen wäre, war nicht auffindbar. Nach einer halbstündigen Wartezeit war dann aber endlich für Ersatz gesorgt. Karl Gyger erklärte, dass am 10. September vor 50 Jahren der Staatsvertrag betreffend Flughafen zwischen der Schweiz und Frankreich unterzeichnet worden sei. Während 1946 noch lediglich 15'496 Passagiere gezählt wurden, würden dieses Jahr wohl mehr als drei Millionen abgefertigt.

Von kleinen, einmotorigen Maschinen bis zu luxuriösen Boeings war in den Hallen der «Jet Aviation» alles zu sehen. Da dort die Flugzeuge gewartet werden, konnten die Jungbürgerinnen und Jungbürger meistens einen ungehobenen Einblick ins Innenleben eines Flugzeuges geniessen. Als bekannt wurde, dass bei der «Jet Aviation» nur private Flugzeuge repariert werden, staunten einige nicht schlecht. Zwischen zwei Wochen und drei Monaten bleiben die stählernen Vögel in den Hangars. Im 24-Stunden-Betrieb werden Teppiche verlegt, Motoren überprüft und zum Teil ganze Wohnrichtungen in die Flugzeuge eingebaut. Gewisse Neuanfertigungen können bis zu drei Milliarden Schweizer Franken kosten. All diese Angaben lösten bei einigen Jugendlichen Diskussionen aus. Immer wieder wollten sie wissen, welchem Öl-Schein nun dieses oder jenes Flugzeug gehöre. Als dann eine der Maschinen als Eigentum des nigerianischen Präsidenten erkennbar wurde, schüttelten einige den Kopf.

Auch wenn der Besuch der Flugzeugwerkstatt aufgrund der faszinierenden Maschinen noch so eindrücklich war, blieb ein schaler Nachgeschmack. «Wie können gewisse Personen aus Drittweltländern nur so viel Geld besitzen?», fragten sich die meisten. Dass das Geschäft boomt, zeigen die Zahlen. In den vergangenen zehn Jahren ist die «Jet Aviation» des EuroAirport von 60 auf 700 Angestellte gewachsen.

Allzeit bereit zum Einsatz

Zwischen «Crossair»-, «Air Malta»- und «British Airways»-Maschinen hindurch ging es weiter zur Flughafen-Feuerwehr. 30 Feuerwehrleute, aufgeteilt in drei Schichten, stehen rund um



Elisabeth Näf begrüsst die Jungbürgerinnen und Jungbürger zum Nachtessen im Restaurant der Fondation Beyeler.

Foto: Philippe Jaquet

die Uhr bereit. Meistens muss die Feuerwehr ausrücken, wenn Benzin oder sonst eine gefährliche Flüssigkeit ausläuft. Abgesehen vom Absturz eines Kleinflugzeuges vor zwei Jahren hat es bis jetzt auf dem «EuroAirport» keine gravierenden Zwischenfälle gegeben. Dafür wäre die betriebseigene Feuerwehr mit ihren drei Wagen auch gar nicht ausgerüstet. Da jedes der drei Fahrzeuge lediglich knapp 10'000 Liter Wasser fasst, müssen die Feuerwehrmänner in einem Ernstfall ganz präzise spritzen. In weniger als zweieinhalb Minuten nämlich ist der grösste Wagen leer.

Eine der wichtigsten Aufgaben der «EuroAirport»-Feuerwehr besteht deshalb darin, Überlebende eines Unglücks am Leben zu erhalten, bis die Berufsanität eintrifft. Wenn wirklich etwas Ernsthaftes passieren würde, müsste zuerst die Feuerwehr von St-Louis und anschliessend diejenige von Basel alarmiert werden. Die Aufgabenteilung bei einem Einsatz ist klar definiert. Das erste Fahrzeug bespritzt von vorne her die Maschine mit Schaum, um den Flugzeugrumpf abzukühlen. Der zweite Wagen ist vorne links für die Rettung der Passagiere zuständig und lediglich das dritte Fahrzeug ist konkret mit dem Löschen eines allfälligen Feuers beschäftigt.

Nach der Demonstration des Löschfahrzeuges nahm Karl Gyger die Gelegenheit gleich wahr, um bei den Jugendlichen für die Riehener Feuerwehr Werbung zu machen. Schliesslich war er selbst dreissig Jahre lang aktiver Feuerwehrmann. «Auch Frauen sind natürlich herzlich willkommen», betonte er speziell.

Der anschliessende Apéro bei der Feuerwehr war der Auftakt zum gemühtlichen Teil der Jungbürgerfeier. Wie heisst es doch so schön: Auch der Durst muss gelöscht werden.

Festessen und Discobesuch

Anschliessend dislozierten die Jungbürgerinnen und Jungbürger zurück

nach Riehen für das obligate Nachtessen, das in diesem Jahr im Museumsrestaurant der Fondation Beyeler stattfand. Nachdem zunächst Elisabeth Näf die Jungbürgerinnen und Jungbürger im Namen des Organisationskomitees begrüsst hatte, richtete sich auch Gemeindepräsident Michael Raith mit einer – in den Augen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer – angenehm kurzen Rede an die Festgemeinschaft. Er erinnerte sich an seine eigene Jungbürgerfeier in Basel zurück, die ziemlich altmodisch und «verstaubt» gewesen sei. Dies habe ihn allerdings nicht sonderlich gestört, da er nicht primär an der Jungbürgerfeier selber, sondern am damit verbundenen neuen Lebensabschnitt, dem Erwachsenwerden, interessiert gewesen sei, gestand Michael Raith ein. So wie er damals, stünden nun auch die anwesenden Jungbürgerinnen und Jungbürger kurz vor dem Eintreten in die Welt der Erwachsenen und in die Welt des Staates. Damit entstünden zwar neue und teilweise auch unangenehme Pflichten wie zum Beispiel das Steuern Zahlen, daneben eröffne sich aber auch die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Mitgestaltung in Riehen. Gerade junge Leute seien ja geneigt, Riehen als langweilig und fade zu bezeichnen, meinte Michael Raith, und forderte die Jungbürgerinnen und Jungbürger in diesem Zusammenhang auf, sich für Riehen zu engagieren, etwas in Bewegung zu bringen und so mitzuhelfen, Riehen (noch) attraktiver zu machen.

Das nachfolgende Nachtessen genossen die Jungbürgerinnen und Jungbürger sichtlich. Zur guten Unterhaltung trug zudem ein Wettbewerb mit Fragen über Riehen bei. Nur gerade eine Person wusste im Übrigen alle sechs Fragen korrekt zu beantworten.

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer begaben sich anschliessend noch in das Basler Lokal «On Line», wo die Disco der Basler Jungbürgerfeier stattfand, und setzten dort den Abend mit ihren Basler Altersgenossen fort.



Zahlreiche Flugzeuge wie diesen Jet des nigerianischen Staatspräsidenten bekamen die Riehener Jungbürgerinnen und Jungbürger während ihres Besuches bei der Flugzeugwartungsgesellschaft «Jet Aviation» zu sehen.

Foto: Amos Winteler

Christo-Bild: Ziel erreicht

wü. Nach rund fünfmonatiger Sammelstätigkeit haben die privaten Initiantinnen des Ankaufs des von Riehener Souverän in einem Volksentscheid verschmähten Christo-Bildes ihr Ziel von 295'000 Franken erreicht. Damit kann das Bild «Drawing 1998 in two parts» definitiv erworben werden. Christos Bild – eine Erinnerung an die Verhüllungsaktion «Wrapped Trees» vom vergangenen Spätherbst – soll nun im Restaurant der Fondation Beyeler seinen definitiven Standort erhalten und dort ab dem 12. Oktober frei zur Besichtigung sein.

In einer Medienmitteilung dankt das von LDP-Einwohnerin Simone Forcart und Christine Albrecht ins Leben gerufene Patronatskomitee «Christo-Bild für Riehen» allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung.

Buchhandlung Rössligasse in neuen Händen

rs. Alt und neu bei der Buchhandlung Rössligasse: Gegen aussen kaum wahrnehmbar, ist auf den 1. Juli 1999 ein Wechsel in den Besitzverhältnissen über die Bühne gegangen. Die bisherigen Eigentümerinnen Beatrice Coerper und Verena Preiswerk haben die Buchhandlung Rössligasse AG an Iren Nussberger und Barbara Suter verkauft. Beide gehörten schon vorher zum Rössligasse-Team – Barbara Suter war von Anfang an dabei. Beatrice Coerper wird, wie auch die weiteren bisherigen Teammitglieder Margrith Jaquet und Hedi Moser, der Kundschaft weiterhin zur Verfügung stehen.

Ein Blick zurück: Die Buchhandlung Rössligasse wurde am 7. September 1985 eröffnet. Beatrice Coerper und Verena Preiswerk hatten das Lokal, das zuvor ein Antiquariat beherbergte, von Kashab Sen-Wenk übernommen. Bereits vor einiger Zeit hat sich Verena Preiswerk anderen beruflichen Herausforderungen zugewandt, blieb aber trotzdem Miteigentümerin. Beatrice Coerper möchte nun ihr zeitliches Engagement im Geschäft reduzieren, um ihren dritten Lebensabschnitt, die absehbare Pensionierung, besser vorbereiten zu können.

Die nun erfolgte Geschäftsübernahme gibt einerseits Gewähr für Kontinuität, bietet den neuen Eigentümerinnen aber gleichzeitig Gelegenheit, neuen Schwung hineinzubringen. So ist die Buchhandlung Rössligasse nun auch per E-Mail zu erreichen, und zwar unter der Adresse roessligasse@swissonline.ch.

Hilfe für Angehörige nach Suizidfällen

rz. An einem Suizid tragen Angehörige und Freunde schwer – schwerer als an einem natürlichen Tod. «WegZeichen» bietet einen Kurs an, der in dieser schwierigen Situation Hilfe und Orientierung bietet. Der Kurs dauert vom 12.–14. November. Information bei der Katholischen Erwachsenenbildung, Leonhardtstr. 45, 4051 Basel, Telefon 271 17 19.

Wechsel bei Inspektion

rz. Christa Brunner ist vom Regierungsrat neu in die Inspektion der Landschulen gewählt worden. Sie ersetzt dort den zurückgetretenen Max Lauterbach-Huldi.

BETTINGEN Einwohnergemeindeversammlung zu Gemeindespital, Schulzahnpflege und Gemeindeordnung

Bekanntnis zu Spital und Schulzahnklinik

Mit der Genehmigung einer Leistungsvereinbarung haben die Bettinger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Gemeindeversammlung vom Dienstag ein klares Bekenntnis zum Riehener Gemeindespital abgegeben. Der neue Vertrag betreffend Schulzahnpflege wurde genehmigt und mit einer Änderung der Gemeindeordnung erhielt der Gemeinderat im Finanzbereich mehr Kompetenzen.

ROLF SPIESSLER

Künftig beteiligt sich die Gemeinde Bettingen mit bis zu 100'000 Franken an den Kosten des Gemeindespitals Riehen. Das ist einer von drei grundlegenden Beschlüssen, den die Einwohnergemeindeversammlung von dieser Woche brachte, ohne dass es dabei zu grösseren Diskussionen gekommen wäre.

«Steuererhöhung unumgänglich»

Zu Beginn führte Gemeindepräsident Peter Nyikos aus, dass die diesjährige Budgetierung für das Rechnungsjahr 2000 ein düsteres Bild der Gemeindefinanzen zeige. Die grossen finanziellen Mehrbelastungen der vergangenen Jahre – unter anderem Finanzausgleich und Kindergartenübernahme – begannen sich nun entsprechend bemerkbar zu machen. Es sei klar, dass der Gemeinderat an der Budgetgemeindeversammlung vom Dezember eine Erhöhung des Steuerfusses werde beantragen müssen. Die nun vorgeschlagene Beteiligung am Gemeindespital Riehen sei da aber keinesfalls ausschlaggebend.

Beteiligung an Spitalkosten

Wie Gemeinderätin Gabriella Ess ausführte, habe bisher die Gemeinde Riehen die Mehrkosten bei der Behandlung von Bettinger Patientinnen und Patienten übernommen. Es sei nichts mehr als fair, wenn Bettingen nun einer schon vor Jahren geäusserten Bitte Riehens nachkomme und die Kosten selber übernehme. Dabei gehe es um einen Betrag von höchstens 100'000 Franken, der sich zusammensetze aus einem Pauschalbeitrag von 25'000 Franken



Blick in ein Behandlungszimmer der Schulzahnklinik Riehen, wo der Ersatz von zwei Behandlungsstühlen ansteht.
Foto: RZ-Archiv

für das Ambulatorium sowie eine Entschädigung pro Pflegetag bei stationären Patienten aus Bettingen.

Zugleich verstehe sie das Bettinger Engagement auch als Stärkung der Position des Riehener Gemeindespitals, fuhr Gabriella Ess fort. Dieses habe nämlich bei der ersten Abbaurunde überproportional viele Betten abbauen müssen, weise aber im Vergleich zu anderen Spitälern eine höhere Ausnutzung auf. So sei nicht einsehbar, wieso bei einem funktionierenden und beliebten Spital, das immerhin ein Gebiet mit 21'000 Einwohnern abdecke, noch weiter gespart werden solle. Die Stimmberechtigten genehmigten den vorgeschlagenen Leistungsvertrag im Beisein von Gemeindespitalverwalter Matthias Spielmann mit grossem Mehr gegen eine Stimme. Im Gegenzug erhält Bettingen Einsitz in die Spitalkommission.

Schulzahnpflege weiterführen

Aufgrund der guten Erfahrungen, die die Gemeinde Bettingen wie auch die Gemeinde Riehen mit der öffentlichen Zahnpflege Basel als Betreiberin der Schulzahnklinik Riehen gemacht

habe, seien die beiden Gemeinden zum Schluss gekommen, die Zusammenarbeit weiterzuführen. Als aus der Versammlung eine Frau berichtete, sie habe aber schon schlechte Erfahrungen gemacht mit der Schulzahnklinik, entgegnete Gabriella Ess, dass bisher weder Bettingen noch Riehen irgendwelche Beanstandungen erhalten hätten und dass sie doch ihre Beschwerden vorbringen solle. Der Dialog mit der Klinikleitung sei sehr gut und sie sei davon überzeugt, dass man da zu entsprechenden Lösungen kommen könne.

Neu wird die Schulzahnpflege nicht mit zwei separaten Verträgen, sondern mit einem Vertrag zwischen dem Kanton einerseits und den beiden Landgemeinden andererseits geregelt. Die Vertragsdauer betrage unüblich lange zehn Jahre, weil in der Schulzahnklinik mehrere Investitionen anstünden. Der Vertrag wurde einstimmig genehmigt.

Mehr Finanzkompetenzen

Ebenfalls ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung wurden einige Änderungen in der Gemeindeordnung angenommen. Kernpunkt ist, dass der Gemeinde-

rat grössere finanzielle Kompetenzen erhält als bisher. Künftig kann der Gemeinderat nicht vorausgesehene und damit nicht budgetierte Ausgaben bis zu einem Maximalbetrag von 100'000 Franken in eigener Kompetenz tätigen (bisher betrug die Grenze 50'000 Franken). Bei Einzelrechnungen braucht es künftig erst ab 10'000 Franken (bisher 5000 Franken) für die Freigabe des Geldes ausser der Unterschrift des jeweiligen Ressortvorstehers zusätzlich auch jene des Gemeindepräsidenten. Der Gemeinderat liess sich auch bemächtigen, dass nicht mehr alle zur Debatte stehenden Schriftstücke wie Reglemente, Gesetzestexte und so weiter vollständig an alle Stimmberechtigten verschickt werden müssten. Angesichts der Tatsache, dass die Unterlagen an rund 700 Stimmberechtigte verschickt würden, aber nur zwischen 50 und 100 zur Gemeindeversammlung kämen, liessen sich so beträchtliche Druckkosten sparen. Die Unterlagen könnten aber auf jeden Fall jeweils bei der Gemeinde bezogen oder allenfalls eingesehen werden, so Peter Nyikos.

Schliesslich stand die Wahl der drei Mitglieder der Kindergarteninspektion an. Die Bisherigen Rose Stolz und Ruth Hersberger wurden für eine weitere Amtsperiode gewählt. Der inzwischen als Gemeinderat amende Thomas U. Müller wurde durch Fred Heutschi ersetzt.

Am Ende der Versammlung teilte Gabriella Ess mit, dass im Moment ein Inventar von schützenswerten Naturobjekten erstellt werde und dass die Gemeinde froh wäre um Hinweise aus der Bevölkerung. Finanzchef Thomas U. Müller informierte über die angestrebte Änderung der Bettinger Steuerordnung.

Gabriella Ess musste auf eine entsprechende Frage eines Neuzuzügers erklären, dass es nach wie vor im Prinzip so sei, dass Kinder aus Bettingen die Musikschule Riehen nicht besuchen könnten, es sei denn, es wären noch unbesetzte Klassenplätze offen. Die Kinder müssten also tatsächlich nach Basel ausweichen. Es sei so, dass die Musikschule schon für Riehener Kinder zu wenig Kapazitäten habe. Man sei aber im Gespräch und sie wolle die Sache abklären und weiterverfolgen.

RENDEZVOUS MIT...

...Antje Hafner

rs. In den Vorstand des Frauenvereins Riehen ist sie gekommen, nachdem sie sich im «Club der jungen Mütter» im Meierhof engagiert hatte und von einigen Bekannten zur Mitarbeit im Frauenverein animiert worden war. Sie betreute damals eine Spielgruppe, die sich inzwischen vom Frauenverein gelöst hat, und war vor rund sechs Jahren am Aufbau der heutigen Kinderkleiderbörse beteiligt. Seit dem 24. April dieses Jahres nun ist Antje Hafner Präsidentin des Frauenvereins Riehen, als Nachfolgerin von Dorette Gloor.

«Wenn wir hier nicht so ein gutes, motiviertes Team hätten, hätte ich dieses Präsidium nicht angetreten», sagt die im Schleswig-Holsteinischen nahe Hamburg aufgewachsene Antje Hafner. Sie möchte dazu beitragen, dass der Frauenverein das etwas «verstaubte» Image ablegen kann, das er bei vielen halt immer noch habe. Natürlich sei es einst so gewesen, dass im Frauenverein Sockenstricken, das Durchführen von Bazaren oder das Leisten sozialer Hilfe quasi einsam im Mittelpunkt gestanden seien. Auch heute gebe es natürlich Handarbeiten, es würden Bazare veranstaltet und der Frauenverein mache Vergabungen im Sozialbereich, doch das sei eben nur ein Teil eines grossen Dienstleistungsangebotes, das der Frauenverein – übrigens auch für Männer – inzwischen aufgebaut habe.

«Das Zentrum als solches ist sehr wichtig», betont Antje Hafner, nachdem sie den heimeligen Innenhof, die grosszügigen Räumlichkeiten der Kinderkleiderbörse im ersten Stock sowie das Parterre mit Brockenstube und Cafeteria vorgestellt hat. Die Leute kämen hierher, um andere Leute zu treffen, um zu diskutieren, aber auch um Angebote des Zentrums zu nutzen – Bastel- oder Sprachkurse zum Beispiel, den Nähservice oder die Mercerie.

Der tägliche Kontakt mit den verschiedensten Menschen ist denn auch etwas, das Antje Hafner an ihrer Aufgabe als Präsidentin reizt. Und sie möchte auch vermehrt Kontakte zu anderen Organisationen aus ähnlichen Tätigkeits-



Antje Hafner beim Eingang zum Zentrum des Frauenvereins Riehen – links die Tafel mit dem neuen Programm.
Foto: Rolf Spiessler

feldern pflegen, zum Beispiel zu Elternorganisationen mit ihren Kursangeboten oder zu anderen Frauenvereinen. Erst kürzlich habe es ein Treffen mit einem Frauenverein aus Steffisburg bei Thun gegeben. Der Austausch mit anderen Vereinen gebe neue Ideen und Sichtweisen.

Neue Ideen allein genühten allerdings nicht. Zwar verfüge der Frauenverein Riehen über eine grosse Schar ehrenamtlicher Helferinnen – für Brockenstube und Kinderkleiderbörse teilen sich 55 Frauen in die verschiedenen Dienste –, doch scheuten sich viele Frauen davor, sich längerfristig zu binden und zum Beispiel ein Vorstandsamt zu übernehmen. Doch das sei ein Phänomen, mit dem auch viele andere Vereine zu kämpfen hätten.

Wie schon erwähnt, war Antje Hafner am Aufbau der Kinderkleiderbörse des Frauenvereins beteiligt, nachdem Dorette Gloor die Idee vorgebracht hatte und mit viel Elan und Tatkraft vorangegangen war. Früher habe sie sich ja über die Pingeligkeit und Ordentlichkeit ihres Vaters, der Briefträger war, manchmal etwas aufgeregt, aber offen-

bar sei bei ihr davon durchaus etwas hängen geblieben und das sei ihr dann bei der Kinderkleiderbörse dann entgegengekommen. Überhaupt hätte sie sich in ihrer Kindheit etwas mehr Freiheiten gewünscht, etwa dass sie auch mal etwas später hätte nach Hause kommen dürfen oder so. Doch das sei wohl noch nicht so üblich gewesen zu jener Zeit.

Und vielleicht habe sie nicht zuletzt deshalb im Jahr 1968, da sie als junge Laborantin eine Stelle bei der damaligen Sandoz in Basel antrat, eine Stelle gewählt, die ihr eine grössere Distanz zum Elternhaus brachte. So um die zwei Jahre habe sie sich damals gegeben – doch dann lernte sie Peter Hafner kennen, heiratete und blieb hier.

Als Norddeutsche kam sie damit in eine alteingesessene Riehener Familie. Inzwischen sei ihr Riehen auch zur zweiten Heimat geworden und sie schätze nicht zuletzt die Nähe zur Stadt Basel, deren Charme und Kulturvielfalt sie sehr beeindrucke. In Norddeutschland sei sie in einer vergleichbaren Gegend nahe der Grossstadt Hamburg aufgewachsen. Nur sei die Landschaft natürlich völlig verschieden – hier die Schweiz mit vielen

Hügeln und Bergen, da das flache, weitgezogene Norddeutschland.

Zum Dialekt habe sie heute eine ganz andere Beziehung, auch wenn ihr schon früher von ihrer bayerischen Grossmutter her ein ausgeprägter Dialekt nicht unbekannt gewesen sei. Doch in Deutschland habe der Dialekt weit weniger Gewicht als in der Schweiz, wo Dialekt viel mit der eigenen Identität und Mentalität zu tun habe. Natürlich höre man ihr die Deutsche auch heute noch deutlich an, doch sie bemühe sich, Dialekt zu reden, und sie fühle sich darin auch wohl. Und bei ihren Geschwistern in Norddeutschland sei sie nun «die, die aus dem Süden kommt».

Nach der Geburt ihres heute 23 Jahre alten Sohnes Mathis begann Antje Hafners Zeit als Mutter und Hausfrau. Der zweite Sohn, Nick, ist inzwischen 17-jährig. Habe sie früher sehr viele Handarbeiten gemacht, so stünden heute andere Tätigkeiten im Mittelpunkt wie eben ihr Amt beim Frauenverein oder auch ihr allmüttwöchlicher Einsatz in der Cafeteria des Gemeindespitals. Sie liebt das Reisen und hat grosse Freude an einer vielfältigen Theaterszene, im Übrigen ist sie sehr gerne draussen an der frischen Luft und betätigt sich zum Beispiel im Garten.

Sehr gerne liest Antje Hafner Bücher, auch wenn sie im Moment nicht so viel Zeit zum Lesen hat, wie sie das vielleicht gerne hätte. So hat sie in einer Bibliothek ein Buch über die schwedische Politikerfamilie Myrdal entdeckt – Gunnar Myrdal war unter anderem schwedischer Handelsminister und Leiter der Europäischen Wirtschaftskommission, Alva Myrdal Botschafterin und schwedische Chefdelegierte bei der Genfer Abrüstungskonferenz. Es sei interessant gewesen zu lesen, wie die Eltern sich zwar für die Förderung des schwedischen Sozialstaates eingesetzt hätten, von den Kindern aber Vorwürfe gekommen seien, die Eltern hätten sie neben ihrer Karriere vernachlässigt. Nicht hinter jeder Fassade stecke halt das, was man von aussen betrachtet dahinter vermuten würde. Aber da müsse jede und jeder seine eigenen Erfahrungen sammeln.

Nachtbus nach Riehen jetzt auch am Freitag

rz. Gemäss einer Mitteilung des Regierungsrates wird der Nachtbusbetrieb der Basler Verkehrsbetriebe (BVB) ausgebaut. Neu verkehren die Nachtbuslinien A (aufs Bruderholz), B (Neubad-Kannenfeld-Kleinhüningen-Weil-Haltingen) und D (nach Riehen) nicht mehr nur in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, sondern neu auch vom Freitag auf den Samstag. Zudem werden neu pro Nacht und Buslinie je zwei Fahrgelegenheiten ab Barfüsserplatz angeboten, eine um 1.30 Uhr, die zweite um 2.30 Uhr.

Eine entsprechende Vereinbarung zwischen Regierungsrat und BVB legt fest, dass der Kanton den BVB für den Nachtbusbetrieb im Fahrplanjahr 1999/2000 maximal 67'880 Franken vergütet. Die BVB haben sich ihrerseits verpflichtet, diesen Betrag soweit wie möglich durch Sponsoring zu decken.

«Viechereien» für die Feuerwehr

pd. Nebst einem Muldenbrand, motenden Zigarrenstummeln, lecken Wasserleitungen, undichten Ölbehältern und Fehlalarmen hatte die Berufsfeuerwehr Basel-Stadt am Dienstag dieser Woche gleich achtmal in Sachen «Tiere» auszurücken. So mussten aufgrund von Telefonaten aufgeregter Anwohner verteilt auf die ganze Stadt sechs Wespenester entfernt werden. Beim St. Alban-Berg hatte sich eine Katze auf einen Baum gewagt und traute sich nicht mehr herunter. Auch hier kamen die Feuerwehrleute mit der Drehleiter als Retter in der Not.

Blitzschnell vor Ort war die Feuerwehr auch nach einem telefonischen Alarm einer Dame. Diese hatte einen Papagei gemeldet, der sich auf dem Vordach eines Hauses beim Birsig-Parkplatz in einem Netz verheddert habe. Ein Eingreifen war indes nicht nötig – der vermeintliche Papagei entpuppte sich als eine Pflanze.

Jugenddisco «Oxyd»

rz. Der Jugendtreff «Colibri» der Basler Freizeitaktion und DJ Bazil organisieren morgen Samstag, den 25. September, die monatlich stattfindende Disco «Oxyd». Die Disco ist für 12- bis 16-Jährige und dauert von 19–23 Uhr. Der Jugendtreff Colibri/Hirzbrunnen befindet sich an der Egliseestrasse 90, 4058 Basel (Tram Nummer 6 oder 2, Haltestelle «Eglise»).

VERNISSAGE Hendrikje Kühne und Beat Klein stellen im «Kunst Raum Riehen» aus

Sammeln, ordnen, verändern

Hendrikje Kühne und Beat Klein befassen sich mit dem Phänomen der Masse, der Menge und der Anhäufung. Sie lassen Autos in den «Kunst Raum Riehen» einfahren und bringen den Blick durcheinander.

JUDITH FISCHER

Der Überraschungseffekt ist perfekt: Nachdem der Blick auf der bodennahen Kartonskulptur geruht hat, nachdem man Spannendes zu sehen gesucht hat, es aber noch nicht richtig entdeckt hat, nachdem man erkannt hat, das die Vorderseite eigentlich die Rückseite ist, man sich also von der anderen Seite her annähern könnte, sieht man sich plötzlich Tausenden von Autos gegenüber. Je nach Blickwinkel glänzt ihr Lack im Sonnenschein, rasen sie auf einen zu, überstellen sie einen Parkplatz und übertrumpfen sich punkto Grösse und Design. Die Kartonskulptur heisst «Autos» und ist durch eine rege Sammeltätigkeit nicht nur der Künstlerin Hendrikje Kühne und des Künstlers Beat Klein, sondern auch durch deren Bekanntheit entstanden. Gesammelt wurden Autos. Nicht reale Autos, sondern Abbildungen von Autos. Gross und rot aus diesem Hochglanzmagazin, gelb und piffig aus jenem Werbeprospekt, preisgünstig aus der Tageszeitung. Die Abbildungen wurden auf Karton aufgeklebt und den Konturen nach ausgeschnitten. Danach wurden sie an geeigneten Stellen so eingeschnitten, dass sie ineinander gesteckt und eine grosse Kartonskulptur bildend den Boden überdecken konnten. Ziel war: für jedes der am 1. Januar 1999 eingelösten Autos, exakt 58'825 an der Zahl, ein Kartonmodell zu machen und dieses als Repräsentant des wirklichen Autos in die Kartonskulptur einzubauen. Wie gross diese Zahl ist, wurde den Sammlerinnen und Sammlern beim Sammeln bewusst. «Wir haben das zahlenmässige Ziel klar nicht erreicht», muss Hendrikje Kühne gegenüber der RZ erklären. Sie hätten es nur bis auf gut 9000 Autos geschafft.

Hochglanzprospekt, Illusion und Wirklichkeit

Diese 9000 Autos sind nun zu sehen. Nebst dem beschriebenen ersten Überraschungseffekt ergeben sich mehrere weitere Effekte, wenn man sich die Zeit nimmt, um die Skulptur herumzugehen, sie am Boden kauern oder aufrecht stehend zu betrachten. Die flächigen Autos werden gleich ihren Vorbildern draussen auf der Strasse zu dreidimensionalen Körpern, die die Menschen in die-



Über 9000 Autoabbildungen wurden gesammelt, auf Karton aufgeklebt, den Konturen nach ausgeschnitten und...

Fotos: Judith Fischer

sem Jahrhundert so sehr faszinierten, Blechkörper, die zum Luxus- und Prestigeobjekt emporstilisiert wurden, die über Dazugehören und Danebenstehen, über Sein und Nichtsein entscheiden. Sie werden aber auch zum wuchernden Gebilde – dargestellt durch die sich ausbreitende Kartonskulptur – das die Menschen und ihre Bedürfnisse nach Ruhe und Sicherheit überrollt. Dabei bleibt das Ganze aber ein Spiel, denn immer bleibt erkennbar, dass Hochglanzprospekt und Kartonauto nicht die Wirklichkeit sind.

Die Künstler und die Aussenstehenden

Hendrikje Kühne (*1962) und Beat Klein (*1956) stellen im «Kunst Raum Riehen» zum ersten Mal ihre gemeinsamen Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit vor. Die Ausstellung wird von der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde organisiert, innerhalb der Kommission zeichnet Kiki Seiler-Michalitsi verantwortlich für die Ausstellung. Hendrikje Kühne und Beat Klein wohnen in Basel. Sie leben seit über zehn Jahren zusammen, haben aber bislang künstlerisch nicht zusammengearbeitet. Die künstlerische Zusammenarbeit begann anlässlich eines gemeinsamen Aufenthaltes am «Irish Museum of Modern Art» in Dublin. Dort beschäftigten sie sich mit Häusern, deren Preise auf dem Häusermarkt zusammengebrochen waren und dieses Thema zum Gesprächsthema Nummer eins der Einwohnerinnen und Einwohner in Dublin wurde. Hendrikje Kühne und Beat Klein

fertigten damals auf ähnliche Weise wie bei «Autos» eine Kartonskulptur mit Häusern an. Bei dieser Arbeit entdeckten sie, wie sie die Kommentare, Ideen und Anregungen der Dubliner aufnehmen und in ihre Arbeit einbeziehen konnten. Diese Entdeckung war auch grundlegend für «Autos». «Autos» entstand mit Hilfe der Sammeltätigkeit der Bekannten, die selbstverständlich nicht nur sammelten, sondern ihre gesammelten Objekte zusammen mit Kommentaren, Beobachtungen und Erfahrungen abgaben und von der Sammel Leidenschaft ergriffen wurden. Einblick in diesen Prozess gibt ein weiterer Teil der Ausstellung im ersten Stock, genannt «Die Sammlung».

Das Einzelne und die Menge

Wer sammelt, muss ein Ordnungssystem erfinden, muss sich mit einer anwachsenden Zahl von Objekten auseinandersetzen. Denn wenn die Zahl der Objekte gross genug wird, sind sie nicht mehr Einzelobjekte, sondern werden zur Menge. In «Die Sammlung» wie auch in den weiteren Installationen der Ausstellung «Gemeinsame Erinnerungen» und «Viele liebe Grüsse» zeigen Gleiches und Widersprüchliches von Menge und Individuum. Prototyp für ein Massenprodukt ist die Ansichtskarte, millionenfach hergestellt und massenhaft verschickt. Individuelle Züge nimmt sie an, wenn sie mit Reiseberichterstattung und persönlicher Adresse versehen wird, massenproduktähnlich wird sie wieder durch die Grussfloskel «Viele liebe Grüsse». Die Grussflos-

kel wurde denn auch zum Titel dieser Installation. Dafür haben Hendrikje Kühne und Beat Klein Ansichtskarten gesammelt und daraus zwei Collagen geschaffen. Die eine zeigt eine Verfremdung der ihrerseits bereits verfremdeten Ansichtskartenansichten, die andere zeigt Textfragmente, hergestellt aus Ansichtskartentexten, die an die «Lieben zu Hause» geschickt worden sind.

Die Themen «Auto» und «Verfremdung der Landschaft» nimmt auch die Installation «Landschaft auf Auto». Entstanden ist sie während eines Autoausflugs. Das Künstlerpaar fotografierte die Landschaft, die sich auf der auf Hochglanz polierten Oberfläche ihres Autos spiegelte. Entstanden sind in Rot getauchte flüchtige Ansichten der Landschaft.

Zeit und Fläche

Viel Zeit lässt sich vor der Fotocollage «Spalantor 7.15 bis 8.15 Uhr» verbringen, die nichts anderes zeigt als ganz normale alltägliche Strassenszenen und dabei den Ablauf einer Stunde auf einer Fläche sichtbar macht. Die Collage besteht aus 612 Einzelfotos, die während der Dauer einer Stunde aufgenommen wurden. Gezeigt wird die Verkehrssituation beim Spalantor. Der Verkehr wird von einer Polizeibeamtin geregelt. Velofahrer werden von ihr ebenso zum Warten gebracht wie der wichtige Lastwagen, der sich vor die Linse schiebt, und Menschen werden bei ihrem Aufbruch in den Tag für einen Moment gestoppt.

Die Vernissage zur Ausstellung von Hendrikje Kühne und Beat Klein findet morgen Freitag, 24. September, um 19 Uhr im «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71 statt. Danach ist die Ausstellung bis zum 13. Oktober zu sehen. Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags von 13 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr. Am Mittwoch, 29. September, und am Mittwoch, 13. Oktober, führt Kiki Seiler-Michalitsi von 17 bis 18 Uhr durch die Ausstellung.



...von Hendrikje Kühne (im Bild) und Beat Klein zu einer Kartonskulptur zusammengesteckt.

Heisse Reifen auf kaltem Asphalt



Zahlreiche Rennsportfreunde säumten am vergangenen Samstag beim traditionellen Seifenkistenrennen des Freizeitentrums Landauer um den «Grand Prix Maiebühl» die Piste. Sie brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen, denn die verwegenen Pilotinnen und Piloten in ihren heissen Schlitten lieferten sich ein packendes Rennen um Meter und Sekunden.

Fotos: Philippe Jaquet

Berches backen

rz. Einblick in Feste und Traditionen im Judentum gibt ein Kursabend mit Mirjam Goldstein. Mirjam Goldstein wird erzählen, wie die jüdische Hausfrau den Schabbat vorbereitet, und Einblick in die jüdische Kultur geben. Höhepunkt des Abends wird das gemeinsame Backen von Berches, den Schabbat-Zöpfen, sein.

Der Kursabend wird gemeinsam von der Pfarrei St. Franziskus, der Katholischen Erwachsenenbildung Basel-Stadt und den «Christlich-Jüdischen Projekten» veranstaltet. Er findet am Mittwoch, 13. Oktober, im Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168, statt.

Unkostenbeitrag Fr. 20.– Anmeldung unter Tel. 271 17 19.

Pfarreifest: die Glückslose

rz. Bei der Ziehung der Jubiläumsglas-Lose am Pfarreifest St. Franziskus wurden folgende Nummern gezogen: Losnummer 127 für den ersten Preis (1 Fahrrad), Losnummer 37 für den zweiten Preis (Nachtessen für zwei Personen), Losnummer 81 für den dritten Preis (Poster). Die Gewinner können sich bei Marie-Claire Grashoff, Telefon 641 44 30, melden.

Kirchenarchitektur für Anwender

rz. Architekturkenner gibt es zweierlei: jene, die das Fachgebiet «Architektur» von Grund auf erlernt haben und Gebäude entwerfen, sowie jene, die die architektonischen Würfe aus dem «Hausgebrauch» kennen, sozusagen als Anwender. Letzteres soll Gegenstand einer Führung durch die St.-Franziskus-Kirche mit Franz Osswald sein. Der Sakralbau soll aus der Sicht der Anwender, nämlich der Gläubigen und der im und mit dem Kirchenbau Arbeitenden (Pfarrer, Organist, Sigrüst, Hauswartin usw.), vorgestellt werden. Tücken der Architektur sollen ebenso aufgezeigt werden wie die Qualitäten, die die St.-Franziskus-Kirche zu einem bethaften Ort werden lassen. Dazu werden die Umgebung und das Interieur der Kirche mit einbezogen. Das Gotteshaus soll in seiner Ganzheit wahrgenommen werden.

Die Führung mit dem Titel «Der Sigrüst auf dem Kirchendach» findet am Samstag, 25. September, um 14.15 Uhr statt. Treffpunkt auf dem Kirchenvorplatz.

Neues Produkt gegen Hautalterung

pd. Frauen über 40 haben in der Pflege ihrer Haut ganz spezielle Bedürfnisse. Deshalb hat Estée Lauder «Resilience Lift for Face and Throat SPF 15» entwickelt, ein neuartiges und fortschrittliches Hautpflegeprodukt, das gegen alle drei Hauptursachen der Hautalterung gleichzeitig wirkt: gegen das zeitbedingte Altern, gegen das Altern durch Umwelteinflüsse und gegen das Altern durch hormonelle Einflüsse.

Die bedeutendste, weil absolut neuartige Wirkung von «Resilience Lift for Face and Throat SPF 15» ist ihr Schutz gegen die Verbindung von Collagen und Zuckerstoffen, der sogenannten Glykosilierung. Die Glykosilierung beginnt im weiblichen Körper ab Mitte 30, dann nämlich, wenn durch den sinkenden Hormonspiegel sich Zuckerstoffe in der Haut ansammeln. Diese Zuckerstoffe verbinden sich mit den Collagen-Proteinen, wodurch sich die langen, glatten Collagenfasern einrollen und ihre Elastizität verlieren. «Resilience Lift for Face and Throat SPF 15» stoppt diesen Vorgang, strafft damit die Gesichtskonturen, wirkt gegen die Erschlaffung der Haut, schenkt nachhaltig Feuchtigkeit und verleiht der Haut wieder ihre Spannkraft. Zudem werden umweltbedingte Schäden bekämpft, ein milder Lichtschutzfaktor SPF 15 sorgt für Schutz vor UV-Strahlung.

Ab heute, 24. September, stellt eine Estée-Lauder-Spezialistin das «Resilience Lift for Face and Throat SPF 15» in der «Parfümerie Wäberglässli» in Riehen vor. Als einmalige Spezialofferte bietet die Parfümerie den «Fuchsia Bag» mit wertvollen Produkten zum Preis von Fr. 95.– an.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 24.9.

VERNISSAGE

Hendrikje Kühne – Beat Klein

Vernissage zur Ausstellung von Hendrikje Kühne und Beat Klein. Begrüssung durch Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler. Einführung durch Kiki Seiler-Michalitsi (Mitglied der Kommission für Bildende Kunst). «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71. 19 Uhr.

DINER

Zaubernacht

Zauberhafte Nacht für Freunde der wundersamen Magie mit Apéro und 4-Gang-«Magic-Diner». Restaurant «Baslerhof», Bettingen. Ab 19.30 Uhr.
Eintritt inkl. Apéro und Diner: Fr. 68.–. Reservation: Tel. 603 24 25.

Samstag, 25.9.

TREFFEN

«Impulse am Hörnli»

Das «Café Favorita», die Bildhauerei «Holinger», das Restaurant «Hörnli», «Thommen Blumen am Hörnli» sowie das Blumengeschäft «Meyer Söhne AG» laden zur Begegnung «Impulse am Hörnli» ein. Geboten wird Handwerkliches, Kreatives und Kulinarisches. Hörnliallee, 10 bis 18 Uhr. Auch am Sonntag, 26. September.

GRÜNDUNGSFEIER

«Vidua Europa»

Dreiteilige Veranstaltung von «Vidua Schweiz» (Witwen Unternehmungs- und Service-Club International). Erster Teil: Gründungsfeier von «Vidua Europa». Zweiter Teil: Referat des Theologen Dr. Ebo Aebischer zum Thema «Trauer nach Partnerverlust, speziell nach Sui-

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71
Ausstellung von Hendrikje Kühne und Beat Klein. Öffentliche Vernissage am Freitag, 24. September, 19 Uhr. Führung mit Kiki Seiler-Michalitsi am Mittwoch, 29. September, und am Mittwoch, 13. Oktober, jeweils von 17 bis 18 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr. Bis 31. Oktober.

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.
Überblicksführungen am Samstag, 25. September, 12.30–13.45 Uhr, Sonntag, 26. September, 12.30–13.45 Uhr und Mittwoch, 29. September, 18–19.15 Uhr. Werkbetrachtung über Mittag mit Kerstin Bitar zu «Nu Rose», 1935, von Henri Matisse, am Freitag, 24. September, 12.30–13 Uhr. Senioren-Montags-Club mit Joy Neri zum Thema «Zwischenräume» am Montag, 27. September, 14–15 Uhr. Führungen auf Voranmeldung unter Telefon 645 97 20.

KuR-Z

Käppelgasse 22

«Landschaften und Farbkompositionen in Aquarell, Gouache und Mischtechnik», Bilderausstellung von Karola Stettler. Öffnungszeiten: mittwochs 18–21 Uhr, samstags 17.30–19.30 Uhr, sonntags 14–17 Uhr. Bis 1. Oktober.

zid». Dritter Teil: Delegiertenversammlung von «Vidua Schweiz». Anschliessend Apéro. Mittagessen und Besuch der Fondation Beyeler oder des Spielzeugmuseums. Landgasthof. Ab 9.30 Uhr.

FÜHRUNG

«Der Sigrüst auf dem Kirchendach»

Architektonische Gebrauchsanweisung zur St.-Franziskus-Kirche. Führung mit Franz Osswald. Treffpunkt auf dem Kirchenvorplatz. 14.15 Uhr.

Sonntag, 26.9.

JAZZ

Jazz-Matinee

Jazz-Matinee im Rahmen von «Impulse am Hörnli». Hörnliallee, ab 11 Uhr. Daneben von 10 bis 18 Uhr auch Handwerkliches, Kreatives und Kulinarisches (siehe auch Samstag, 25. September).

JAHRESFEST

147. Jahresfest des Diakonissenhauses

Das Diakonissenhaus Riehen feiert sein 147. Jahresfest. Festgottesdienst mit Predigt von Pfr. E. Abel in der Dorfkirche Riehen um 10 Uhr. Nachmittagsfeier mit Berichten zum vergangenen Jahr in der Kornfeldkirche von 14.30 bis etwa 17 Uhr.

Dienstag, 28.9.

TREFF

Altersnachmittag Bettingen

Erster Altersnachmittag Bettingen nach der Sommerpause. Kapelle Bettingen. 15 Uhr. Wer einen Autofahrdienst braucht, melde sich bei Edith Bloch-Müller, Tel. 601 19 31.

Fondation wächst



Vergangene Woche wurde mit den Bauarbeiten für den Erweiterungsbau der Fondation Beyeler begonnen. Insgesamt wird dabei das Museumsgebäude an der Nordfassade (im Bild) um 12 Meter verlängert. Der Zeitplan ist ehrgeizig: Die Aussenarbeiten sollen bis Ende des Jahres und der Innenausbau bis Ende April 2000 beendet sein.

Foto: Philippe Jaquet

Fest zum Ende des Sommers



Zum Erntedankfest im Landpfundhaus gehören die verschiedensten Freuden: goldgelb gebackene Waffeln aus frischen Eiern, Mehl und Rahm zum einen...



...und Stände mit bunten Blumensträußen, an der Sonne gereiften Maiskolben und saftigen Äpfeln zum anderen.

Fotos: Philippe Jaquet

IAAB-Atelier Riehen

rz. Am Freitag, 1. Oktober, wird im Rieher IAAB-Atelier (Internationale Austausch Ateliers Region Basel) eine Ausstellung des Künstlers Graeme Todd (Schottland) eröffnet. Zur Begrüssung spricht Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler.

Das IAAB-Atelier Riehen befindet sich an der Baselstrasse 73 neben dem «Kunst Raum Riehen». Die Ausstellung ist bis zum Sonntag, 3. Oktober von 14 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung (Tel. 641 26 31) geöffnet.

Herbstferien-Spielaktion

rz. Vom Dienstag, 28. September, bis zum Samstag, 9. Oktober, finden im Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12, von 11 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr Spielaktionen statt. Es gibt die verschiedensten Angebote: Im Werkraum kann man Konfitüre herstellen, Brot backen, Früchte und Kräuter dörren sowie Duftsäcklein nähen. Die benötigten Früchte werden am Dienstag, 28. September, bei einem Ausflug nach Hofstetten geerntet (Anmeldung bei Sabina). Am Samstag, 9. Oktober, werden die Produkte ab 14 Uhr am Marktstand verkauft.

Draussen wird auf dem Hügel die Kletterburg vergrössert, indem die nötigen Mauern aus Bruch- und Backsteinen, Sand und Zement gemauert werden. Täglich wird Most gepresst und bei schönem Wetter gibt es ab 12 Uhr einen Grillplausch. (Picknick und Getränke selber mitnehmen).

Das Spiel mit dem Wind geht weiter

rz. Noch immer ist das Spielzeugmuseum Riehen zu Gast an der «Grün 99». Es bietet dort unter der Leitung von Anina Duffner den offenen Workshop «Das Spiel mit dem Wind» für Kinder ab sechs Jahren an. Der nächste Workshop findet am Samstag, 25. September, von 14 bis 17 Uhr im «DreiländerPavillon» der «Grün 99» statt.

Anmeldung nicht erforderlich.

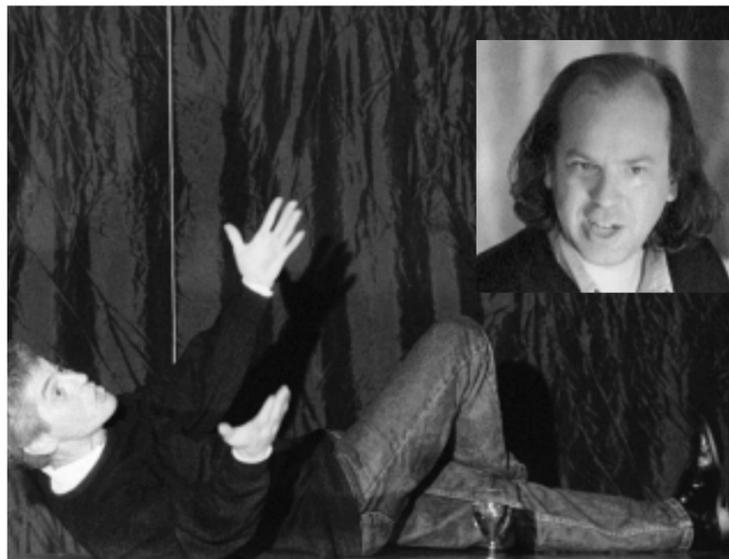
Bildteppiche und Aquarelle

rz. Noch bis zum 2. Oktober stellt die aus Riehen stammende Regula Burckhardt in der Schuhmacherei am Nadelberg 39 in Basel ihre Bildteppiche und Aquarelle aus.

Hochstammobstbäume an der Grün 99

rz. Ausser mit dem Nebelgarten beteiligt sich die Gemeinde Riehen an der «Grün 99» auch mit einer Ausstellung über Hochstammobstbäume. Das Thema wurde gewählt, weil die Hochstammobstbäume in Riehen einst sehr zahlreich waren. Die Ausstellung will die Hochstammobstbäume und ihre Produkte vorstellen und zeigen, weshalb und wie Hochstammobstbäume heute gefördert werden. Sie ist im «DreiländerPavillon» zu sehen.

Eindrückliches Schauspiel



Thomas Furer vom «Théâtre du sacré» (links) verstand es, die Geschichte des Johannes-Evangeliums schauspielerisch überzeugend darzustellen. Musikalisch begleitet wurde er vom Organisten des Andreshauses, Joachim Scherrer (rechts). Die Aufführung fand vergangene Woche im Andreshaus statt.

Foto: Philippe Jaquet

ARBEITSRECHT GBI unzufrieden mit Arbeitgeber-Angebot

Protestpause der Bauarbeiter an der Aeusseren Baselstrasse

rs. Am Donnerstag vergangener Woche führten Gewerkschaftsvertreter auf der Baustelle Aeussere Baselstrasse zwischen 9 Uhr und 9.30 Uhr eine Information an die Bauarbeiter vor Ort durch. Es kam zu einer kürzeren Sperrung der Achse, die einen kleineren Rückstau verursachte. Hintergrund des Gewerkschaftsprotestes ist das vorläufige Scheitern der nationalen Gesamtarbeitsvertragsverhandlungen mit dem Schweizerischen Baumeisterverband. Morgen Samstag findet in Bern eine Grossdemonstration statt, die generell 200 Franken mehr Lohn für alle fordert.

Der Schweizerische Baumeisterverband hat eine generelle Lohnerhöhung von 40 Franken plus individuelle Lohnerhöhungen von einem Prozent pro Betrieb angeboten, allerdings gekoppelt an die Bedingung, das maximale Gleitstundensaldo von heute 75 auf neu 200 Stunden zu erhöhen. Bereits vergangene Woche haben die Gewerkschaften GBI und Syna dieses Angebot als «Provokation» abgelehnt. GBI-Regionalsekretär Hansueli Scheidegger hofft nun, dass der Baumeisterverband an seiner bevorstehenden Delegiertenversammlung ein neues Verhandlungsmandat erhält.

In den letzten Jahren hätten die Angestellten im Bauhauptgewerbe einen Kaufkraftverlust von rund zehn Prozent erlitten. Während der Baukrise hätten die Gewerkschaften auch Verständnis gezeigt für die Probleme der Arbeitgeber, aber von einer Baukrise könne heute nicht mehr die Rede sein.

Ein Prozent pro Betrieb für individuelle Lohnerhöhungen würde für mittlere und kleinere Betriebe nicht einmal reichen, um ordentliche Beförderungen, geschweige denn eigentliche Lohnerhöhungen vorzunehmen. Die Gleitstunden würden schon heute von den Betrieben dazu eingesetzt, Betriebsrisiken wie Schlechtwetterausfälle, Unterauslastung oder Überauslastung auf die Belegschaft abzuwälzen. Eine weitere Flexibilisierung komme deshalb für die Gewerkschaften nicht in Frage.

Sorge mache den Gewerkschaften auch der Rückgang der Arbeitsplätze – in der Region sank die Zahl zwischen 1995 und 1999 von 7845 auf 4468. Das Arbeitsvolumen werde zunehmend von temporär angestellten Arbeitern übernommen, die damit keinen regelmässigen Verdienst hätten. Zudem steige das Risiko von Schwarzarbeit.

CHOR Liederkranz Riehen am Appenzellischen Gesangsfest

«Sönd willkomm!»

rth. ... so hiess es, als der Gemischte Chor Liederkranz Riehen am 4. September zum zweitägigen Gesangsfest in Gais eintraf. Zu seinem 175-jährigen Bestehen lud der Appenzellische Kantonsängerverband Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Schweiz zur Teilnahme an diesem Jubiläumsfest ein, und die Riehener Sängerinnen und Sänger bereuten es nicht, sich daran beteiligt zu haben.

In der voll besetzten, schmucken und akustisch einwandfreien Gaiser Dorfkirche bewiesen sie unter der Leitung ihres Dirigenten Urban Rieger ihr Können mit den Liedern «El grillo» und «Der Floh». Ihr gekonnter Vortrag wurde von einem begeisterten Publikum mit viel Applaus belohnt. Die Bewertung ihrer Darbietung durch die Experten des Kantonalen Sängerverbandes folgte

auf dem Fuss. Rhythmik, Stimmbildung, Chorklang, Interpretation und der Gesamteindruck wurden auf der erhaltenen Urkunde als «sehr gut» bezeichnet. Mit berechtigtem Stolz durften die Geehrten sodann die bezaubernde und beruhigende Appenzeller Landschaft geniessen und sich mit einigen «Ständeli» bei der freundlichen Bevölkerung für deren Gastfreundschaft bedanken.

Angenehm unterbrochen wurde dieser zweitägige Gaiser Aufenthalt durch eine gemütliche «Spritzfahrt» nach Jakobsbad, wo eine fröhliche Gesellschaft ihren Erfolg im dortigen Hotel mit Nachtessen, Übernachten und Morgenbuffet feierte. Kurzum, diese beiden Tage waren ein «Aufsteller» für den Liederkranz und förderten nicht zuletzt auch dessen Zusammengehörigkeitsgefühl!

GEBURTSTAG August Schenker wurde 100 Jahre alt

An der Schwelle zum dritten Jahrhundert



Der baselstädtische Regierungspräsident Hans Martin Tschudi gratulierte August Schenker höchstpersönlich zum runden Geburtstag. Foto: Dieter Wüthrich

wü. Hohen Besuch konnte am vergangenen Freitag August Schenker anlässlich seines 100. Geburtstages im Altersheim «La Charmille» an der Inzlingerstrasse empfangen (vgl. RZ von letzter Woche). Wie es bei solch seltenen Geburtstagen Tradition ist, erwies sowohl Riehens Gemeindepräsident Michael Raith als auch der amtierende baselstädtische Regierungspräsident Hans Martin Tschudi in Begleitung von Staatsschreiber Robert Heuss und dem feierlich gekleideten Staatsweibel dem rüstigen Jubilar die Ehre. Als Präsent hatten sie nebst den obligaten Blumensträußen auch einige Flaschen eines edlen Tropfens und – dem Wunsch Au-

gust Schenkers entsprechend – ein Buch mitgebracht. Auch ein weiterer Wunsch wurde August Schenker erfüllt: Beim anschliessenden Apéro im Beisein von Angehörigen, Pensionärinnen und Pensionären sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der «Charmille» erklart der Wettsteinmarsch.

August Schenker selbst freute sich in einer kurzen launigen Ansprache nicht zuletzt darüber, dass jüdische und nichtjüdische Heimbewohnerinnen und Heimbewohner auch nach dem Umzug der «Charmille» an den neuen Standort im «Holbeinhof» in überkonfessioneller Gemeinschaft ihren Alltag verbringen können.

LANDSCHAFTSPFLEGE Weihersäuberung im Wenkenpark

Zu viel Schlamm machte Strich durch die Rechnung



Bedeutend grössere Mengen Schlamm als erwartet hat der Bettingerbach seit der letzten Säuberung in den Wenkenteich (Bild) verfrachtet. Nach dem Ablassen des Wassers liessen sich Geruchsimmissionen nicht vermeiden. Fotos: Katia Brin

kb. In den letzten Tagen bot der grosse Teich im Wenkenpark einen jämmerlichen Anblick; eine schlammige Grube, die nur noch vereinzelt kleine Wasserpfützen aufwies und einen leicht modrigen Gestank verbreitete. Grund dafür waren die auch in der Riehener Zeitung angekündigten unumgänglichen Arbeiten zur Weihersäuberung durch Equipen der Gemeindegärtnerei.

Das Projekt war gemeinsam mit dem Biologen Martin Frei geplant und am 10. September in Angriff genommen worden. Zuerst musste der Weiher abgefischt werden, das heisst, die Fische wurden elektrisch betäubt, trieben anschliessend auf der Wasseroberfläche und konnten abgefischt und in den Teich im Sarasinpark transportiert werden, ohne Schaden zu nehmen.

Wie erwartet wurden bei dieser Aktion jedoch nicht alle Fische – es waren vorwiegend Egli, aber auch Hechte – eingefangen, da in einem so grossen Weiher genügend Unterschlüpfen vorhanden sind, in denen die Tiere den elektrischen Feldern entgehen können. Unter Aufsicht der baselstädtischen Fischerei-Aufsicht wurden deshalb im weiteren Verlauf der Arbeiten immer wieder Fische entdeckt und umgesiedelt. Bis zu diesem Zeitpunkt verlief soweit alles nach Plan. Einzig über die grosse Anzahl und Vielfalt der Fische im Weiher war man überrascht.

Der nächste Schritt bestand darin, das Wasser aus dem Teich ablaufen zu lassen, den Faulschlamm abzusaugen und diesen dann in die «Pro Rhenox»-Kläranlage zu transportieren. Hier stiess man jedoch auf erste Probleme. Der Bettinger Bach hatte viel grössere Mengen Schlamm in den Weiher gespült, als die Experten erwartet hatten. Ausserdem stiess man auf eine ungewohnte Anzahl wuchernder Wasserpflanzen, die zuerst entfernt werden mussten. Da die Weihersäuberung im

Wenkenpark aus dem allgemeinen Unterhaltsbudget der Gemeindegärtnerei bezahlt und nicht wie bei der Säuberung des Biotops im Autil als separater Budgetposten (Fr. 15'000.–) abgerechnet wird, konnten die Arbeiten wegen der unerwartet grossen Schlammmenge und dem damit verbundenen Mehraufwand vorerst nicht beendet werden.

Dominik Zurfluh, Leiter der Gemeindegärtnerei, erklärte auf Anfrage der RZ, dass die Säuberungsarbeiten bereits einen Tag länger als geplant gedauert hätten. Allerdings wären mindestens zwei weitere Tage notwendig gewesen, um die Weihersäuberung im Wenkenpark abschliessen zu können. Da diese Verlängerung den Budgetrahmen für dieses Jahr sprengen würde, werden die Säuberungsarbeiten nun vermutlich bis zum Sommer 2001 unterbrochen und der Teich wieder mit Wasser gefüllt. Der letzte noch ausstehende Teil der Weihersäuberung werde

dann wahrscheinlich in Zusammenhang mit einem ähnlichen Projekt in der Umgebung, bei dem die ganzen Apparaturen sowieso benötigt würden, ausgeführt, so Dominik Zurfluh.

Zwar hatten Kinder – wie die RZ sich vor Ort überzeugen konnte – mit Netzen einige tote Fische und Krebse aus dem Wasser geangelt, Dominik Zurfluh versicherte indessen, dass die Tierwelt im Wenkenteich keinen grösseren Schaden genommen habe. Der Grossteil der Fische sei umgesiedelt worden und die Krebse seien in der Lage, einige Tage im Morast zu überleben. Dass bei einer so umfangreichen Weihersäuberung dennoch einige Tiere eingehen würden, sei leider unvermeidbar. Zudem sei es unumgänglich, die Anzahl einiger dominanter Tier- und Pflanzenarten zu reduzieren, da deren Überzahl den Amphibiennachwuchs bedrohten. Nur auf diese Weise könne die biologische Vielfalt erhalten werden.



Spielende Kinder fanden im Wenkenteich einige tote Fische und Krebse, die dem Abfischen mittels Stromstössen entkommen und nach dem Ablassen des Wassers verendet waren.

FREIZEIT Spieltag der Riehener Pfadi

Von Falschgeld und «Michelin-Männchen»

co. Am vergangenen Samstagnachmittag trafen sich alle Riehener Pfadfinderabteilungen – Pfadi, Wölflin und Bienli – zu ihrem bereits zur Tradition gewordenen gemeinsamen Spieltag. Nach dem lautstarken Antreten beim Wenkenross machten sich die Pfadi zunächst auf zur Burg «Helvetia», dem Ausgangspunkt für das Geländespiel, bei dem es darum ging, Sklaven zu fangen und mit ihnen das grosse Geld zu machen. Es wurde gekämpft, gehandelt und auch Falschgeld befand sich plötzlich im Umlauf. Mit der Gewinnsumme konnte am Schluss ein Zvieri erstanden werden.

Lebhaft ging es unterdessen auch im Wenkenpark zu und her, wo Bienli und Wölflin beim Brennballturnier um einen guten Platz kämpften.

Nach dem Zvieri kehrten die Pfadi zum gemeinsamen Abschluss in den Wenkenpark zurück. Beim Schlusspiel ging es darum, «Michelin-Männchen» zu machen. Pro Abteilung wurden zwei Kinder in möglichst kurzer Zeit mit mög-

lichst viel Kleidungsstücken eingekleidet. Sieger wurde jene Gruppe, die dicksten «Michelin-Männchen» zustande brachte. Und beim wiederum lautstarken Abtreten waren sich alle einig: Das war ein gelungener Nachmittag.



Fröhlich-lautstark ging es am vergangenen Samstag sowohl beim Antreten als auch beim Abtreten zum Spieltag der Pfadi beim Wenkenross zu. Foto: zVg



Fototermin im Maschinensaal: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Schudeldruck.

Fotos: Dieter Wüthrich

Schudeldruck – Fit für eine farbige Zukunft

Der bedeutendste Bereich beim Herausgeber der Riehener-Zeitung, der A. Schudel & Co. AG, ist die **Druckerei**.

Weit über die Ortsgrenzen ihres Stammhauses hinaus ist Schudeldruck ein Begriff für Zuverlässigkeit und hohe Qualitätsleistungen geworden.

1908 von Albert Schudel senior gegründet, entwickelte sich der ehemalige Handwerksbetrieb unter seinen Söhnen Albert und Samuel zu einer stattlichen Buchdruckerei im Zentrum von Riehen. 1967 bezog der Betrieb den Neubau am Schopfgrässchen und gleichzeitig fasste mit Christoph Schudel die dritte Generation Fuss im Familienunternehmen. Mit seiner Vision, die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und **Voraussetzungen zu schaffen, unter denen die Arbeit Freude macht**, stellte er eine dauernde Herausforderung. Dahinter steht das Ziel, mit guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders gute Leistungen hervorzubringen und die Mannschaft auf einen Kurs zu führen, der gut im Wind liegt.

Dies war denn auch notwendig, um die rasante technische Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte nachvollziehen zu können. Durch die Fortschritte in der Informatik – und damit auch in der Reproduktions- und Drucktechnik, galt es, in immer kürzeren Intervallen die Arbeitsplätze nach dem neuesten Stand der Technik einzurichten und die Beschäftigten umfassend weiterzubilden. Die damit einhergehende Steigerung der Produktivität hat aber auch dazu geführt, dass die Umsatzzahlen in den letzten 30 Jahren bei gleichem Personalbestand um das Zwölfwache gewachsen, die Preise im zunehmend härter geführten Wettbewerb jedoch gesunken sind.

In den letzten Monaten sind fast alle technischen Anlagen bei Schudeldruck erneuert worden, zuletzt auch sämtliche Druckmaschinen. Der jüngste Investitionsschub von über 2,5 Mio. Franken zielt darauf hinaus, unseren Fachleuten die **bestmögliche Technik** verfügbar zu machen, um mit rationeller Leistung und bester Qualität ganz vorne im

Wettbewerb dabei zu sein. Wir wollen vor allem schnell und flexibel auf die Wünsche der Kundschaft eingehen können und dabei nach Möglichkeit auf die erkannten Ansprüche unserer Umwelt Rücksicht nehmen. Wir verfolgen also nicht in erster Linie Wachstum nach Volumen, sondern nach Marktstärke und Innovationskraft. So können wir getrost in eine Zukunft blicken, in der immer stärker die Fähigkeit, sich schnell zu verändern, entscheidend sein wird.

Dies ist denn auch eine der wichtigsten Herausforderungen an das Management: die richtigen Entscheidungen zu treffen und diese zum Wohle des Unternehmens umzusetzen und damit Erfolg zu haben. So müssen auch grossangelegte Erneuerungen darauf hinarbeiten, **dass die Technik den Menschen zu dienen hat** und nicht umgekehrt. Doch wer sind die **Menschen** hinter Schudeldruck?

Von den 32 qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten zwölf in der Vorstufe. Sie erfassen oder übernehmen Texte ab gelieferten Daten,

scannen Bilder und verarbeiten sie zu Fotolithos, gestalten Druckseiten und bauen diese zu Druckformen zusammen. All dies geschieht auf schnellen Computern, vollkommen digital. Sechs Mitarbeiter sind mit dem eigentlichen Drucken beschäftigt. Sie steuern und überwachen die anspruchsvollen Mehrfarben-Druckmaschinen. Dabei verarbeiten sie jährlich ca. 350 Tonnen Papier. Mit Falzen, Schneiden, Verpacken und Ausliefern erfüllen fünf Personen ihre Aufgabe. Und damit dies alles läuft, befassen sich weitere neun speziell ausgebildete Fachleute mit dem Verkauf, der Planung und Berechnung von Aufträgen, mit Administration, Sekretariat und Leitung.

Dem Verwaltungsrat, verantwortlich für den Verlag der Riehener-Zeitung und Schudeldruck, gehören Albert Schudel, Dr. Thomas Staehelin und Christoph Schudel, letzterer als Präsident und Delegierter, an. Im Sinne einer Verjüngung des Managements und zur Verstärkung der «neuen» Druckerei hat sich Chris-

toph Schudel entschieden, nach 26 Jahren die operative Leitung der Druckerei weiterzugeben. Er kümmert sich aber weiterhin um die Gesamtleitung des Unternehmens, um den Verlagsbereich und um die Finanzen. Peter Fischli behält die Produktionsleitung und führt den Bereich Avor und Kalkulation. Neu dazu stösst Beat Baltensperger (Riehen) als Geschäftsführer Schudeldruck und zusätzlich verantwortlich für den Bereich Marketing/Verkauf.

Wir wollen gestärkt unsere Ziele weiterverfolgen und als eine der innovativen, qualitäts- und leistungsorientierten Druckereien **unsere Kunden mit unseren Dienstleistungen und Produkten den bestmöglichen Nutzen bringen**. Dazu werden wir auch in Zukunft Aufgaben der Kommunikation wahrnehmen und unsere Stärken in der Text- und Bildverarbeitung, im Farbendruck und in Dienstleistungen rund um die Herausgabe von Publikationen unsere volle Aufmerksamkeit widmen.

Christoph Schudel



Schwergewichtige Aufgabe: zwei der insgesamt sieben neuen Druckwerke auf dem Weg zum neuen Standort.



Der Lithograf Peter Niederhauser am hochmodernen Scanner.



Seitenmontage am Bildschirm: die Druckformenherstellung erfolgt digital.



Das Kader von Schudeldruck: Beat Baltensperger, Peter Fischli, Christoph Schudel, Richard Heiz und Markus Lienhard (v.l.n.r.).



Der neue Schwerarbeiter, die 5-Farben-Offsetmaschine von Heidelberg, die bis 15'000 Bogen pro Stunde bedruckt.

VERKEHR Mit einer Orangen Linie soll die Regio-S-Bahn Deutschland mit dem Bahnhof SBB verbinden

Zuerst grün – dann orange, dann rot?

Auf die realisierte Grüne Linie der Regio-S-Bahn sollte die Rote Linie folgen und Riehen mit dem Bahnhof SBB verbinden. Doch dieses Projekt ist ins Stocken gekommen. Auf den Fahrplanwechsel 2000 hin soll nun die Orange Linie den Sprung von Deutschland her über den Rhein schaffen.

JUDITH FISCHER

«Verdrängt die neu ins Gespräch gekommene Orange Linie die Rote Linie der Regio-S-Bahn?» – Die Bahnverantwortlichen bei SBB und Kanton verneinen vehement. Quintessenz ihrer Antworten ist: «Das eine tun und das andere nicht lassen.» Es sei äusserst schwierig, zwei regionale Verkehrssysteme zweier Länder miteinander zu verbinden. Jetzt habe sich dazu eine Chance geboten, diese müsse man nun nutzen, um endlich etwas in Bewegung zu bringen, erklärt Stephan Maurer, seitens der SBB verantwortlich für den Regionalverkehr Nordwestschweiz, gegenüber der RZ. Die Chance habe sich durch eine unerwartet günstige Fahrplänenentwicklung im deutschen Regionalverkehr ergeben. Seit 1998 führe die Deutsche Bahn AG nämlich im Stundentakt Regionalzüge aus Freiburg beziehungsweise Offenburg bis zum Badischen Bahnhof.

Diese fahrplantechnische Situation soll nun die Orange Linie ermöglichen. Wie die «Basler Zeitung» diese Woche berichtete, sollen die im Badischen Bahnhof ankommenden Regionalzüge aus Freiburg/Offenburg bis zum Bahnhof SBB weitergeleitet werden.

Das Glück will es, dass die Ankunftszeiten der aus Freiburg/Offenburg kommenden Regionalzüge derart günstig gelegen sind, dass bei einem Weiterzug der Züge bis an den Bahnhof SBB dort ein rascher Anschluss an die Regionalzüge in das Ergolzthal, in das Laufental- und in



Fahrgäste aus Zell im Wiesental (im Bild) wie auch die Fahrgäste aus Riehen müssen noch auf die Realisierung der Roten Linie und damit auf eine direkte Verbindung zum Bahnhof SBB warten. Grosse Chancen, bereits im Mai 2000 verwirklicht zu werden, hat hingegen die Orange Linie, die Freiburg bzw. Offenburg mit dem Bahnhof SBB verbinden soll. Foto: Judith Fischer

das Fricktal gewährleistet ist. Ebenso sollte am Badischen Bahnhof das rasche Umsteigen auf die Linie Badischer Bahnhof – Riehen – Lörrach – Zell möglich sein. Damit würde die Fahrzeit Riehen-Bahnhof SBB gerade noch 14 Minuten betragen, rechnet Stephan Maurer vor. Genau gleich lang werde die Fahrzeit sein für die Strecke Riehen – Bahnhof SBB sein, falls die Rote Linie dereinst verwirklicht sein sollte.

Zur Erinnerung: Die Rote Linie soll die Verbindung schaffen zwischen Zell im Wiesental – Lörrach – Riehen – Badischer Bahnhof – Bahnhof SBB. Das Projekt wird seit Jahren diskutiert, im

Prinzip sind sich die Verhandlungspartner sowohl auf der Schweizer als auch auf der deutschen Seite einig, dass es verwirklicht werden soll. Doch konnte es bisher wegen ungelöster Finanzierungsfragen nicht realisiert werden. Von Anfang an grosses Interesse an der Realisierung dieser Roten Linie hatte Riehen bekundet, weil Riehen damit eine direkte Verbindung zum Bahnhof SBB erhalten würde. Die Gemeinde Riehen hat deshalb auch ihre Kostenbeteiligung zugesagt. Seit längerer Zeit tagt in dieser Sache eine deutsch-schweizerische Arbeitsgruppe mit Vertretern des Kantons Basel-Stadt und der deut-

schon Seite, doch konkrete Verhandlungsergebnisse, die zur Realisierung der Roten Linie führen würden, stehen noch aus.

Zurück zur neu ins Gespräch gekommenen Orangen Linie: Kann sie tatsächlich realisiert werden – geplant ist der Fahrplanwechsel im Mai 2000 –, wird sie auch Riehen eine Verbindung zum Bahnhof SBB bringen, allerdings nicht direkt, sondern mit Umsteigen im Badischen Bahnhof. Stephan Maurer versichert gegenüber der RZ, dass die Orange Linie keine Konkurrenz der derzeitigen Roten Linie sein soll. «Wir halten am Projekt der Roten Linie fest.» Wenn

sie dannzumal realisiert sei, seien verschiedene Fahrplanvarianten möglich: Denkbar sei, dass die Züge sowohl der Roten als auch der Orangen Linie im Stundentakt am Badischen Bahnhof weitergezogen werden, sich damit insgesamt also ein Halbstundentakt ergebe, abwechslungsweise gefahren auf der Roten und der Orangen Linie.

Positiv beurteilt Gemeinderat Niggi Tamm, Ressortvorsteher «Tiefbau» der Gemeinde Riehen und damit zuständig für Verkehrsfragen, die neue Orange Linie. «Wenn sich im öffentlichen Verkehr eine Verbesserung realisieren lässt, muss man dies tun. Die Orange Linie wäre eine klare Verbesserung.» Die Orange Linie würde die Rote Linie nicht direkt konkurrenzieren. Bezüglich Realisierung dieser Roten Linie gibt er sich optimistisch. Die Gemeinde Riehen und der Kanton Basel-Stadt seien sich einig, dass sie realisiert werden müsse. Dass sie noch nicht realisiert sei, müsse der deutschen Seite angelastet werden, sagt er. Niggi Tamm ist überzeugt, dass der Kanton die Rote Linie nicht aufgeben werde, auch wenn die Orange Linie in Betrieb sei. In seinem Optimismus wird er von Felix Meier, Ressortleiter Verkehr des Wirtschafts- und Sozialdepartementes des Kantons Basel-Stadt, bestärkt. Gegenüber der RZ sagte Felix Meier: «Mit der Orangen Linie machen wir nun den Sprung über den Rhein, aber die Rote Linie wird auf jeden Fall weiterverfolgt.»

Ob orange oder rot, noch nicht geklärt ist, wieviel die zukünftigen Fahrgäste für ihre Fahrt in der Regio-S-Bahn bezahlen müssen. Gemäss Stephan Maurer prüfen die Tarifverantwortlichen eine trinationale Tageskarte, die Zulassung von Einzel- und Mehrfahrkarten auf der Verbindungsbahn zwischen Badischem Bahnhof und Bahnhof SBB sowie die Einbindung der deutschen Regionalzüge in den Tarifverbund Nordwestschweiz.

POLITIK FDP-Podium zum Thema «Riehens Autonomie und eine neue Kantonsverfassung»

Bald interkantonales Ständemehr?

Rund ein Dutzend Personen interessierten sich am vergangenen Dienstagabend für die Totalrevision der Kantonsverfassung. Ein Grossteil der Riehener Freisinnigen Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Verfassungsrat stellte sich den Fragen von Bruno Mazzotti. Im Vordergrund standen dabei die Autonomiebestimmungen Riehens. In der neuen Kantonsverfassung soll die Selbstständigkeit der Landgemeinden klar festgehalten werden.

AMOS WINTELER

Vor wenigen Monaten stimmte die Basler Bevölkerung einer Totalrevision der Kantonsverfassung mit grossem Mehr zu. Während im 19. Jahrhundert gleich neun Erneuerungen durchgeführt wurden, hält die aktuelle Verfassung nunmehr seit 1889. Der neu 60-statt 130-köpfige Verfassungsrat wird am 24. Oktober gewählt und hat anschliessend rund drei Jahre Zeit, dem Basler Stimmvolk eine neue Verfassung vorzulegen. In diesen Rat werden sechs Rieherinnen und Riehener sowie eine Vertreterin oder ein Vertreter aus Bettingen gewählt. Und für die Landgemeinden steht bei dieser Totalrevision vor allem auch die Gemeindeautonomie im Vordergrund. Gemäss Bundesgericht bedeute Autonomie, dass eine Gemeinde eigene Rechtsformen sowie eine erhebliche Entscheidungsfreiheit in verschiedenen Belangen habe, führte Appellationsgerichtspräsidentin Catherine Geigy-Werthemann aus. In der noch gültigen Verfassung wird eine solche Gemeindeautonomie nicht gewährleistet, im Gegenteil: «In Paragraph 23 heisst es sogar, dass die Landgemeinden mit dem Kanton verschmolzen werden können.» Zur Zeit der letzten Revision entsprach dieser Passus tatsächlich dem Wunsch der Gemeinden. Riehen war damals sehr arm und erhob drei Mal so hohe Steuern wie die Stadt. «In den vergangenen Jahrzehnten allerdings hat sich das Bewusstsein der Gemeinden gewandelt und die Ausgangslage ist nicht zuletzt aus finanzieller Sicht eine andere geworden», erklärte

Catherine Geigy-Werthemann.

Eine klare Definition der zu leistenden Aufgaben erwartet Bürgerratspräsident Jacques Seckinger von der Totalrevision. «Diese Pflichten müssen dann auf die drei Ebenen Kanton, Einwohnerinnen und Einwohner sowie Bürgergemeinde verteilt werden.»

Nicht nur die Gemeindeautonomie an sich kam zur Sprache. So monierte Christine Locher-Hoch, FDP-Einwohnerin und Präsidentin von Spitex Riehen-Bettingen, dass der Gesundheitspolitik in der alten Verfassung zu wenig Platz eingeräumt worden sei. Bei aller Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger müsse an der Prophylaxe unbedingt festgehalten werden, betonte sie. «Dies bedeutet unter anderem aber auch, dass der Staat genügend Sportmöglichkeiten bereitstellen muss.»

Simon Wirth, Präsident der Basler Jungfreisinnigen, legte sein Augenmerk auf die Bildung. «Einige Lücken in der alten Verfassung müssen endlich gefüllt werden. Die Universität zum Beispiel wird mit keinem Wort erwähnt. Auch die Fachhochschulen, die Erwachsenenbildung oder private Bildungsinstitutionen müssen in die Verfassung aufgenommen werden.» Auf die Frage, ob denn Bildung eine Staatsaufgabe sei, meinte Wirth: «Der Staat ist für den Rahmen zuständig, er soll aber die Finger vom Bild lassen.» Konkret bedeute dies, dass sich der Staat in erster Linie um die Finanzierung kümmern soll. Es sei aber nicht zwingend notwendig, dass der Staat jegliche Form von Bildung gleich selbst anbieten muss. Viel wichtiger sei die Qualitätskontrolle. «Auch in Sachen Bildung muss das Staatsmonopol endlich fallen.»

Majorisierung durch Kanton verhindern

Die Schweiz ist und bleibt vom «Kantönigeist» zumindest inspiriert. Von der Bundes- bis zur Gemeindeebene gibt es unterschiedliche und individuell zugeschnittene Verfassungen und Gesetze. Trotzdem ist in den vergangenen Monaten das Thema «Kanton Nordwestschweiz» vermehrt zur Sprache gekommen. «Probleme können nur in Zusammenarbeit mit Nachbarn gelöst werden»,



Das FDP-Podium zur Totalrevision der Kantonsverfassung: v.l.n.r. Christine Locher-Hoch, Simon Wirth, Christine Goetschy, Bruno Mazzotti (Gesprächsleitung), Catherine Geigy-Werthemann und Jacques Seckinger. Foto: Philippe Jaquet

bemerkte Simon Wirth. Auch wenn einstweilen kein Kanton Nordwestschweiz komme, sei eine Totalrevision der Kantonsverfassung sinnvoll. Vielleicht könne sie ja als weiterer Schritt in diese Richtung dienen. Das Nutzen von Synergien und das Verhindern von Doppelparallelen müsse unbedingt ein Ziel der neuen Verfassung sein. «Vielleicht funktioniert die Zusammenarbeit im Dreiländereck künftig so gut, dass eine Fusion nur noch eine Formsache ist.»

Die momentan laufende Steuerinitiative gab Rechtsanwältin Christine Goetschy Anlass, die drohende Majorisierung Riehens und Bettingens durch den Kanton zur Sprache zu bringen. Da

Basel mit 85 Prozent der Kantonsbevölkerung stimmenmässig im Vorteil sei, hätten die Landgemeinden bei Abstimmungen praktisch keine Chance. Sie stellte deshalb eine neue Idee vor: «Vielleicht müssen wir im Kanton Basel-Stadt analog zu gesamtschweizerischen Abstimmungen ein Gemeinde-Mehr einführen. Dies wäre dann quasi ein interkantonales Ständemehr. Es wäre auch denkbar, dass neben der Stimmenmehrheit immer die Einwohnergemeinde Basel mit einer der beiden Landgemeinden gleicher Meinung sein muss.» Christine Goetschy räumte allerdings ein, dass dieser Vorschlag politisch nur schwerlich durchsetzbar sei.

Kommission «Landgemeinden»?

«Gemeindeautonomie bedeutet auch nicht, nur neue Aufgaben zu übernehmen, sondern auch mehr Kompetenzen zu erhalten», betonte Jacques Seckinger. Bei neuen Pflichten müsse unbedingt ein grösserer Gestaltungsraum vorhanden sein. «Ich denke dabei vor allem an strategische Aufgaben wie beispielsweise den Zonenplan. Bei der Übernahme der Schulen beispielsweise sehe ich keinen grossen Autonomiegewinn.» Dies müsse in der neuen Verfassung zwar nicht im Detail, so aber doch grundsätzlich geregelt werden.

Damit Riehen und Bettingen nicht nur für kantonale Dienstleistungen bezahlen müssen, sondern auch etwas zu sagen haben, brauchen die Landgemeinden im neuen Verfassungsrat ein Sprachrohr», bemerkte Christine Locher-Hoch. Sie könne sich deshalb eine Kommission «Landgemeinden» sehr gut vorstellen.

Verfassung nicht überladen

Dass eine Verfassung nicht überladen werden dürfe, betonte der im Publikum anwesende Gemeinderat Fritz Weissenberger. «Wenn nämlich einer starken Wählergruppe gewisse Punkte nicht passen, kommt die neue Verfassung bei einer Abstimmung nicht durch und die ganze Arbeit wäre für die Katz gewesen.» Es gehe also in erster Linie darum, die Gemeindeautonomie im Prinzip in der Verfassung festzuhalten.

LESERBRIEFE

Analysen, Expertisen und Consulting

Die Erstellung von Strukturanalysen und Expertisen zur Ermittlung von organisatorischen und personellen Schwachstellen mag durchaus ihre Berechtigung haben, manchmal sind solche «Übungen» gar notwendig. Mittlerweile gewinnt man aber den Eindruck, dass sich die «Analysitis» und «Expertisis» zu einer schnell um sich greifenden Epidemie entwickelt hat. Ob es sich da die zuständigen politischen Behörden nicht zu einfach machen, wenn sie meinen, das bisher Versäumte in einer Klausurtagung oder in einem Seminar nachholen zu können? Immerhin tragen doch sie – und nicht die «Knall auf Fall» freigestellten Kadermitarbeiter – die oberste Verantwortung, oder nicht?

Beim Consulting – zu Deutsch etwa Beratung und Begleitung – handelt es sich darum, den durch Analysen überflüssig gewordenen Führungs- und anderen Kräften neue Horizonte für ihr berufliches und privates Weiterkommen zu eröffnen. Dabei werden die so genannten «weichen» Faktoren in unserer ergebnisorientierten Arbeitswelt oft als «quantité négligeable» betrachtet. Ein Reklameteil

solches Credo emotionaler Faktoren könnte etwa wie folgt aussehen:

- Jeder Mensch stellt eine einzigartige, unverwechselbare Kombination von Stärken und Schwächen dar.
- Je stärker die Vorstellung der eigenen Lebensaufgabe entwickelt ist, desto mehr wird der Mensch von äusseren Turbulenzen unabhängig.
- In der heutigen Kommunikationsgesellschaft bedarf es einer starken Innerlichkeit und persönlicher Spiritualität, damit der Mensch nicht von willkürlichen Impulsen dominiert wird.
- Veränderungen und Wandlungen sind notwendige Prozesse des Lebens und sollen als positive Herausforderung an den Einzelnen gesehen werden.
- Die Förderung der Persönlichkeit hat ihren Ausgangspunkt in der Selbsterkenntnis, die durch gezielte Verhaltensanalyse und Coaching wesentlich unterstützt werden kann.
- Das Wohlbefinden im Berufsleben kann dabei nicht von einer nachhaltigen positiven Weiterentwicklung der Persönlichkeit getrennt werden.

Dass geschäftliche und persönliche Umstände eng miteinander verflochten sind, ist eine Binsenwahrheit. Deshalb

werden Angst, Unsicherheit und das Gefühl eines existenziellen Vakuums zwar von vielen Führungskräften (und anderen) wahrgenommen, doch es fehlt der Mut, sich selbst und anderen gegenüber dies einzugestehen. Hinzu kommt, dass die Einsamkeit und Isolation von Top-Managern linear zu ihrem Aufstieg auf der beruflichen Karriereleiter wachsen. Diese mangelnde soziale Kompetenz führt dann dazu, dass sich anbahnende Konflikte oft nur mit organisatorischen und personalpolitischen Massnahmen angegangen werden. Auf der Seite der Verlierer bleiben Wut, Bitterkeit, Hoffnungslosigkeit, Resignation und schliesslich ein Gefühl der Minderwertigkeit.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt – nach Möglichkeit schon vor dem abrupten Sturz von der Karriereleiter – setzt die ganzheitliche Beratung und Begleitung im Rahmen des vorgenannten Credos ein.

Der erste Schritt zu dieser Neuorientierung besteht in einer persönlichen und beruflichen Bestandesaufnahme (Vergangenheitsbewältigung und Verlustverarbeitung). Hierzu braucht es Mut und professionelle Unterstützung von dritter Seite. Dabei sind mehrere Etappen mit Zwischenhalten erforderlich, denn es handelt sich nicht um einen be-

quemem Sonntagsspaziergang. Ein weiterer Schritt kann am treffendsten mit einer Situationsanalyse beschrieben werden, wo die Verhaltensmuster bei sich selbst und der Umgebung beobachtet und die Selbsterkenntnis durch das Gegenüberstellen von Fremd- und Selbsteinschätzung erlernt werden kann. Um nicht bei Symptomen zu verharren, müssen in einem weiteren Schritt Fragen erörtert werden, deren Wurzeln in der individuellen Situation des Klienten liegen. Das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsansätzen, Zielen und Perspektiven sowie das Erkennen und Abwägen von Lebensalternativen bilden das Schlusstück dieses Pfades.

Wenn es im Verlauf der beschriebenen Wegstrecke gelungen ist, dem Ratsuchenden aus einer verfahrenen Situation heraus neue Lebensperspektiven zu vermitteln, ist schon viel gewonnen. Mit dem wieder gefundenen Vertrauen in die eigene Persönlichkeit und die eigenen Kompetenzen kann die Arbeitsmarktfähigkeit des Exmanagers (oder Ex-...) für neue Aufgaben erhöht werden. Nicht wenige der Führungskräfte – und der anderen in Schwierigkeiten geratenen Spezialisten, aber auch «gewöhnlichen» Mitarbeiter – die den Mut zu einer persönlichen Bestan-

desaufnahme aufgebracht haben, konnten wieder Fuss fassen; sie haben das Leben in einem tieferen Sinn zu verstehen gelernt. Dazu gehört zum Beispiel, dass sie einen sensibleren Umgang mit ihren Mitmenschen pflegen als bisher und die sogenannten «kleinen Dinge» in unserem Dasein, an denen sie früher achtlos vorübergegangen sind, mehr schätzen.

Damit wären wir wieder beim Ausgangspunkt unserer Betrachtungen. Der etwas abgegriffene Begriff «Consulting» kann zwar keine Wunderrezepte, wohl aber im Sinne einer ganzheitlichen Beratung und Begleitung Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Wenn dadurch die Herausforderung einer Sinnkrise erfolgreich gemeistert werden kann, hat das «Consulting», wie wir es verstehen, sein Ziel erreicht.

Übrigens: Wenn hier die Managerinnen nicht erwähnt sind, so deshalb nicht, weil es (noch) zu wenige davon gibt und weil die Frauen im Allgemeinen über mehr soziale Kompetenz verfügen als die Herren der Schöpfung und somit besser gegen Sinnkrisen gefeit sind.

*Werner Baumann und Alex Müller,
Mitglieder der Geschäftsleitung der
Gesellschaft zur Beratung von Führungskräften GBF in Riehen, Bettingen*

SPORT IN RIEHEN

HANDBALL KTV Riehen – TV Möhlin III 16:10 (10:3)

Basis mit starkem Beginn gelegt

fs. Im zweiten Meisterschaftsspiel gegen den TV Möhlin III musste der KTV Riehen auf drei wichtige Stammspieler verzichten. Trotz einigen Umstellungen ging die Mannschaft von Anfang an sehr konzentriert ins Spiel. Bereits nach wenigen Minuten war klar, dass auch der Gegner nicht in Bestbesetzung angetreten war. Beim TV Möhlin fehlten vor allem die gefährlichen Rückraumspieler. So konnte sich die Riehener Verteidigung sehr rasch auf die harmlosen Angriffe des Gegners einstellen.

Trotzdem wirkte der KTV Riehen sehr nervös, was sich vor allem bei schnell vorgetragenen Angriffen zeigte. Diese endeten fast immer mit einem Fehlpass oder Fangfehler. Mit eingepielten Spielzügen erzielten die Riehener aber trotz allem immer wieder schöne Tore. Nach zwanzig Minuten schien das Spiel beim Stand von 6:0 bereits zu Gunsten des KTV Riehen entschieden zu sein. Torhüter Frédéric Seckinger konnte sein Tor bis dahin rein halten und parierte sogar drei Penaltys. Danach liess die Konzentration beim KTV Riehen etwas nach. Zur Pause führte der KTV Riehen mit 10:3.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit stand zunächst eine völlig verwandelte Riehener Mannschaft auf dem Platz. In der Verteidigung wurde unkonzentriert und unmotiviert gearbeitet und im Angriff schlichen sich Fehler ein. So konnte der TV Möhlin zum 11:6 aufholen.

Die Riehener merkten, dass das Spiel noch lange nicht gewonnen war, und fanden bald wieder zum konzentrierten Spiel zurück. Stéphane Wüthrich konnte mit schnellen Durchbrüchen an seiner neuen Position im rechten Rückraum wichtige Tore erzielen. Schliesslich gewann der KTV Riehen das Spiel verdient mit 16:10.

Am kommenden Montag, den 27. September, kommt es nun zum Derby gegen den TV Kleinbasel II. Das Spiel findet um 20.45 Uhr in der Sporthalle Niederholz statt.

KTV Riehen TV Möhlin III 16:10 (10:3)

KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger/Franz Osswald; Dieter Aeschbach (2), Fabian Bacher, Daniel Bucher (4), Markus Jegge (4), Daniel Lorenz (1), Guillermo Ruess, Dieter Stefan (2), Stéphane Wüthrich (3). – Riehen ohne Urs Emmenegger (Arbeit), Daniel Gisler (Schule) und Martin Rudin (verletzt).

HANDBALL Promena – CVJM Riehen 12:20 (6:10)

Sieg mit sechs Mann zum Abschluss

mr. Auch im letzten Spiel der Sommermeisterschaft mussten die Handballer des CVJM Riehen auf etliche Spieler verzichten. Gerade noch fünf Feldspieler und ein Torhüter standen dem CVJM Riehen im Spiel gegen Promena zur Verfügung. Auch Promena hatte mit Personalproblemen zu kämpfen und trat ebenfalls mit nur sechs Akteuren an.

Gleich zu Beginn setzte der CVJM Riehen Promena enorm unter Druck und konnte schnell mit 1:3 in Führung gehen. Promena konnte aber kurz darauf das 3:3 realisieren. Der CVJM Riehen liess sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen und konnte kurze Zeit später in Führung gehen und diese in der Folge dann auch ausbauen. Beim Stande von 6:10 gingen die beiden Mannschaften in die Pause.

Nach der Pause knüpfte der CVJM Riehen an die gute Leistung der ersten

Halbzeit an. Torhüter Santo II verlied der Verteidigung mit seinen Paraden viel Sicherheit.

So konnte der CVJM Riehen den Vorsprung stetig vergrössern. Erst als die Kräfte bei den Riehemern langsam zu schwinden begannen, konnte Promena das Resultat noch etwas verschönern. Mehr liess der CVJM Riehen aber nicht mehr zu. Zum Abschluss der Rückrunde kann man sagen, dass diese für den CVJM Riehen äusserst erfolgreich verlaufen ist. Einer Niederlage stehen vier Siege gegenüber – ein Verdienst aller Spieler.

Promena – CVJM Riehen 12:20 (6:10)

CVJM Riehen: S. Santo II; K. Enggist, F. Lüscher, P. Mühlethaler, S. Santo I, Th. Wenger.

Firmensport, 1. Liga, Sommermeisterschaft:

1. Novartis Stein 10/20, 2. CVJM Riehen 10/14, 3. Promena 10/12, 4. Haefely 10/8, 5. Basler Versicherung II 10/6, 6. Novartis III 10/0.

SPORT IN KÜRZE

Guter Rollschuh-Nachwuchs

rz. Am Nationalen Nachwuchskürwettkampf im Rollkurlaufen vom 11. September in der Reithalle Winterthur, an welchem insgesamt 64 Läuferinnen und Läufer am Start waren, haben in den Reihen des RS Basel auch Läuferinnen aus Riehen gute Platzierungen erreicht. In der Kategorie Neulinge B, Gruppe 4, belegte Niki Adriana Vischer den 6. Platz, in der Kategorie Neulinge A, Gruppe 2 Meret Vischer den 3. Platz.

Auftakt zur Unihockey-Saison

rz. Übermorgen Sonntag startet der UHC Riehen zur neuen Unihockey-Saison. Nach dem Rückzug des zweiten Frauen-Teams sind es vier Teams, die der Verein in die Meisterschaft schickt. Noch nicht im Einsatz ist das zweite Männerteam, das die Kleinfeldmeisterschaft in der 3. Liga bestreitet. Mit Spielen gegen Birnenstorf und Melligen ist das erste Männerteam am Sonntag in der 2. Liga erstmals auf dem Grossfeld im Meisterschaftseinsatz. Das erste Frauenteam spielt ebenfalls am Sonntag in Horriwil, die B-Junioren sind in Ettlingen im Einsatz.

Behinderten-Sporttag

rz. Morgen Samstag findet auf den Aussenanlagen des Hirzbrunnen-Schulhauses (Schlechtwetterprogramm in den Turnhallen) und in den Turnhallen des Gymnasiums Bäumlhof der Sport- und Spieltag des Behinderten-Sport Basel statt. Parallel zu den Leichtathletik- und Plauschwettkämpfen findet in der Halle ein Torballturnier statt. Die Einzelwettkämpfe beginnen um 13.30 Uhr, das Torballturnier startet bereits um 11.30 Uhr. Um 17 Uhr findet zum 40-Jahr-Jubiläum des Behinderten-Sport Basel eine Fahnenweihe statt. Abschliessend gibt es eine Rangverkündigung, bevor das gemeinsame Nachtessen folgt (ab 18.30 Uhr).

Fussball-Resultate

Basler Cup, 2. Hauptrunde:
FC Zwingen (3.) – FC Amicitia (3.) 2:4 n.V.
Aclé Möhlin (5.) – FC Riehen (2.) 0:6

Junioren B-Elite:
FC Amicitia A – FC Black Stars 5:7

Junioren B, 1. Stärkekategorie:
FC Amicitia B – FC Internazionale 2:3

Junioren C-Elite:
FC Amicitia A – FC Bubendorf 9:0

FC Rheinfelden – FC Amicitia A 3:4

Junioren C, 2. Stärkekategorie:
FC Reinach – FC Amicitia B 0:6

Junioren D, 9er-Fussball:
FC Rheinfelden – FC Amicitia A 2:2

FC Amicitia B – FC Pratteln 5:1

FC Aesch – FC Amicitia B 1:7

Junioren D, 7er-Fussball:
FC Steinen/Breite – FC Amicitia E 1:8

Junioren E, 7er-Fussball:
SC Baudepartement – FC Amicitia A 3:2

FC Münchenstein – FC Amicitia B 0:11

FC Riederwald – FC Amicitia C 4:2

FC Biel-Benken – FC Amicitia C 3:2

FC Breitenbach – FC Amicitia D 2:0

FC Wallbach – FC Amicitia D 4:0

Junioren F, Turnier:
FC Biel-Benken – FC Amicitia D 0:0

FC Stein – FC Amicitia D 0:1

FC Lausen – FC Amicitia D 0:4

Junioren F, Turnier:
FC Biel-Benken – FC Amicitia D 0:0

FC Stein – FC Amicitia D 0:1

FC Lausen – FC Amicitia D 0:4

Junioren F, Turnier:
FC Biel-Benken – FC Amicitia D 0:0

FC Stein – FC Amicitia D 0:1

FC Lausen – FC Amicitia D 0:4

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

2. Liga:
Samstag, 25. September, 18 Uhr

FC Riehen – FC Nordstern

Senioren Regional, Gruppe 3:
Samstag, 25. September, 13 Uhr

FC Amicitia – ASC Sparta Helvetik

Veteranen Regional, Gruppe 2:
Samstag, 25. September, 14.45 Uhr

FC Amicitia – ASC Sparta Helvetik

Handball-Resultate

3. Liga, Gruppe B:
KTV Riehen – TV Möhlin III 16:10

Handball-Vorschau

3. Liga, Gruppe B:
Montag, 27. September, 20.45 Uhr, Niederholz

KTV Riehen – TV Kleinbasel II

LEICHTATHLETIK Erdgas-Athletic-Cup/31. Schülermeisterschaften von Riehen und Bettingen

Wetterglück bringt gute Stimmung

rs. Zwischen den Regenfällen vom Freitagabend, der den SVM-Versuch der Seniorinnen und Senioren beeinträchtigte, und den Regenfällen von Anfang Woche erwischten die Organisatoren der Schülermeisterschaften von Basel-Stadt, Riehen und Bettingen am vergangenen Samstag nochmals einen schönen, sonnigen Tag. Die Stimmung bei diesen Wettkämpfen, die in sechs Alterskategorien durchgeführt wurden und jeweils einen Dreikampf umfassten, war entsprechend gut und bei den Schülerkategorien waren auch viele Kinder am Start. Zu wünschen übrig liess die Beteiligung wie so oft in den vergangenen Jahren bei den Jugend-Kategorien – der Wettbewerb der Weiblichen Jugend A musste ganz gestrichen werden, bei der Männlichen Jugend A waren nur gerade zwei Athleten am Start.

Leichtathletik will gelernt sein...

Eine ganz besondere Stimmung herrschte bei den «Knöpfen», wo zum Beispiel die ehemalige Spitzenhürdensprinterin Beatrice Eha ihrer staunenden Tochter Martina erklärte, wie man aus dem Startblock startet, und auch die Anweisungen von Starter Christoph Dietsch wurden interessiert befolgt. Es gab auch Kurioses zu bewundern wie den (unbeabsichtigten) Rückwärtsballwurf einer jungen Schülerin. Auf jeden Fall waren die Kinder und Jugendlichen mit viel Spass und Engagement bei der Sache und nicht allen war das Resultat am Ende das Wichtigste.

Bei den oberen drei Alterskategorien ging es gleichzeitig um die Qualifikation für den Schweizer Final der Kantonsbesten von übermorgen Sonntag in St. Gallen. Diesmal sind nicht nur die Kategorienbesten für diesen Final qualifiziert, sondern die ersten zwei. Vom TV Riehen klassierten sich Oliver Gerber, Florian Tschudin (beide Jugend A), Tobias Tschudin (Schüler A), Ines Brodmann, Kathrin Stöcklin (beide Jugend B) sowie Cornelia Bürki und Cendrine Wuttke (Schülerinnen A) unter den ersten zwei.

Senioren-SVM mit Pechvögeln

Der SVM-Versuch vom Freitagabend für die Seniorinnen und Senioren stand vor allem für den Gastverein Old Boys Basel unter einem unglücklichen Stern, verletzten sich doch gleich zwei Athleten.

Die Seniorinnen des TV Riehen kämpften unglücklich. Weil bei der 4x100-Meter-Staffel Tanja Schneider den Stab von Elke Ratzkowski zu spät richtig zu fassen bekam, musste das Staffelquartett gleich zu Beginn des Abends disqualifiziert werden und weil keine zweite Staffel zur Verfügung stand, gab es in einer der sieben Wertungsdisziplinen einen Nuller. So war ein Spitzenresultat dieses Teams, das erstmals bei den Seniorinnen antrat, trotz hervorragenden Disziplinenresultate leider nicht möglich.

Ohne Nuller kamen die Senioren durch, erreichten auch teils ansprechende Resultate, blieben aber trotzdem rund 200 Punkte hinter ihrem Vorjahresresultat zurück.

Erdgas-Athletic-Cup (7. Schülermeisterschaften von Basel-Stadt/31. Schülermeisterschaften von Riehen und Bettingen), 18. September, Grendelmatte.

Männliche Jugend A (Jg. 82/83; 2 Teilm.):

1. Oliver Gerber (TV Riehen) 1904 Punkte (100m 12.40/Hoch 1.71/Kugel 5kg 8.25), 2. Florian Tschudin (TV Riehen) 1765 (100m 13.26/Weit 4.96/Kugel 5kg 11.18).

Männliche Jugend B (Jg. 84/85; 13):

1. Marco Straub (Old Boys) 2104 (80m 10.06/Hoch 1.68/Kugel 4kg 11.24), 2. Andreas Sigg (Old Boys) 1926 (10.35/1.68/9.28), 3. Alain Demund (TV Riehen) 1814 (10.69/1.55/10.00), 4. Matthias Fuchs (TV Riehen) 1775, 5. Christian Dettwiler (TV Riehen) 1700, 6. Thomas Klotter (OB) 1620, 7. Stefan Ragaz (TV Riehen) 1490, 8. Julius Schwabe (Klingental) 1434, 9. Nicolas Prétôt (OB) 1380, 10. Boris Waldmeier (TV Riehen) 1298, 11. Marco Heimgartner (GB) 1270, 12. Christopher Weisskopf (CVJM) 1260, 13. Sandro Macchi (TC Riehen) 983.

Schüler A (Jg. 86/87; 20):

1. Ricardo Jeker (LC Basel) 2088 (60m 7.69/Hoch 1.55/Kugel 3kg 11.34), 2. Tobias Tschudin (TV Riehen) 1725 (8.55/1.50/9.59), 3. Jens Frings (OB) 1596 (8.64/Weit 4.90/Ball 200g 44.75), 4. Stephan Dörflinger (OB) 1358, 5. Benedikt Christ (TV Riehen) 1351, 6. Bruce Klöti (TV Riehen) 1209, 7. Dominik Zinsstag (LC Basel) 1184, 8. Tobias Adler (TV Riehen) 1122, 9. Christoph Schlumpf (TV Riehen) 1119, 10. Dimitri Waldmeier (Drei Linden) 1077, 11. Marco Mantanes (LC Basel) 1010, 12. Stefan Lang (Kleinhüningen) 996, 13. Marcel Breisinger (Burgstrasse) 984, 14. Jan Kuratli (TV Riehen) 970, 15. Philipp Kerner (Burgstrasse) 955, 16. Dominik Engeler (TV Riehen) 889, 17. Karim Adili (Kaltbrunnen) 871, 18. Sarah Firat (Klingental) 602, 19. Jerome Schäublin (Kleinhüningen) 573, 20. Jacob Schwabe (Wettstein) 312.



Weitsprung war eine der beiden Sprungdisziplinen, aus denen der Dreikampf der Schülermeisterschaften bestehen konnte.

Foto: Philippe Jaquet

Schüler B (Jg. 88/89; 37):

1. Marc van Oostrum (OB) 1510 (60m 8.66/Weit 4.34/Kugel 2.5kg 8.86), 2. Christian Maidana (LC Basel) 1153 (9.19/3.78/Ball 200g 34.30), 3. Patrick Rohrbach (TV Riehen) 1135 (9.50/3.91/Ball 200g 36.14), 4. Emanuel Rauzeos (LC Basel) 1081, 5. Stephan Dettwiler (TV Riehen) 1079, 6. Marcel Fitz (Wasserstelzen) 10.68, 7. Alain Appel (OB) 1026, 8. Kwasio Ofosu Asante (LC Basel) 947, 9. Daniel Uttenweiler (TV Riehen) 926, 10. Tobias Messmer (TV Riehen) 921, 11. Jeremy Schori (Burgstrasse) 909, 12. Daniel Rabi (LC Basel) 897, 13. Martin Manzetti (Bruderholz) 889, 14. Pascal Borner (Burgstrasse) und David Lasry (CBS) 812, 16. Steven Hoferer (Niederholz) 796, 17. Jonas Odermatt (TV Riehen) 779, 18. Daniel Haase (TV Riehen) 743, 19. Fabio Gasparini (Wasserstelzen) 741, 20. Philipp Meyer (Hebel) 738, 21. Andreas Kund (OB) 720, 22. Steven Bleuler (BTV) 708, 23. Fannol Dyla (Gundeldingen) 705, 24. Michael Ryter (OLG Basel) 669, 25. Andreas Grauwiler (Bruderholz) 663, 26. David Blum (CBS) 662, 27. Matthias Peter (Burgstrasse) 661, 28. Kenny Fischer (Burgstrasse) 655, 29. Dominik Hadorn (TV Riehen) 632, 30. Michi Albrecht (Burgstrasse) 630, 31. Lucas Stäheli (Niederholz) 614, 32. Manuel Hänggi (FC Amicitia) 613, 33. Aljosha Schönenberger (TV Riehen) 607, 34. Christian Streng (Erlensträsschen) 550, 35. Raphael Fürbringer (Niederholz) 547, 36. Adrian Greder (Wasserstelzen) 456, 37. Martin Engeler (Wasserstelzen) 312.

Schüler C (Jg. 90/91; 37):

1. Philipp Zahn (TV Riehen) 940 (50m 8.48/Weit 3.61/Ball 80g 27.86), 2. Patrick Auderset (FC Nordstern) 872 (8.57/3.24/29.43), 3. Kevin Bleuler (BTV) 829 (8.37/2.91/27.35), 4. Attili Saemann 754, 5. Lukas Geiger (OB) 713, 6. Manuel Binetti (TV Riehen) 630, 7. Lyle Erb (OB) 622, 8. Jan-Kristof Nehmet (Wasserstelzen) 611, 9. Jonas Gysel (TV Riehen) 600, 10. Benjamin Meyer (Gotthelf) 585, 11. Reto Hänni (Christoph Merian) 578, 12. Patrick Zörjen (LC Basel) 577, 13. Robin Brodmann (TV Riehen) 544, 14. Lukas zum Wald (TV Riehen) 533, 15. Pirmin Afolter (Bettingen) 514, 16. Luca Gasser (Steingruben) 492, 17. Cooole Bemvinao (Bläsi) 485, 18. Patrick Babics (TV Riehen) 484, 19. Remo Walther (Wasserstelzen) 469, 20. Dominik Tschudi (TV Riehen) 458, 21. Raphael Hänggi (FC Amicitia) 411, 22. Tobias Schreiber (TV Riehen) 401, 23. Tobias Sandmeier (TV Riehen) 389, 24. Robin Lenzin (OB) 369, 25. Joel Rösslein (TV Riehen) 358, 26. Laurin Kost (Wasserstelzen) 318, 27. Andreas Giger (TV Riehen) 316, 28. Sascha Ziegler (OB) 309, 29. Jan Greve (Wasserstelzen) 292, 30. Daniel Diermann (Erlensträsschen) 281, 31. Kevin Toffel (Wasserstelzen) 274, 32. Dominic Ammann (Bettingen) 251, 33. Ramon Hari (RTV) 235, 34. Tobias Schläpfer (TV Riehen) 225, 35. Fabian Hammer (Erlensträsschen) 170, 36. Daniel Wehrli (Niederholz) 159, 37. Immanuel Colla (RTV) 151.

Knöpfe (Jg. 92 und jünger; 12):

1. David Schneider (Wasserstelzen) 477 (50m 9.54/Weit 2.79/Ball 80g 17.56), 2. Thierry Gugler (Margelacker) 385 (10.09/2.23/23.82), 3. Benjamin Schneider (FC Amicitia) 340 (9.87/2.69/12.00), 4. David Roth (Niederholz) 282, 5. Philipp Greve (Wasserstelzen) 258, 6. Patrick Isenschmid (Schorenweg) 217, 7. Luc Bourquin (Erlensträsschen) 196, 8. Joshua Diermann (Erlensträsschen) 85, 9. Romeo Mauli (Bettingen) 75, 10. Fabian Isenschmid (Kindergarten) 28, 11. Tim Sommer 21, 12. Mischa Raas (TV Riehen) 0.

Weibliche Jugend B (Jg. 84/85; 16):

1. Ines Brodmann (TV Riehen) 1921 (80m 11.36/Hoch 1.40/Ball 200g 46.00), 2. Kathrin Stöcklin (TV Riehen) 1760 (11.45/1.40/Kugel 3kg 8.28), 3. Stefanie Gerber (TV Riehen) 1688 (11.18/1.30/7.64), 4. Sibylle Bürki (TV Riehen) 1662, 5. Fabienne Haase (TV Riehen) 1649, 6. Melanie Berchtold (OB) 1640, 7. Yvette Märki (Geller) 1548, 8. Sarah Saunders (TV Riehen) 1504, 9. Stefanie Saner (TV Riehen) 1496, 10. Iris Frey (OB) 1456, 11. Simone Müller (TV Riehen) und Patricia Sokoll (TV Riehen) 1442, 13. Chantal Ahmarani (TV Riehen) 1373, 14. Jennifer Frank (GB) 1203, 15. Salome Brengener (HG) 1147, 16. Melanie Hänggi (MR Kleinhüningen) 1052.

Schülerinnen A (Jg. 86/87; 19):

1. Cornelia Bürki (TV Riehen) 1639 (60m 9.02/Hoch 1.35/Kugel 3kg 7.00), 2. Cendrine Wuttke (TV Riehen) 1532 (8.92/1.20/6.92), 3. Tabea Immoos (OB) 1473 (9.02/Weit 4.21/ 5.86),

4. Jlenia Fazio (TV Riehen) 1466, 5. Fabianna Ahmarani (TV Riehen) 1462, 6. Myriam Adili (Holbein) 1387, 7. Corinna Meyer (Hebel) 1320, 8. Nadja Meichtry (OB) 1285, 9. Isabelle Fitz (Hebel) 1201, 10. Salome Hofer (TV Riehen) 1117, 11. Maya Zwygag (HG) 1101, 12. Jenny Tran (Sandgrube) 1073, 13. Dijana Arsenjevic (Sandgrube) 986, 14. Ebru Gülvener (Sandgrube) 960, 15. Anicleta Congo (Klingental) 957, 16. Anelina Ramljak (Sandgrube) 954, 17. Patricia Manzetti (Brunnmatt) 867, 18. Sezgi Gülvener (Sandgrube) 813, 19. Alexandra Breisinger (Sonnengarten) 54.

Schülerinnen B (Jg. 88/89; 33):

1. Anna-Lisa Nemeth (TV Riehen) 1352 (60m 9.40/Hoch 1.25/Ball 200g 22.54), 2. Ilena Lichtenhaler (OB) 1267 (9.27/Weit 3.73/22.38), 3. Christine Uebersax (OB) 1202 (9.43/3.40/25.34), 4. Kathrin von Rohr (TV Riehen) 1162, 5. Jasmine Cottet (LC Basel) 1128, 6. Franziska Zimmerli (Gundeldingen) 1106, 7. Claudia Sigg (BTV) 1095, 8. Jessica Trumer (MR Kleinhüningen) 1075, 9. Seline Trächslin (Burgstrasse) 1029, 10. Nele Villabruna (Jakobsberg) 969, 11. Jessica Egli (TV Horburg) 967, 12. Annina Ragaz (Burgstrasse) 959, 13. Nadine Osswald (Wasserstelzen) 856, 14. Bianca Fürbringer (Niederholz) 838, 15. Scilea Winter (TV Riehen) 832, 16. Rahel Schneider (Burgstrasse) 830, 17. Fabienne Kernen (Burgstrasse) 802, 18. Kathrin Freivolger (TV Riehen) 778, 19. Anna Lena Hottinger (LC Basel) 770, 20. Regina Meister (TV Riehen) 755, 21. Anna Ganz (TSV Horburg) 751, 22. Andrea Schärer (Jakobsberg) 704, 23. Natasha Mark (Burgstrasse) 698, 24. Daniela Grossbacher (TV Riehen) 662, 25. Claudia Schnurr (Burgstrasse) 640, 26. Ruth Tesfagaber (Burgstrasse) 619, 27. Sarah Afolter (Burgstrasse) 617, 28. Celine Fischer (Burgstrasse) 601, 29. Diana Stegwolf (Niederholz) 584, 30. Helen Koehlin (TV Bettingen) 526, 31. Tamara Rudolf (Burgstrasse) 507, 32. Sandrin Santer (TV Riehen) 412, 33. Selina Gasser (Burgstrasse) 356.

Schülerinnen C (Jg. 90/91; 18):

1. Nina Wolfensberger (TV Riehen) 1038 (50m 8.85/Weit 3.49/Ball 80g 23.46), 2. Laetitia Schweizer (OB) 958 (8.61/3.24/18.24), 3. Giulia Marelli (Sevogel) 945 (8.29/3.19/13.10), 4. Laura von Aarburg 711, 5. Stephanie Haase (TV Riehen) 576, 6. Isabelle Gysi (OB) und Salki Egli (TV Horburg) 513, 8. Mirjam Ryter (OLG Basel) 509, 9. Michaela Roth (Niederholz) 433, 10. Susan Spitz (MR Neubad) 414, 11. Janka Klötzli (Wasserstelzen) 383, 12. Tabea Mark (TV Riehen) 340, 13. Nicole Brunner (MR Neubad) 329, 14. Julie Bourquin (Erlensträsschen) 285, 15. Vanessa von Allmen (TV Riehen) 230, 16. Lea Thalmann (OB) 194, 17. Florence Mauli (Bettingen) 169, 18. Fabienne Ehret (Niederholz) 63.

Knöpfe (Jg. 92 und jünger; 26):

1. Julia Schneider (FC Amicitia) 897 (50m 9.00/Weit 3.22/Ball 80g 20.12), 2. Manuela Sommer (TV Riehen) 542 (9.30/2.40/12.75), 3. Jessica Raas (TV Riehen) 492 (9.77/2.58/12.18), 4. Rahel Tesfagaber (Steingrube) 289, 5. Nicole Spinnler (TV Riehen) 257, 6. Nicole Gysi (OB) 252, 7. Tamara Christen (TV Riehen) 248, 8. Nadja Sandmeier (Niederholz) 246, 9. Stefanie Meyer (Erlensträsschen) 239, 10. Jasmin Meister (TV Riehen) 205, 11. Debora Siegwolf (Niederholz) 198, 12. Jasmin Schaeffer (Wasserstelzen) 197, 13. Ramona Brack (TV Riehen) 182, 14. Jana Saner (TV Riehen) 180, 15. Salome Odermatt (TV Riehen) 169, 16. Irina Bischof (OB) 152, 17. Melina Sommer (TV Riehen) 149, 18. Isabel Geiger (OB) und Stephanie Borner (MR Neubad) 147, 20. Adele Koehlin (Wasserstelzen) 68, 21. Celine Bader (TV Riehen) 58, 22. Chantal Meier 44, 23. Sabine Blumer (Kitu Neubad) 39, 24. Florence Stähel 18, 25. Martina Eha (TV Riehen) 16, 26. Celina Spitz (MR Neubad) 14.

SVM-Versuch Seniorinnen/Senioren, 17. September, Grendelmatte

Senioren:
TV Riehen 4500 Punkte, Old Boys Basel 3896. – TV Riehen, zählende Athleten: 100m: Martin Kehl 11.50 (+/- 0). – Hoch: Martin Kehl 1.50. – Weit: Mario Arnold 4.43. – Kugel: Dieter Dunkel 10.16. – Diskus: Dieter Dunkel 28.84. – 4x100m: TV Riehen (Mario Arnold/Martin Kehl/Rolf Spriessler/Peter Gugler) 48.00.

Seniorinnen:
TV Riehen 3754. – TV Riehen, zählende Athletinnen: 100m: Beatrice Eha 13.81 (+/- 0). – 1000m: Monika Mory 3:16.71. – Hoch: Beatrice Eha 1.45. – Weit: Monika Mory 4.70. – Kugel: Katrin Strub 10.48. – Speer: Katrin Strub 29.71. – 4x100m: TV Riehen (Monika Mory/Elke Ratzkowski/Tanja Schneider/Beatrice Eha) wegen Wechselsehler disqualifiziert.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL Saisonstart des ersten Frauenteam des CVJM Riehen

Anlauf zur Rückkehr in die 1. Liga



CVJM Riehen Frauen I (2. Liga), stehend von links: Susan Roest, Fausta Chiaverio, Martina Stolz, Kate Darling, Marion Madörin, Dominique Madörin, Raphael Schoene (Trainer); sitzend von links: Barbara Stalder, Jasmine Kneubühl, Melanie Soldo, Laura Bruzzese, Ursi Jäggi.

Foto: zVg

re. Für die kommende Saison hat sich das erste Frauenteam des CVJM Riehen einiges vorgenommen. Nach dem letztjährigen Abstieg möchte der CVJM Riehen mit dem neu zusammengestellten Fanionteam bis im nächsten Jahr wieder in der 1. Liga vertreten sein. Das Kader setzt sich zusammen aus sechs bisherigen Teammitgliedern, sechs Spielerinnen aus der letztjährigen zweiten Mannschaft, die in der 2. Liga den Regionalmeistertitel errungen hatte, aus einer neu zum Verein gestossenen sowie einer reaktivierten Spielerin. Trainer ist neu Raphael Schoene, der Thomas Brunner in diesem Amt abgelöst hat.

Mit neuem Elan und hoch motiviert stiegen die Rieherinnen nicht wie gewohnt nach den Sommerferien, sondern bereits am 3. Mai, nur eine Woche nach Saisonabschluss 1998/99, in die Saisonvorbereitungen. Der erste Monat diente dennoch in erster Linie der Erholung von den Strapazen der vorangegangenen Saison. Der neue Trainer Raphael Schoene, der vergangene Saison die zweite Damenmannschaft betreute, gestaltete das Training mehrheitlich mit spielerischen Elementen und Alternativprogrammen.

Nach den Sommerferien nahmen die Rieherinnen an zwei Turnieren teil.

Am 21. August fand in Arlesheim das alljährliche Turnier statt, bei dem regionale und nationale Teams aus der ganzen Schweiz anwesend waren. Riehen erreichte in der regionalen Gruppe gegen Allschwil, Uni Basel, Liestal und Arlesheim den zweiten Turnierplatz.

Zwei Wochen später, am 4./5. September, nahm das Team am Sursee-Turnier teil, wo die Rieherinnen im vergangenen Jahr die regionale Konkurrenz gewonnen hatten. Am Samstag spielte Riehen gegen den BTV Basel und gegen Reussbühl, wobei beide Spiele mit 40 Punkten Vorsprung deutlich gewonnen werden konnten. Damit das Team um die ersten drei Plätze hätte spielen können, hätte es am Sonntagmorgen um 8 Uhr einen Sieg gegen Opfikon bedurft. Trotz guter Motivation reichte es im dritten Turnierspiel nicht ganz zum Sieg. Opfikon liess sich als sehr routinierte Mannschaft den Sieg nicht eine Minute lang streitig machen und gewann mit 12 Punkten Vorsprung. Im abschliessenden spannenden Match gewann der CVJM Riehen gegen Aarau mit einem Punkt Vorsprung und belegte den vierten Schlussrang.

Die beiden Turniere brachten eine erste Standortbestimmung. Die neue Meisterschaft, die gestern Donnerstag (nach Drucklegung dieser RZ-Ausgabe)

mit einem Heimspiel gegen den SC Uni Basel begonnen hat, wird einige sehr schwierige Spiele mit sich bringen. Dabei wird sich zeigen, ob das Team schon bereit ist, in der 1. Liga wieder Fuss zu fassen, oder ob es noch etwas mehr Zeit braucht. Ziel ist nun zuerst einmal ein Platz unter den ersten drei Teams, um an den Aufstiegsspielen teilnehmen zu können. Dabei wird das Niveau in der 2. Liga in diesem Jahr höher sein als vergangene Saison. Dies wird den Rieherinnen den Weg zum Aufstieg zwar nicht leicht machen, doch auf das Spielniveau des Teams kann sich das nur positiv auswirken. Übrigens treffen die Rieherinnen in dieser Zweitligagruppe auch auf das eigene zweite Team, das mit einigen Juniorinnen ergänzt worden ist und das Saisonauftaktspiel beim CVJM Birsfelden gewonnen hat (siehe separaten Bericht).

Basketball Frauen, 2. Liga, Saison 1999/2000

CVJM Riehen I, Kader: Laura Bruzzese (neu, von CVJM Riehen II), Fausta Chiaverio (neu, von BTV Basel/2. Liga), Kate Darling (neu, von CVJM Riehen II), Ursi Jäggi, Jasmine Kneubühl, Brigita Kolesaric (neu, reaktiviert), Natasa Kolesaric (neu, von CVJM Riehen II), Dominique Madörin, Marion Madörin, Elisa Maricelli, Susan Roest (neu, von CVJM Riehen II), Melanie Soldo (neu, von CVJM Riehen II), Barbara Stalder, Martina Stolz (neu, von CVJM Riehen II).

BASKETBALL CVJM Birsfelden – CVJM Riehen 47:61 (31:28) Erfolgreicher Saisonstart

pd. Vergangene Woche startete die neu zusammengesetzte zweite Frauenmannschaft des CVJM Riehen in Birsfelden zur neuen Saison in der 2. Liga. Nachdem Ende letzter Saison gut die Hälfte des Kaders von der zweiten in die erste Frauenmannschaft, die ebenfalls in der 2. Liga spielt, nachgezogen worden war, sind nun Juniorinnen in das zweite Frauenteam eingebaut worden. Spannend ist nun, wie sich diese sehr heterogen zusammengesetzte Truppe schlägt. Ein paar Zahlen: Die jüngste Spielerin ist 16 Jahre alt, die älteste 45; die Kleinste misst 160 Zentimeter, die grösste 185; der «Neuling» spielt seit zwei Jahren Basketball, der «Routinier» seit 25.

Das erste Saisonspiel gestaltete sich von Anfang an attraktiv. Die Rieherinnen zeigten eine konstant gute Verteidigung und liessen den Gegnerinnen kaum Raum unter dem Korb. Die Birsfelderinnen warfen deshalb vor allem von aussen und hatten in zwei guten Distanzwerferinnen auch zwei sichere Skorerinnen, die mit ihren Dreipunktewürfen die Rieherinnen fast zur Verzweiflung brachten.

Doch die Mannschaftsleistung des CVJM Riehen war beeindruckend. Im Angriff sah man schöne Pässe und As-

sists, das Team hatte Glück im Abschluss, in der Verteidigung halfen sich die Rieherinnen gegenseitig. Eine gute Kommunikation auf dem Feld und viel Unterstützung von der Bank trugen zur guten Stimmung bei. Die jungen Spielerinnen überraschten mit ihrer Leistung. Sie zeigten ein gutes Stellungsspiel, Kampfgeist und Treffsicherheit. Die älteren, routinierten Spielerinnen brachten mit ihrer ruhigen Spielweise viel Sicherheit ins Team.

Das gute Coaching der neuen, erst 21 Jahre alten Trainerin Jasmine Kneubühl trug viel zum Sieg bei, hatte sie doch das Team gut im Griff. Sie traf die richtigen Entscheidungen, wenn es um den Einsatz der Spielerinnen, um Timeouts oder um den Wechsel des Verteidigungssystems ging. Die Freude über den Sieg war nicht nur beim Team gross, auch die treuen Zuschauer, unter ihnen auch der CVJM-Präsident, freuten sich und das Ergebnis wurde danach auch entsprechend gefeiert.

CVJM Birsfelden – CVJM Riehen II 47:61 (31:28)

CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Mena Pretto (8), Janine Fischli (1), Sarah Würz, Anne Gattlen (4), Li Tavor (20), Patrizia Semeraro, Martina Hrubec (8), Catherine Ammann (8), Tatjana Bilic (9), Käthi Diethelm (3).

Benjamin Ingold fährt im Götschi-Bob

rs. Nachdem ihn letzte Saison eine Virusinfektion an einem Bob-Einsatz gehindert hatte, ist Benjamin Ingold, Sprinter beim TV Riehen, auf diese Saison vom Weltklasse-Bob-Piloten Reto Götschi ins Team aufgenommen worden. Es handelt sich um denselben Piloten, mit dem Benjamins Vereinskollege Daniel Giger einen Europameistertitel gefeiert hat.

Götschi meldete im Hinblick auf die kommende Saison auch den definitiven Zuzug von Cédric Grand, der letzte Saison das Team einige Male leihweise verstärkt hat und nun den zurückgetretenen Guido Acklin ersetzen soll. Neben Acklin ist vom letztjährigen Team auch Steve Anderhub nicht mehr dabei. Neu dazugestossen ist dafür der Schwinger Andy Gees. Vom letztjährigen Team übrig geblieben ist Christian Aebli.

Benjamin Ingold wird wohl auf Position vier zum Einsatz kommen, möchte aber nicht die ganze Saison voll bestreiten, da er sich auf die nächste Leichtathletik-Freiluftsaison konzentrieren will. Dort wird er eine Zeit unter 10,50 Sekunden anstreben. Die Leichtathletik-Hallensaison wird Ingold aber natürlich nicht bestreiten. Er hat bisher noch keinen Ernstkampf im Bob bestritten, war aber schon letzten Winter bei Götschi im Training.

FUSSBALL FC Zwingen – FC Amicitia Riehen 2:4 n.V. (1:1, 2:2)

Amicitia eine Cup-Runde weiter

tp. Dank einem 2:4-Sieg nach Verlängerung in Zwingen erreichte der FC Amicitia Riehen sein Ziel, die Qualifikation für die 3. Hauptrunde des Basler Cups am 12.–14. Oktober 1999. In dieser Runde werden die Rieher auf den Drittligisten SV Muttenz II treffen, der zur Überraschung vieler die Zweitligamannschaft des FC Nordstern aus dem Cup eliminiert hat. Mit diesem Los können sich die Rieher durchaus realistische Chancen auf das Erreichen der vierten Hauptrunde des Cup-Wettbewerbes ausrechnen. Das wäre gleichbedeutend mit der Qualifikation für die Cup-Viertelfinals.

Dazu musste aber am Samstag zuerst das Spiel gegen den FC Zwingen gewonnen werden. Beide Mannschaften standen mit neu formierten Equipen auf dem Platz. Bei Amicitia fehlten wegen Verletzung nicht weniger als drei Stammspieler, dazu waren nochmals zwei Stammspieler ferienhalber abwesend. Zu Beginn hatten die Rieher dann auch mit der engagierten und vor allem durch kämpferische Tugenden auffallenden Mannschaft des Gastgebers grosse Mühe.

Das 1:0 nach einer knappen Viertelstunde fiel zwar aufgrund eines individuellen Stellungsfehlers in der Rieherer Hintermannschaft, war aber aufgrund der bis dorthin gezeigten Leistungen nicht unverdient.

Erst jetzt besann sich Amicitia seiner Fähigkeiten und forcierte mehr die kämpferische Seite. Durch die nun grössere Anzahl an gewonnenen Zweikämpfen begann das Spiel langsam auf die Seite der Rieherer zu kippen. Es kamen nun auch die spielerischen Vorteile von Amicitia zum Tragen. So überraschte es nicht, dass der aktivste Rieherer, Degiorgi, in

der 35. Minute das zu diesem Zeitpunkt verdiente Tor zum Ausgleich erzielen konnte. Amicitia erhielt den Druck jedoch nicht aufrecht, sondern liess Zwingen wieder ins Spiel zurückkommen.

Nach der Halbzeitpause schien das Spiel dennoch den von den Rieherern erhofften Verlauf zu nehmen. Nach einem Durchbruch auf der linken Seite konnte ein Rieherer im Strafraum nur noch mittels Foulspiel gestoppt werden. Vetter verwandelte den fälligen Penalty ohne Probleme zum 1:2.

Leider verpasste Amicitia es nun abermals, den Match mit einem engagierten Spiel nach vorne frühzeitig zu entscheiden. So gelang es dem FC Zwingen je länger, je besser, in die Partie zurückzufinden und schliesslich im Anschluss an einen Freistoss und als Folge der mangelnden Aufmerksamkeit der Rieherer Defensive den 2:2-Ausgleich zu erzielen.

In der Verlängerung erwiesen sich die Rieherer aber als stärker und liefen nie mehr Gefahr, das Spiel zu verlieren. Die beiden Tore durch Rahmen und Spühler waren die Folge zweier geschickt vorgetragener Konterangriffe und entschieden das Spiel schliesslich zu Recht mit dem Skore von 2:4 für den FC Amicitia.

Im nächsten Spiel trifft der FC Amicitia im Rahmen der Drittliga-Meisterschaft auswärts auf den FC Alkar (Sonntag, 26. September, 13.30 Uhr, Sportplatz Pfaffenholz).

FC Zwingen – FC Amicitia 2:4 n.V. (1:1, 2:2)

Tore: 15. 1:0, 35. Degiorgi 1:1, 55. Vetter (Pen.) 1:2, 76. Wehrle 2:2, 110. Rahmen 2:3, 118. Spühler 2:4. – FC Amicitia mit: Olloz; Pfister; T. Plattner; Helde; Reinau; M. Guggler; Tomasschett; Degiorgi; Blaser (75. Spühler); Schwörer; Vetter (91. Rahmen).

FUSSBALL US Acli Möhlin – FC Riehen 0:6 (0:3)

FC Riehen erfüllt seine Cup-Pflicht

ms. Ohne grossen Aufwand setzte sich der FC Riehen beim Fünftligisten US Acli Möhlin mit 0:6 durch. In einer mit wenig spielerisch hochstehenden Szenen gesegneten Partie dominierte der Zweitligist klar gegen den Gastgeber aus Möhlin. Zu gross war der Ligaunterschied, als dass Möhlin den FC Riehen am Einzug in die nächste Basler Cup-Runde hätte hindern können.

Nur kurz nach Spielbeginn tauchten die Gastgeber zweimal gefährlich vor Goalie Wieland auf, der ansonsten einen ruhigen Samstagnachmittag erleben durfte. Dafür stand sein Gegenüber im Möhliner Tor öfter im Rampenlicht.

Einziges Ärgernis für Riehen war der denkbar schlechte Zustand des Rasens. So sah man des öfteren Spieler, die ohne Einwirkung des Gegners um ihre Gesundheit kämpften. «Bei hohen Bällen sprang der erste Aufpraller etwa drei Meter hoch und der zweite blieb knapp über der Grasnarbe – unberechenbar!», meinte etwa Goalie Wieland zu den Platzverhältnissen.

Trotz den schwierigen Platzverhältnissen spielte der FC Riehen sein Programm durch und zeigte einige schöne Spielzüge, die den Klassenunterschied deutlich zeigten und sich im Resultat niederschlugen.

Die Rieherer gaben sich keine Blöße, im Gegensatz zu Nordstern oder Breitenbach, die gegen unterklassige Gegner aus dem Basler Cup ausschieden. Der FC Riehen trifft nun in der nächsten Runde, den Achtelfinals, auf den Ligakonkurrenten BSC Old Boys. Für Spannung dürfte gesorgt sein, stehen doch beide Teams in der Meisterschaft derzeit auf Spitzenpositionen.

US Acli Möhlin (5.) – FC Riehen (2.) 0:6 (0:3)

Tore: 22. Wittmann 0:1, 25. Wittmann 0:2 (Pen.), 35. Schirinzli 0:3, 61. Demiroglu 0:4, 73. Faella 0:5, 86. Faella 0:6. – FC Riehen: Wieland; Genasci (46. Kornjev); Bättig, Hueter, Nolasco, Schirinzli, Decker (34. Gehrig), Saydam, Messerli, Wittmann (46. Faella), Demiroglu. – Riehen ohne Ré, Weikard und Michienzi (alle verletzt), Garcia (gesperrt) sowie Sigirci, Mehovic und Schaible (alle abwesend).



Wie hier im Meisterschaftsspiel gegen Allschwil (Bild), so hatte der FC Riehen auch im Basler-Cup-Spiel in Möhlin Grund zum Jubeln.

Foto: Philippe Jaquet

SONDERSEITEN MODE



Präzise Schnitte erlauben ein Styling, das uns die Zukunft zeigt: mal locker und easy, mal klar und konturiert (Coiffure Hofner).

Der Winter steht vor der Tür! Zumindest was die Auslagen in den Schaufenstern der Boutiquen und Modehäusern angeht schon. Und was dort alles präsentiert wird! Welch eine Saison erwartet uns! Die internationalen Modemacher haben mit ihren grossen Schauen nicht nur die kommende Herbst- und Wintersaison eingeläutet, sondern sogar das kommende Jahrtausend. Doch so futuristisch, wie man sich noch vor ein paar Jahren den Jahrtausendwechsel vorgestellt hatte, scheinen die neuen Trends nicht zu sein.

In Basels Schaufenstern sieht man *Grau* in allen Schattierungen. Grau ist der ideale Grundton, um mit dem klassischen Schwarz und strahlenden Weiss Kontraste zu setzen. Knalliges Rot, aber auch dunkles Burgunderrot kommen auf Grau wunderbar zur Geltung. Ebenso klares Blau und die feinen Pastellfarben. Auffallend viele lange Jupes aus weich fließendem Viscose-Trikot oder aus kuschelig warmem Bouclé sind zu finden. Diese werden entweder mit ganz schmal taillierten Blazern kombi-

niert oder mit mehrlagigen langen Shirts oder langen Pullovern.

Eine wahre Freude, all diese warmen, weichen Wintermaterialien. Die Trikotstoffe für Pullis und Shirts sind aus herrlich flauschiger Baumwolle, Wolle, Kaschmir und diversen Mischgeweben. Ob Bouclé, Zopf- oder Rippenstrick, Fleece oder Tweed, aus diesen Wintergeweben und Gewirken haben die Modemacher eine riesige Palette an tollen Oberteilen entworfen. Wichtigstes Merkmal für die kommende Saison: Die Pullis und Blazer sind entweder ganz kurz und schmal oder sehr lang, haben entweder einen speziell geschnittenen oder auffallend dekorierten Ausschnitt oder einen voluminösen, weiten Rollkragen.

Ganz heiss in Weiss, heisst ein Trend, der auf manchem Laufsteg zu sehen war. Viele Modelle erinnern etwas an Schwestern- oder *Ärztelook*. Vor allem, wenn sich hie und da die Farbe des Roten Kreuzes eingemischt hat. Gut angekommen sind die futuristisch geschnittenen, ärmellosen und eng anlie-

genden Minikleider, mit Schlauchkragen und Ärmelstulpen für den absolut Aufsehen erregenden Auftritt. Genauso gefällt Weiss als Wollweiss im sportiven Bereich. Zum Beispiel Cordhosen mit Zoppulli für den Herbstspaziergang.

Einige Models scheinen direkt aus dem Sherwood Forest auf die Laufstege marschiert zu sein. *Robin Hood* stand Pate zu vielen Kreationen mit Leder, mit Pelz, Filz, Federn, grossen Gürtelschnallen und rauen Jacken. Natürlich wird dieses Thema von der Farbe des Waldes, der Blätter, des Mooses und der Herbstfrüchte dominiert. Zu diesen meist bequem aussehenden Outfits passen am besten flache Stiefel aus weichem Leder. Das ideale Outfit für die Jägerinnen und Sammlerinnen der Grosstadt.

Ein Lippenbekenntnis wagen all jene Frauen, die sich von Kopf bis Fuss auf die *Farbe der Liebe* einstellen. Rot, der Knaller der Saison. Nicht nur auf den Skizzenblöcken der internationalen Modeschöpfer vertragen sich Pink, Orange, Rot und Zyklam, ohne sich zu beissen. Für den Anfang empfiehlt es sich, in einem Ton zu bleiben, Fortgeschrittene werden immer wilder kombinieren.

Der Hippie-Look erlebt den Höhepunkt seines Revivals in diesem Winter. Neu feiern die Marlen-Dietrich-Hose, das Jacky-Onassis-Kleid und der Audrey-Hepburn-Stil ein Comeback.

Witzig ist der Trend *«Stuffed Stuff»*. Hier wird nach Lust und Laune wattiert, ausgestopft, neu geformt und frisch kreiert. Jeder kennt die wurstig wattierten Wintersportjacken. Genau in dieser Art werden jetzt auch Rocksäume, Ärmelaufschläge, Krägen und Kapuzen gestopft und gesteppt. So warm eingepackt und gut gepolstert, bringen einem auch heikle Situationen nicht ins Schleudern.

Bei einer solchen Vielfalt wünschen sich sicher einige, ein Mann zu sein. Männer haben es einfacher. Gut, punkto Farben bestimmt. Blau, Schwarz und – wie bei den Damen – Grau machen auch hier das Rennen. Eines freut einem schon heute: Die Herbst- und Winterkollektionen kommen in dieser Saison viel jugendlicher daher. Der modebewusste Mann trägt sehr schmale Hosen mit Stecktaschen ohne Aufschläge. Dazu entweder ein Satin-Hemd oder Shirt in derselben Farbe wie die Hose und dazu den passenden Blazer oder Lederjacke.

Scarlett O'Hara hätte sich bestimmt in den jungen Mann mit dem *einreihigen Long-Veston* mit Teilungsnaht vorne verliebt. Solche ausgefallenen Stücke eignen sich perfekt für Abendanlässe.

Die neuen, edlen *Pullover* und Sweater mit Polokragen werden salonfähig, wenn sie mit Stecktaschen-Hosen, weichen Jacken und trendigen Boots aus Leder kombiniert werden. Bei den Männern gilt: Farbe nur in homöopathischen Dosen anwenden. Herrlich passt zu Dunkelgrau warmer Burgunder, kühles Silber oder gediegenes Weiss.

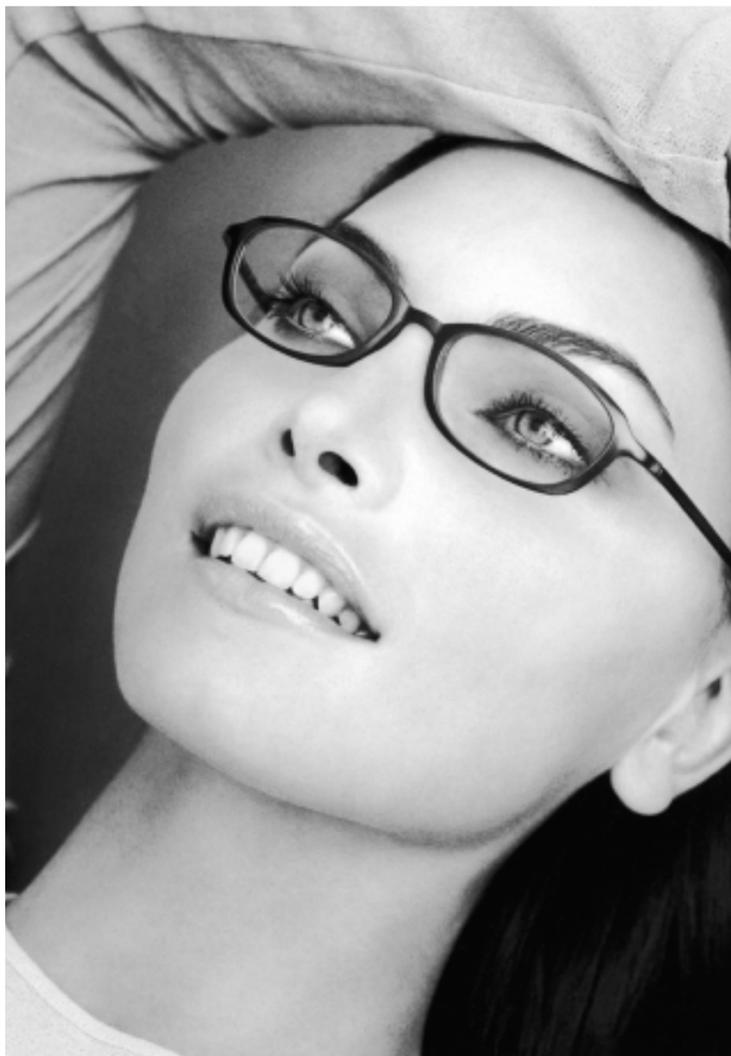
Beruhigend, dass das Kleid nicht neu erfunden wurde. Die Trends bauen auf Bekanntes und spielen mit Vergangenen. Ich habe für Sie eine kleine Palette an Trend aus den Designershows herausgepickt und wünsche Ihnen einen guten Griff bei der Wahl der Garderobe für das Abenteuer Zukunft.

Sandra Winiger

Modemillennium - Trends für die Zukunft?



Blickfang Kragen und Ärmelaufschläge an der wattierten Winterjacke (Cenci).



Schlicht und schnörkellos: Brillenmode mit Charakter (Frei Augenoptik).



4125 Riehen
Morystrasse 59
Telefon 601 45 55

4052 Basel
Zürcherstr. 150 (Breite)
Telefon 312 30 90

Damen- und Herrensalon

Jeden Mittwoch
15% AHV-IV-
Ermässigung

A LA MODE

WETTSTEINSTRASSE 6, 4125 RIEHEN

Die ersten Trends für Herbst und Winter sind eingetroffen.

Farb- und Imageberatung



Barbara Eiche-Sidler

Mitglied FSFM
Fachverband der Schweizer Farb- u. Modestilberaterinnen

Chrischonaweg 151, 4125 Riehen
Telefon 641 18 79

MODE
IST AUFREGEND UND ANREGEND.

Herzlich Willkommen zum Modebummel bei Kilian, dem führenden großen Modehaus mitten in Lörrach.

Wir alle bei Kilian wollen Sie persönlich, freundlich beraten.

Sehen. Fühlen. Erleben.



KILIAN

In Lörrach. Unverwechselbar.

SONDERSEITEN MODE

Robin Hood stand Pate: flache Stiefel aus weichem Leder zum robusten Mantel (backyard).



Eine elegante Lösung für ein komplexes Problem: Das neue Produkt von Estée Lauder kämpft auf drei Ebenen gegen die Hautalterung (Parfumerie am Wäbergässli).



Langer, schmaler Blazer, kombiniert zur schmalen Hose in Grau (Kilian, Lörrach).

GEIGER
Collection

FINALE

bei Mercedes Glesser
Designer-Einzelstücke von

JOSEPH
Windsor
HILTON

Jean Paul GAULTIER

Polo by Ralph Lauren

ETRO

Milano

MARITHE

FRANCOIS

GIRBAUD

Ermenegildo Zegna

V2 by Versace

Baselstrasse 60/Rössligasse
4125 Riehen
Tel. 641 05 80

Öffnungszeiten:
Di-Fr 9-12 und 14-18.30 Uhr
Sa 9-16 Uhr

kontrast

SECOND HAND BOUTIQUE

**Vom Designerstück
zur Raritätentrouville**

JIL SANDER ANNEX ARMANI CALVIN KLEIN

STRENESSE MARCCAIN DKNY SIMPLE MSM

RUNDUM AZURIT CHRISTA DE CAROUGE

OILILY PAMPOLINO CAKE-WALK MARK BROWN

Öffnungszeiten: Di-Fr 9.30-12/14-18.30 Uhr, Sa 9.30-16 Uhr
Annahme von Frauen- und Kinderkleidern sowie Accessoires:
Dienstag, Mittwoch, Freitag nach telefonischer Vereinbarung
Rössligasse 18, 4125 Riehen, Telefon 061/641 20 75



CENCI
MODE

Webergässchen 4, Riehen

sportlich
modisch
bequem

ESCAPADE

Kristina Engler-Milth
Rössligasse 9
CH-4125 Riehen

Frauenkleider
selbständig
bemerkenswert
stilbewusst
diskret
eigenwillig
zuverlässig

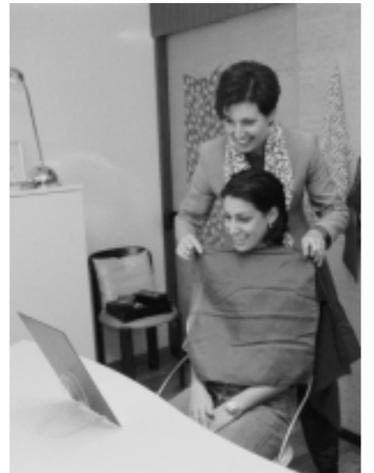
SONDERSEITEN MODE



Schmale Silhouette, edles Material (Geiger).



Langer Jupe aus weich fließendem Tricot mit langem Shirt (A la mode).



Das Entscheidende bei der Farbberatung ist das direkte Farberlebnis (Farb- und Stilberatung Barbara Eiche-Sidler).



Kompetente Pflege (Kosmetikstudio Evelyn).



Unabdingbare Grundlage aller Kleiderkreationen: die Nähseide (Frauenverein Riehen).

SONDERSEITEN MODE



Die Braut in exklusivem Weiss (Eri Brautmode, Basel).



Wattierte Weste – die Trends bauen auf Bekanntem auf (Modeva extra).

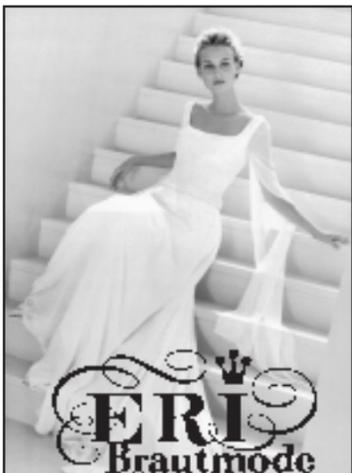


Dem Kimono nachempfunden: raffiniert geschnittenes Oberteil (Escapade).



Vom Designerstück zur Raritäten-Trouvaille: zum Beispiel junge Schweizer Designer (Kontrast).

	backyard
	Neue Ideen in neuen Räumen
Heidi Sutter Schweizer und Team Backyard, Bachgässchen 6, 4125 Riehen über dem Parkhaus Riehen Fondation Beyeler	



Das führende Haus der Region für exklusive

Braut- und Partykleider

Basels grösste Auswahl in Verkauf und Vermietung

Sternengasse 4, Basel
Telefon 272 99 92

TIERWELT 100 Jahre wissenschaftliche Vogelberingung

«Sempacher Ringli»



Stare waren die ersten Vögel, die beringt wurden. Die Beringung erwies sich als bahnbrechende Methode zur Erforschung des Vogelzugs. Heute wird sie weltweit angewandt und steht auch im Dienste des Vogelschutzes. Foto: J.-P. Luthy

«Sempacher Ringli» sind kein Konkurrenzprodukt zu den knusprigen Willisauer Ringli. Doch auch sie haben den Namen eines Luzerner Städtchens bekannt gemacht und gleichzeitig viele Geheimnisse des Vogelzugs gelüftet.

Die wissenschaftliche Vogelberingung hat die Erforschung des Vogelzugs revolutioniert. Sie geht auf den dänischen Oberlehrer Hans Christian Cornelius Mortensen zurück. Dieser beringte 1899 erstmals 165 Stare mit selbstgefertigten Metallfussringen. Noch im gleichen Jahr beschrieb er seine Methode in einer vogelkundlichen Zeitschrift. Bereits zwei Jahre später veröffentlichte er erste Ergebnisse über seine Stare. Damit war der Grundstein für eine breite Anwendung gelegt.

Zugvögel tragen den Namen Sempach in alle Welt

In der Schweiz wurden die ersten Vögel 1911 beringt. Um die Wiederfunde zentral sammeln und auswerten zu können, wurde 1924 die Schweizerische Vogelwarte Sempach ins Leben gerufen. Sie ist auch heute noch die offizielle Beringungszentrale unseres Landes. Seit 1911 hat man in der Schweiz über drei Millionen Vögel beringt. Jeder Vogelring trägt die Bezeichnung «Sempach Helvetia» als Adresse sowie eine fortlaufende Nummer. Die Rückmeldungen geben Aufschluss über Zugwege, Winterquartiere, Ortstreue und Orientierungsleistungen der markierten Vögel. Dies bedingt einen intensiven internationalen Datenaustausch zwischen den Ringfundzentralen der einzelnen Länder. Heute dient die Beringung auch anderen Zielsetzungen. Mit ihrer Hilfe werden zum Beispiel Angaben zu Lebensdauer und Todesursachen der Vögel gewonnen. Viele dieser Erkenntnisse sind auch für den Vogelschutz nützlich. Im Rauchschwalbenprojekt untersuchen Fachleute der Schweizerischen Vogelwarte, was sich positiv und was sich negativ auf den Schwalbenbestand auswirkt. Bei dieser Arbeit spielt die Beringung eine entscheidende Rolle.

Internationale Zusammenarbeit

Die Beringung erwies sich als bahnbrechende Methode, die heute weltweit angewandt wird. Allein in Europa wurden schon 115 Millionen Vögel beringt, die zu mehr als zwei Millionen Wiederfunden führten. Das Sammeln, Archivieren und Auswerten dieser Wiederfunde verlangt eine gute internationale Zusammenarbeit. Nationale Beringungszentralen organisieren die Beringung und koordinieren die Forschungsprojekte. «Euring», die europäische Dachorganisation, sorgt für eine europaweit standardisierte Datensammlung und unterhält eine Ringfunddatenbank.

Ringfundrekorde

Eine am Sempachersee beringte Reiherente wurde anderthalb Jahre später bei Jakutsk in Ostsibirien erlegt, rund 8000 km vom Beringungsort entfernt. Der Distanzweltrekord eines Ringfundes stammt von einer Flussschwalbe, die im Juni 1996 in Finnland als Nestling beringt wurde und im Januar 1997 in Südaustralien von einem Beringer kontrolliert wurde. Die kürzeste Distanz zwischen Beringungs- und Fundort beträgt 15'192 km. Doch dürfte die Seeschwalbe eine Route um die Südspitze Afrikas gewählt haben, was einer Distanz von etwa 26'000 km entspricht.

Als ältester freilebender Vogel gilt ein Königsalbatros aus Neuseeland. Dieser grosse Meeresvogel wurde 1937 als bereits erwachsener Brutvogel beringt und bis 1986 jedes Jahr an seinem Brutplatz kontrolliert. Er erreichte also ein Alter von mindestens 58 Jahren.

Der älteste Schweizer Wildvogel war ein Schwarzmilan. Er wurde 1972 als Nestling bei Witzwil beringt und wurde 1996 tot aufgefunden.

Ringe einschicken

Die Vogelberingung ist auf die Mitarbeit der ganzen Bevölkerung angewiesen. Wer zufällig einen Vogel findet, der einen Ring trägt, melde bitte Ringnummer, Fundort, Funddatum und Fundumstände der Schweizerischen Vogelwarte, 6204 Sempach, Telefon 041/462 97 00, Fax 041/4612 97 10.

ZOLLI 40. Geburtstag einer weltberühmten Gorilladame

Happy Birthday, Goma!

40 Jahre sind vergangen, seit im Zoologischen Garten Basel der erste in einem europäischen Zoo geborene Gorilla zur Welt kam – ihr Name war «Goma». Am vergangenen Donnerstag fand im Zolli die Geburtstagsparty für die legendäre Gorilladame statt.

KATIA BRIN

Als der ehemalige Zoodirektor Ernst Lang vor vielen Jahren den Basler Zolli übernahm, gab es nur wenige Menschen, die die Zucht von Menschenaffen in Tierparks für möglich hielten. Bereits das Halten der Tiere schien damals bedenklich, da man befürchtete, die Gorillas würden vor Langeweile sterben. Die Gorillas waren aber immer darum bemüht, dass beim Zolli-Personal keine Langeweile aufkam. Im Mai 1952 verschluckte zum Beispiel das Gorilla-Weibchen «Achilla» einen Kugelschreiber und musste von Spezialisten im Basler Kantonsspital operiert werden. Neben dem erwarteten Stützstift stiessen die Ärzte in «Achillas» Magen auch noch auf ein Esslätzchen. Glücklicherweise verlief die Operation sehr gut und «Achilla» half beim Verheilen der Narbe mit, indem sie sich nach und nach selber die Fäden zog. So war also bereits «Gomas» Mutter, eben «Achilla», in gewisser Weise ein aussergewöhnlicher Menschenaffe.

Im September 1954 erstand Ernst Lang bei einer Tierhandlung den Gorilla-Mann «Stefi». Nur wenige Jahre später, am 23. September 1959 entdeckte man in «Achillas» Armen das ersehnte Junge. «Gomas» erste Lebensstunden verliefen jedoch alles andere als erfreulich. Da das Muttertier das Neugeborene verkehrt herum hielt, konnte «Goma» während mehr als 48 Stunden nicht an die Mutterbrust und somit an die lebensnotwendige Milch gelangen. Als das Kreischen des kleinen Menschenaffen unerträglich wurde, beschloss die Zooleitung, das Junge von Hand aufzuziehen. So kam die etwa 1800 Gramm schwere «Goma» in die Obhut der Familie Lang.

Windeln und Flasche

«Gomas» Geburt war eine Sensation, über die die Medien vom ersten Tag an weltweit berichteten. Vor «Goma» hatte es erst einen einzigen Gorilla gegeben, der kurz vor ihr in Columbus, Ohio, in einem Tierpark geboren worden war. Dennoch war «Goma» eindeutig das berühmteste Tierkind jener Zeit.

Ihre ersten beiden Lebensjahre verbrachte «Goma» also in der Obhut ihrer menschlichen Pflegeeltern. Das lebhafteste Jungtier schlief in einem Körbchen im Schlafzimmer, trug Windeln und wurde mit dem Schoppen aufgezogen. Füttern liess sie sich allerdings nur, wenn man zuvor eine Viertelstunde mit ihr gespielt hatte. Schon bald schob sich «Goma» auf die haarigen Ärmchen, abgestützt mit den Hinterbeinen, über den Parkettboden, durch das ganze Haus. In den Ferien im Tessin frass sie alle Rhododendronblüten und trommelte übermütig auf dem Hinterteil des kleinen Hundes der Familie Lang herum.

Um «Goma» nach und nach wieder an ihre Artgenossen zu gewöhnen, machte man sie mit dem etwa gleich-



Ein eindrückliches Dokument: «Goma» als fürsorgliche Mutter ihres Sohnes «Tamtam». Er blieb ihr einziges Kind.

Foto: Jörg Hess

altrigen männlichen Gorilla «Pepe» bekannt. Zuerst akzeptierte «Goma» den neuen Konkurrenten im Hause Lang überhaupt nicht und versuchte, ihn mit Bissen und Stössen zu vertreiben. Doch bereits nach einer Woche waren die beiden gute Freunde geworden. Mit «Pepe» verbrachte «Goma» viel Zeit in einer gemischten Menschenaffen-Kindergruppe, bevor die beiden in «Gomas» ursprüngliche Familie zurückgebracht wurden. 1971 gebar «Goma» einen Sohn, «Tamtam», den sie ohne menschliche Hilfe grosszog. Mit dieser Geburt kam die Gorilla-Dame erneut international ins Gespräch, da «Tamtam» der erste Zoo-Gorilla war, der in zweiter Generation geboren worden war. Leider blieb «Tamtam» «Gomas» einziges Kind.

Lange Zeit eine Aussenseiterin

Die Kindheit bei Menschen hat «Goma» jedoch geprägt. Dass sie sich den Menschen – besonders Männern – weiterhin fast noch mehr verbunden fühlt als ihrer eigenen Art, könnte auch der Grund dafür sein, weshalb sie nur einmal trächtig wurde. Auch in ihrer Familie blieb «Goma» lange Zeit eine Art Aus-

senseiterin. Ihre soziale Stellung in der Familie änderte sich erst im Alter. «Als «Quarta», «Gomas» Schwester, 1989 ihre Tochter «Muna» gebar, erinnerte sich «Goma» vielleicht an ihre glücklichen Zeiten als Mutter», vermutet Jörg Hess, Autor des Buches «Menschenaffen – Mutter und Kind». «Goma» begann sich so lange immer mehr um Kontakte mit den anderen Gorillas zu bemühen, bis «Quarta» ihr das Junge anvertraute und «Goma» somit zu einer Art «Teilzeitmutter» machte. «Goma» entwickelte sich zur fürsorglichen Tante und über den Umgang mit den kleinen Gorillas ist sie auch selber zunehmend stärker in ihre Familie integriert worden.

Bald ein neuer Rekord?

Bisher wurde der älteste in Gefangenschaft lebende Gorilla 43 Jahre alt. «Goma» feiert in diesem Jahr bereits ihren 40. Geburtstag. Doch momentan scheint es ihr noch prächtig zu gehen. Es bleibt zu hoffen, dass «Goma» einen weiteren Rekord aufstellen wird, und die Medien in der ganzen Welt bald über den ältesten in Gefangenschaft lebenden Gorilla berichten können.

IN KÜRZE

Basler Drogerien ausgezeichnet

In den beiden Kantonen Basel-Stadt und Baselland haben 37 von 58 Drogerien vom Schweizerischen Drogistenverband das Qualitätslabel einer «Drogothek» erhalten. Dieses gilt als wichtigste Auszeichnung der Branche und ist ein Gradmesser für die Zukunftschancen der betreffenden Drogerien.

Während Jahren blies den Drogerien ein steifer Wind ins Gesicht: Neue Marktanbieter, gesetzliche Auflagen und Sortimentsverlagerungen machten dem Fachgeschäft mit dem Stern das Leben schwer. 1995 rappelte sich die

Branche unter der Ägide des Schweizerischen Drogistenverbandes auf und lancierte das Drogothek-Projekt: 1999 sollte die Trendwende geschafft und mindestens 500 von 820 Schweizer Drogerien ein klares Profil als Beratungszentren für Gesundheit und Schönheit besitzen.

In der Folge wurden sämtliche Drogerien durch den nationalen Berufsverband auf Herz und Nieren geprüft. Lediglich 167 Geschäfte erfüllten auf Anhieb die Anforderungen an eine Drogothek-Drogerie. Doch die Analyse löste eine beispiellose Welle der Erneuerung aus: Vom Boden- bis zum Genfersee wurden Drogerien renoviert, umgebaut und verschönert. Das Resultat: Kürzlich schaffte die 520ste Drogerie den Sprung in den «Klub» der Drogothek-Drogerien.

Die 37 in den beiden Kantonen Basel-Stadt und Baselland mit dem Status einer «Drogothek» ausgezeichneten Drogerien erfüllen punkto Angebot und Sortiment, Auftritt und Präsentation die strengen Richtlinien des Schweizerischen Drogistenverbandes.

25 Jahre Roest Zahntechnik/Epithetik



Blick in die modern eingerichteten Laborräume der Firma Roest. Foto: zVg

Vor wenigen Tagen konnte das auf Zahntechnik und Epithetik spezialisierte Labor Roest am Schützenrainweg 10 sein 25-jähriges Bestehen feiern. Vor allem ältere Menschen schätzen die Kompetenz des Unternehmens insbesondere bei prothetischen Problemen. Oft und gerne in Anspruch genommen wird das Fachwissen des Familienbe-

triebes auch von den Riehener Zahnärzten, mit denen eine traditionell gute Zusammenarbeit besteht. Vom Knowhow des Unternehmens profitieren schliesslich auch zahlreiche Patientinnen und Patienten in verschiedenen Spitälern und Altersheimen, denen Roest Zahntechnik/Epithetik jeweils schnell und unkompliziert Hilfe leistet, auch in Notfällen.

J. und R. Roest, Labor für Zahntechnik und Epithetik, Schützenrainweg 10, Telefon und Fax 641 15 08

Mit Erfolg in die Selbstständigkeit

Wegen der heutigen Wirtschaftssituation, die immer mehr von Globalisierung, Fusionen und Stellenabbau geprägt ist, wagen immer mehr Menschen den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit. Um diesen Jungunternehmern bei ihrem Neuanfang behilflich zu sein, führt die Junge Basler Wirtschaftskammer seit 10 Jahren erfolgreich Betriebs-

gründungsseminare durch. In diesem Jahr findet ein solches zweitägiges Seminar am 6. und 13. November im Hotel «Europe» in Basel statt. Dabei werden kompetente Fachleute das nötige Grundwissen vermitteln, welches für eine Unternehmensgründung erforderlich ist. Unter anderem werden Themen wie richtiges Auftreten vor Banken, rechtliche Form des Unternehmens, Buchführung, Marketing, Kommunikation und Versicherungen behandelt. Ausserdem steht den Teilnehmern des Seminars ein Bücherstand mit ausreichender Literatur zum Thema «Selbstständigkeit» zur Verfügung. Die Kosten für das Seminar betragen Fr. 380.– (inkl. Kursunterlagen, Pausengetränken und zwei Mittagessen), wobei Studenten und Arbeitslosen eine Preisreduktion gewährt wird. Die Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen ist beschränkt. Anmeldungen werden von Andreas Alt, Tel. 381 70 00, entgegengenommen. Nähere Informationen zum Seminar findet man im Internet unter www.betriebsgruendung.ch.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

POLITIK Ziele der VEW für die Nationalrats- und Verfassungsratswahlen

«Dem Menschen dienen, nicht irgendeiner Sache!»

Da die Situation in Basel günstig für einen Sitzgewinn bei den Nationalratswahlen sei, hat die VEW eine Listenverbindung mit der DSP beschlossen, unter der Bedingung, dass ein allfällig gewähltes Mitglied dieser Partei ebenfalls der EVP-Fraktion beitreten würde. Der momentan scheinbar unaufhaltsamen Polarisierung will sich die VEW nicht anschliessen. Ihr Ziel sei es, die Mitte zu stärken, wurde kürzlich an einer Medienorientierung betont.

KATIA BRIN

Für die Nationalratswahlen am 24. Oktober hat die VEW sechs Kandidaten und Kandidatinnen mit politischer Erfahrung aufgestellt. Die Liste zeichne sich durch Ausgewogenheit in Bezug auf die Geschlechter, die beruflichen Kompetenzen und das Alter aus, zeigt sich die VEW überzeugt.

«Für den Wohlstand aller»

Annemarie von Bidder-Kleiner, Grossrätin und Bürgergemeinderätin, äusserte sich an der Medienorientierung zur Wirtschaftspolitik und zu den Staatsfinanzen. Sie fordert eine Wirtschaftspolitik, die «zukunftsorientiert und nachhaltig» ist. Die Wirtschaft habe in erster Linie dem Wohlstand aller Menschen zu dienen und nicht umgekehrt. Der Markt solle dazu beitragen, dass die Kluft zwischen Reich und Arm nicht weiter vergrössert würde. Ausserdem ist es Annemarie von Bidder-Kleiner Ziel, den öffentlichen Finanzhaushalt mittelfristig auszugleichen. Deshalb seien zum Beispiel neue Staatsausgaben nur zu bewilligen, wenn deren Finanzierung gesichert sei. Die ehemalige Richterin am Zivilgericht will sich auch für einen neu ausgehandelten Finanzausgleich zwischen den Kantonen stark machen, wovon auch der Kanton Basel-Stadt profitieren würde.

Asyl für politisch Verfolgte ohne «Wenn und Aber»

Der Präsident der VEW Stadt Basel, Peter Graber, informierte über die ange-

strebte Asyl- und Ausländerpolitik der VEW. Asyl sei ein Menschenrecht und somit allen politisch Verfolgten ohne «Wenn und Aber» zu gewähren. Kriminelle Asylsuchende sollen hingegen wenn möglich in ihr Heimatland zurückgeführt werden. Die VEW protestiert in diesem Zusammenhang gegen das unsägliche Plakat der SVP und das damit propagierte Ausländerbild. Die Integration der ausländischen Bevölkerung sei unter anderem mit Deutschkursen und der Liberalisierung der Einbürgerung zu fördern. Das Ausländerstimmrecht sei dann unnötig.

Für internationale Kompatibilität im Bildungswesen

Christine Kaufmann, Riehener Grossrätin und Einwohnerrätin, wies auf die Wichtigkeit der Ausbildung hin. Es gälte im Bildungswesen bundesweit noch einige Verbesserungen zu erreichen. Die Schweizer Schulen und Universitäten würden auch in Zukunft vermehrt mit dem Ausland konkurrieren müssen. Es sei deshalb besonders für die Universitäten wünschenswert, langfristig eine problemlose Austauschbarkeit mit ausländischen Hochschulen anzustreben. Gewisse Methoden zur Qualitätssicherung wie zum Beispiel die Dozentenbeurteilung sollten ebenfalls zum Standard werden. Besonders am Herzen liegt Christine Kaufmann die Frauenförderung im Bildungsbereich. Genügend Tagesbetreuungsplätze für Kinder könnten dazu beitragen, dass man nicht weiter auf weibliche Arbeitskräfte – die Mütter – verzichten müsste, denen man für viel Geld eine Ausbildung ermöglicht habe.

Mutterschaftsversicherung: Dranbleiben!

Ausserdem strebt die VEW eine gezielte finanzielle Unterstützung (in Form von gerechten Steuern) für Familien an. Die Partei steht weiter dazu, dass eine Mutterschaftsversicherung, wie sie in der Verfassung verankert ist, für alle Mütter endlich eingeführt werden soll.

Grossrat Richard Widmer redete einen neuen Spitalfinanzierung das Wort.



Den Menschen in den Mittelpunkt allen politischen Handelns stellen – ein zentrales Anliegen der VEW auch im Kampf um einen Sitz im Nationalrat, den man im Verbund mit der DSP anstrebt.

Foto: Philippe Jaquet

Es sollten nicht mehr die einzelnen Leistungserbringer (Spitäler) vom Staat subventioniert werden, sondern die Patienten direkt (oder indirekt via Krankenkasse). Richard Widmer glaubt, dass dieses System mehr Transparenz und einen nützlichen Wettbewerb zwischen den Leistungsanbietern schaffen würde.

Kein politischer «Sauglattismus»

Grossen Wert legt die VEW auch darauf, dass ein angemessener Teil ihrer Partei auch im Verfassungsrat Platz nehmen kann. Man rechne mit drei Sitzen, wurde an einer weiteren Pressekonferenz bekannt gegeben, bei der die Kandidatinnen und Kandidaten und deren Ziele für den Verfassungsrat vorgestellt wurden.

Der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith betonte gleich zu Beginn der Medienorientierung, dass er in Bezug auf die Verfassungsratswahlen nicht «politischen Sauglattismus» be-

treiben wolle, wie dies andere Parteien momentan täten. Er habe den Eindruck, dass die ebenfalls anstehenden Nationalratswahlen viele Politiker und Politikerinnen dazu verleiten, eine besonders originelle und aussergewöhnliche neue Verfassung zu entwickeln. Dies sei nicht das Ziel der VEW; nicht Originalität, sondern seriöse Arbeit sei der Partei wichtig. Schliesslich solle die neue Verfassung kein kurzlebiges Schriftstück, sondern ein Werk von Dauer werden. Michael Raith gibt sich indessen keinen Illusionen hin; er glaubt, dass das Interesse der Bevölkerung für die Verfassungsratswahlen gering sei und ein Entscheid aufgrund eines Zufallsmehrs keine Überraschung darstellen würde. Dennoch nimmt die VEW dieses Projekt ernst und will bei der Entwicklung einer neuen Verfassung, die nicht kompliziert und somit für die Bevölkerung leicht verständlich sein soll, ihren Beitrag leisten.

Alt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann informierte über die Stellung der Landgemeinden. Der Kanton Basel-Stadt sei nach wie vor ein Sonderfall, da keine Stadtgemeinde Basel existiere und die Kantonsregierung je nach Lust und Laune einmal als Kantonsregierung, ein anderes Mal als Stadtregierung agiere. Die VEW vertritt den Standpunkt, dass die Kantonsregierung nur dort Gemeindebeschlüsse überprüfen darf, wo sie gemäss Bundesrecht dazu verpflichtet ist. In allen anderen Fällen habe sich die kantonale Aufsicht auf die Rechtskontrolle zu beschränken.

Veraltetes Verhältnis zur Kirche

«Die bestehende Verfassung ist mit ihren Ausführungen zum Verhältnis des Staates zur Kirche veraltet», sagte Peter Graber. Die Transparenz der Religionsgemeinschaften, die sich laufend vermehren, müsse gefördert werden, da sie von öffentlichem Interesse sei. Ausserdem wünscht sich die VEW, dass die Kirchensteuer steuerlich abzugsfähig wird.

Familie als «Non-Profit-Organisation»

«In der jetzigen Verfassung findet man zum Thema Familie nur gerade

sechs Zeilen», betonte Therese Meier. Die Familie werde in der heutigen Zeit immer mehr als eine «Non-Profit-Organisation» angesehen. Diese Entwicklung sei jedoch sehr riskant, da es ohne Kinder keine Zukunft gäbe. Aus diesem Grund will die VEW, dass das Thema «Schutz für die Familie» Teil der Verfassung wird. Deshalb ist ihr besonders die Tagesbetreuung der Kinder und die Familienbesteuerung ein Anliegen.

Dorothee Raillard begann ihr Referat mit einem Zitat aus der Bundesverfassung: «Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl des Schwachen.» Deshalb will die VEW vermeiden, dass die so genannten Randgruppen (nicht nur körperlich und geistig Behinderte, sondern auch alte Menschen oder lärmende Kinder) von der restlichen Bevölkerung weiter ausgegrenzt werden. Dorothee Raillard hofft, dass ein harmonisches Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen nicht länger eine Illusion bleibt, sondern eine Vision wird.

«Es braucht die Kleinen»

Zuletzt nahm Christoph Wylder zum Thema «politische Vielfalt» Stellung. Unser politisches System zeichne sich dadurch aus, dass auch kleinere Gruppen beim Erlass von Gesetzen mitbestimmen könnten. Diese Tatsache mache die Entscheidungsprozesse oft etwas komplexer, sei aber für die politische Stabilität der Schweiz von grosser Bedeutung. Aus diesem Grund wehrt sich die VEW gegen eine Erhöhung der natürlichen Quoren durch Verkleinerung der politischen Behörden. Christoph Wylder meinte: «Es braucht die Kleinen, weil man die Grossen nicht einfach machen lassen darf.»

Man verfolge also keine wirklich neuen Schwergewichte, sondern diejenigen Themen, die schon seit langem charakteristisch für die VEW seien. Es gebe nicht ein zentrales Thema, da die einzelnen Aspekte nicht voneinander getrennt werden können. «Wirklich zentral ist der Mensch», fügte Therese Meier hinzu, «denn man will ja schliesslich dem Menschen dienen, und nicht irgendeiner Sache!»

WAHLEN CVP und FDP luden zum «Bürgerzorg»

Politik, Plausch und Prominenz



Polittandem auf dem Spittelmatthof: Der Bettinger FDP-Nationalrat Johannes Randegger und die CVP-Nationalratskandidatin Sonja Kaiser-Tosin amüsierten sich sichtlich gut beim «Bürgerzorg» der beiden Parteien. Foto: Philippe Jaquet

wü. Auch in der Schweiz messen die politischen Parteien dem Showelement immer grössere Bedeutung zu, wenn es darum geht, den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die eigenen Anliegen und Ziele auf eingängige und nachhaltige Art und Weise zu kommunizieren.

Für einmal in einem etwas lockeren Rahmen als im üblichen politischen Tagesgeschäft spielte sich am vergangenen Sonntag auch das «Bürgerzorg» ab, zu dem die CVP und die FDP und ihre Kandidatin bzw. ihr Kandidat für den Nationalrat, Sonja Kaiser-Tosin und Jo-

hannes Randegger, auf den Spittelmatthof geladen hatten.

Nebst allerlei kulinarischen Leckerbissen konnte man der Kandidatin und dem Kandidaten – gewissermassen zwischen einem Stück Sonntagszopf und einem Bissen Frühstücksei – politisch auf den Zahn fühlen. Weil aber alle Politik zu einer gewissen Trockenheit in der Materie neigt, gab es für die zahlreichen Gäste auch noch etwas zu lachen, so etwa beim Prominenten-Toreschiessen oder auch beim Tandemvelo-Wettrennen. Und natürlich fehlte auch die musikalische Unterhaltung nicht.

WAHLEN LDP stellt Wegleitungsbroschüre zur Verfassungsratswahl vor

Liberaler Ideen für den Verfassungsrat

kb. «Was ist der Verfassungsrat? Wieviele Mitglieder umfasst er? Was kostet er und wieviel verdienen seine Mitglieder? Tagt der Verfassungsrat hinter geschlossenen Türen oder öffentlich?» Fragen über Fragen, die sich die Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt in den letzten Tagen im Hinblick auf die Verfassungsratswahlen vom 24. Oktober vielleicht gestellt hat.

Aus der Sicht der LDP sind solche Informationsdefizite keine guten Voraussetzungen, wenn man bedenkt, dass die Verfassungsratswahlen in genau einem Monat, gemeinsam mit den Nationalratswahlen, stattfinden werden. Im Rahmen einer Medienorientierung äusserte LDP-Grossrat Rudolf Vonder Mühl zudem sein Bedauern darüber, dass für die Verfassungsratswahlen kein separates Wahlwochenende vorgesehen worden sei. Es sei eine Zumutung, dass die Verfassungsratswahlen wegen der Nationalratswahlen zu kurz kämen. Dies habe zur Folge, dass die Bevölkerung nur ungenügend auf die Wahl des für den Stadtkanton so wichtigen Gremiums vorbereitet sei.

Um die baselstädtischen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger besser über die angestrebten Ziele der LDP im Verfassungsrat zu informieren, hat die Partei beschlossen, eine diesbezügliche Wegleitung herauszugeben, die in den nächsten Tagen in alle Briefkästen von Basel und Riehen verteilt werden soll.

An der Medienorientierung der LDP am vergangenen Montag wurde die Broschüre als «einzigartig» apostrophiert. Bei den meisten anderen Parteien stünden momentan die Nationalratswahlen an erster Stelle, so dass weder Zeit noch Geld zur Verfügung stehe, um sich detailliert mit dem Verfassungsrat zu beschäftigen und eine solche Broschüre zu erstellen. Andreas Albrecht betonte in diesem Zusammenhang, dass die Wegleitung der LDP mit Geldern von

privaten Gönnern und nicht von grossen Wirtschaftsunternehmen oder durch einen Griff in die Parteikasse finanziert worden sei.

Auf den ersten Seiten der Wegleitung der Liberalen stösst man auf eine Art Staatskunde, die den Leser und die Leserin darauf aufmerksam machen will, warum es zu einer Revision der Kantonsverfassung kommt. Die momentane gültige Verfassung stammt nämlich aus dem Jahr 1889. Im Verlauf der letzten 150 Jahre kam es zu grossen gesellschaftlichen Veränderungen, so dass viele Abschnitte der aktuellen Verfassung Lücken aufweisen oder veraltet sind. Ausserdem fehlen darin «moderne» Aspekte wie z. B. Verkehr, Sport, Kultur, Umweltschutz oder das Zusammenleben mit Ausländerinnen und Ausländern.

Nach dieser Einführung folgen einige Seiten, die über die Ziele der LDP im Verfassungsrat informieren sollen. Dabei konzentriert sich die Partei vorwiegend auf Fragen, die für den Kanton von Wichtigkeit sind, da für nationale Fragen vor allem der Bund zuständig sei, nicht der Kanton. Grossrat Bernhard Christ erklärte, dass besonders die Bereiche Stimmrecht, Schulen, Gemeinden und Staatsfinanzen für die Liberalen von Bedeutung seien, da man in diesen Punkten wohl am ehesten mit gegensätzlichen Einstellungen anderer Parteien rechnen müsse.

Die Liberalen sind gegen das Ausländerstimmrecht. Die Integration der Immigrantinnen und Immigranten sei zwar zu fördern, aber wer nicht über das Schweizer Bürgerrecht verfüge, solle auch kein Stimmrecht haben. Weiter will sich die LDP für einen fairen Wettbewerb zwischen den staatlichen und den privaten Schulen stark machen. Die Liberalen schlagen dabei ein «offenes» Schulsystem vor; jedes Kind könnte als Gegenstück zur obligatorischen Schul-

pfligt einen «Bildungsgutschein» erhalten, den es bei einer staatlichen oder privaten Schule einlösen kann.

Die Autonomie der Landgemeinden Riehen und Bettingen soll nach Ansicht der Liberalen weiter ausgebaut werden. Diese Selbstständigkeit müsse auch eine steuerliche Autonomie beinhalten. Weiter soll die revidierte Verfassung eine Bestimmung enthalten, die eine ausgeglichene Staatsrechnung garantiert und der Staatsverschuldung Grenzen setzt.

Am Ende der Wegleitung findet man Vorschläge der Liberalen an den Verfassungsrat. Eine dieser Ideen ist die Schaffung des Amtes eines Stadtpräsidenten bzw. einer Stadtpräsidentin. Es gehe dabei um eine Art Identifikationsfigur, gewissermassen ein «Mister bzw. eine Miss Basel», der/die die Politik im Innern zusammenfasst und wirksam nach aussen vertritt.

Bernhard Christ räumte allerdings ein, dass der Name «Stadtpräsident» vielleicht etwas unglücklich gewählt worden sei. Es sei nicht Absicht gewesen, die Landgemeinden zu vernachlässigen. Der Stadtpräsident bzw. die Stadtpräsidentin solle natürlich den ganzen Kanton vertreten, nicht nur die Stadt Basel.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendrium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendrium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Gemeinsam ins neue Jahrtausend

Die recht ungleichen Schwesterstädte Rheinfelden/Schweiz und Badisch Rheinfelden gehen gemeinsam ins neue Jahrtausend. Zusammen planen die Stadtverwaltungen eine Silvesterfeier auf der Rheinbrücke sowie einen Neujahrsempfang beider Städte. Allerdings soll die Feier in der Nacht zum Jahr 2000 kein «Mega-Event» werden, wie dies in einigen benachbarten Städten der Fall ist. Vielmehr soll die Bevölkerung Gelegenheit erhalten, nachts auf der Brücke miteinander anzustossen und sich ein gutes neues Jahr(tausend) zu wünschen. Zu diesem Zweck wird die Rheinbrücke von 23 Uhr bis 1 Uhr für den Verkehr gesperrt, es werden Sekt und Glühwein ausgeteilt und bei flotter Musik sollen Deutsche und Schweizer miteinander den Übergang ins Jahr 2000 feiern. Um Mitternacht wird ein grosses Feuerwerk auf der Brücke den passenden optischen Rahmen bieten.

Das traditionelle Brunnensingen in der Schweizer Gemeinde wird wie gewohnt um 22 Uhr über die Bühne gehen. Einige Tage später, am Freitag,

7. Januar, findet dann erstmals ein gemeinsamer Neujahrsempfang statt, und zwar von 19 bis 24 Uhr im Bahnhofs-saal Rheinfelden/Schweiz. Die gesamte Bevölkerung ist auch hierzu eingeladen.

«Rummel» zieht nicht mehr

Das Prädikat «katastrophal» gaben Schausteller und Händler dem dies-jährigen Herbstummel und Jahrmarkt in Lörrach. Im Vergleich zu 1998 sei der Publikumsbesuch trotz sonnigem Wetter deutlich niedriger gewesen und Umsatzrückgänge von bis zu 50 Prozent waren eher Regel denn Ausnahme. Zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, wird eine Woche lang der «Rummel» ausgerichtet. An zwei Tagen dieser Woche findet dann der «Jahrmarkt» statt, auch als der grösste Jahrmarkt Baden-Württembergs bezeichnet. Doch auch an diesen beiden Tagen war der Besuch derart schwach, dass die Schausteller und Budenbesitzer den Lörracher Rummel in seiner jetzigen Form als «vor dem Aus» betrachten. Die räumliche Enge lasse bestenfalls eine «mittlere Dorfkirmes» zu.

Verkehrschao ausgeblieben

Am letzten Wochenende verzeichnete die Landesgartenschau (LGS) «Grün 99» mit 20'000 Gästen einen Besucherrekord. Vier Wochen vor Veranstaltungsende hatte niemand mehr mit diesem Ansturm gerechnet, der zeitweise für chaotische Verhältnisse rund um das Landesgartenschau-Gelände sorgte. Um eine Gefährdung der Besucher zu vermeiden, musste die Polizei sogar kurzerhand die Zufahrt zu den Sportanlagen vom Unterbaselweg her sperren. Doch ungeachtet dieser Umstände, stellte die Polizei-Sonderwache den Verantwortlichen von der LGS durchaus gute Noten aus. Sowohl das Leitsystem zu den Parkplätzen als auch die Verkehrsregelung direkt beim Gelände haben sich bewährt. In den vergangenen Monaten seit Beginn der Gartenschau waren zudem Engpässe ausgeräumt worden, sodass das von vielen befürchtete Verkehrschao im allgemeinen ausblieb. Weder der Stadtteil Otterbach noch die Gartenstadt mussten unter dem Verkehr leiden. Noch einmal Vorkehrungen wird man seitens der LGS für die letzten drei Wo-

chenenden treffen. Am Abschlusswochenende wird dann auch wieder der «Vitra»-Parkplatz geöffnet. An diesem Wochenende rechnet man wieder mit einem Spitzenbesuch.

Neuer Hauptsitz

Eine je 50-prozentige Tochter der Ciba Spezialitätenchemie und der Degussa-Hüls-Gruppe, die TFL Ledertechnik, hat ihren Hauptsitz von Darmstadt nach Weil am Rhein verlegt. Gegen 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Anfang August ihren neuen Arbeitsplatz auf dem Schwarzenbach-Areal bezogen. Bis Ende Jahr werden es rund 80 Beschäftigte sein. Mit der Wahl ihres Hauptsitzes in Weil konzentriert sich die weltweit tätige Firma auf die Regio. In Basel waren bisher bereits die Forschungs- sowie Applikationsabteilungen ansässig, im elsässischen Huningue befindet sich das für TFL weltweit wichtigste Logistikzentrum. TFL ist das einzige weltweit tätige Chemieunternehmen in seiner Grösßenordnung, das sich mit seinen Produkten und seinem technischen Service ausschliesslich auf die

Lederindustrie konzentriert. Die Firma deckt mit ihrem Angebot alle Anwendungsbereiche für die Lederherstellung- und -veredelung ab und beschäftigt weltweit mehr als 800 Personen.

Vieles ist in Bewegung

Mit einer ungewöhnlichen Ausstellung lockt derzeit das Vitra-Design-Museum in Weil am Rhein zahlreiche Besucher an. Mit der Ausstellung «Automobility – Was uns bewegt» werden erstmals nicht Stühle oder Möbeldesign gezeigt. Die Museumsleitung bemerkte denn auch deutlich eine «Umschichtung» des Publikums. Auch in der Zusammenarbeit mit anderen Design-Museen hat sich viel getan. So hat Vitra inzwischen enge Kontakte mit Design-Museen in Paris, London, Glasgow und Mailand geknüpft, zudem gibt es weltweit Beziehungen zu Ausstellungshallen in den USA, Südamerika, Kanada, Japan und Australien. So werden in Weil die Ausstellungen konzipiert und dann zu den einzelnen Museen auf Reisen geschickt.

Rainer Dobrunz